Rostocker Dokumentenserver
Dieses Werk wurde Ihnen durch die Universitätsbibliothek Rostock zum Download bereitgestellt.
Für Fragen und Hinweise wenden Sie sich bitte an: digibib.ub@uni-rostock.de

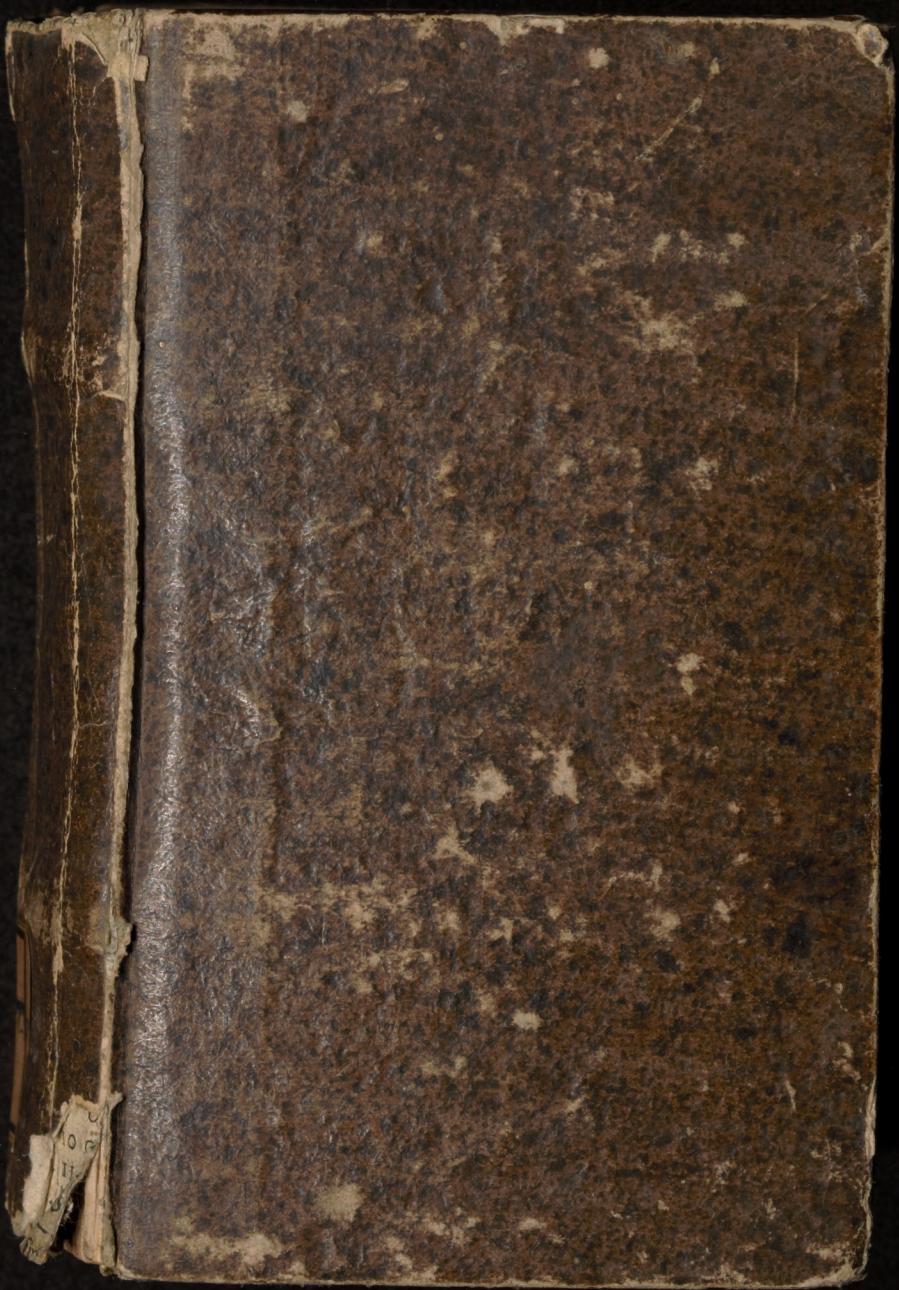
Johann Paul Trier

Anmerkungen über den Heidelbergischen Catechismum

Frankfurt: Leipzig: [Verlag nicht ermittelbar], 1754

http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1664640916

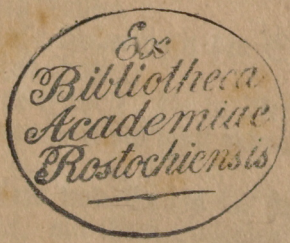
Druck Freier Zugang



Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1664640916/phys_0001
DFG

Fk_3339 1-10.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1664640916/phys_0002
DFG



Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1664640916/phys_0003
DFG

Anmerkungen

über den

Heidelbergischen

Catechismum,

verfasset

von

J. P. L.



Frankfurt und Leipzig,
1754.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1664640916/phys_0005
DFG

Vorrede.



Nachdem GOtt vom Himmel gerufen, und befohlen: Diß ist mein lieber Sohn, an welchem ich Wohlgefallen habe, den solt ihr hören, Matth. 17, 5. und nachdem dieser Hochgelobte Sohn GOttes sich erkläret: Einer ist euer Meister, Christus, Matth. 23, 8. kan und soll ein jeder wissen, wer sein einiger und unfehlbarer Lehrer sey. Paulus fasset die Lehre Christi kurz zusammen, und meldet, er habe bezeuget die Busse zu GOtt, und den Glauben an unsern HErrn JEsum, Ap. Gesch. 20, 21. nach der Grundsprache: Die Gemüthes-

müthesänderung in GOtt und den Glauben in unsern HErrn JEsum. Hier erblicken wir die wahre Gnadenmittel. Der Mensch muß seinen Sinn, der auf sichtbare, vergängliche und sündliche Dinge gerichtet ist, ändern, und Willen oder Begierde zu und in GOtt, welcher das ewige höchste und einige Gut ist, wenden, auch mit glaubigem Verlangen in Christum eindringen, und ihm gehorchen, also, daß seine Seele mit Christi Geist vereiniget werde. Daher erfordert Paulus in der Epistel an die Römer etliche mal den Gehorsam des Glaubens, lehret auch, daß Christus durch den Glauben in dem Herzen wohnen müsse. Eph. 3, 17. Bey wem Busse oder Erneuerung und Gehorsam des Glaubens gefunden wird, der hat von der wahren Religion Verstand, ist ein Christ, und nach dem Tode seelig.

Weil wir nun Christum hören sollen, so dürfen wir nicht Menschen hören. Die Schaafe hören seine Stimme, folgen ihm nach, der Fremden Stimme kennen sie nicht, Joh. 10, 3. Der HErr sagte: Vergeblich

geblich dienen sie mir, dieweil sie lehren solche Lehren, die nichts denn Menschen Gebote sind. Matth. 15, 9. Und Paulus schreibet: Lasset euch niemand das Ziel verrücken, der nach eigener Wahl einher gehet ꝛc. es ist Menschen Gebot und Lehre, welche haben einen Schein der Weisheit durch selbst erwehlte Geistlichkeit. Col. 2, 18. Zwar ist es nicht schlechterdings verboten, Menschen zu hören: denn es ist nöthig, daß Unwissende unterrichtet, und daß Sünder ermahnet werden. Aber die Lehrer sind schuldig, die Unwissende und Sünder auf GOttes Wort zu weisen, nicht müssen sie auf ihr eigen Wort oder auf das Wort eines andern Menschen dieselben weisen. Sie müssen wohl untersuchen, ob sie mit Wahrheit sagen können: Wir sind nicht, wie etlicher viele, die das Wort GOttes verfälschen, sondern als aus Lauterkeit und als aus GOtt vor GOtt reden wir in Christo. 2 Cor. 2, 17. Schrecklich ist, was GOtt gedrohet hat: Darum, daß diß Volk zu mir nahet mit seinem

Munde, und mit seinen Lippen mich ehret, aber ihr Herz ferne von mir ist, und mich fürchten nach Menschen Gebot, die sie lehren, so will ich auch mit diesem Volk wunderlich umgehen, aufs wunderlichste und seltsamste, daß die Weisheit seiner Weisen untergehe, und der Verstand seiner Klugen verblendet werde. Es. 29, 13. Was vor entsetzliches Verderben, nachdem mit den Meinungen der Kirchenlehrer, mit den Conciliis und mit den Aussprüchen der Päbste Abgötterey getrieben worden, in der Römischen Kirche eingerissen, ist bekant genug. Als durch Göttliche Fügung Ruhm-würdige Männer in Teutschland und in der Schweitz auftraten, welche behaupteten, nichts als GOttes Wort allein müsse in der Kirche gelten, fanden dieselben allenthalben in der ganzen Christenheit starken Beyfall. Lutherus schrieb: Die Braut soll kein Wort hören noch wissen, ohne allein ihres Bräutigams, wie Johannes der Täufer spricht: Wer die Braut hat, der ist der Bräutigam. Also

kan

kan und will GOtt in der Kirche keinen andern neben sich leiden, da soll man nichts denn allein ihn selbst und sein Wort hören, oder soll eine Hure und nicht eine Braut seyn. Tom. VII. Jen. f. 433. Zu bedauern aber ist, daß die erste Liebe gegen das reine Wort GOttes bald verlassen worden. Menschen Lehren wurden mit Menschen Lehren vertauschet. Die lautere Quelle ward mit trüben Wassern vermischet. Zu größtem Nachtheil und Verdunklung der H. Schrift wurden Confessiones, Articuli, Formulæ, Synodi auf übermäßige und ungeheure Art erhoben. Es traten zu Wittenberg und zu Heidelberg Catechismi an das Licht, beyde waren von einander merklich unterschieden, beyden ward nachgerühmet, daß sie von dem H. Geist eingegeben wären. Die Lehrer auf hohen Schulen trugen das Ihrige redlich bey. Die Pfarrherren legten auf ihren Catechismum getrost einen Eyd ab, hielten über denselben Predigten, fragten jede Woche ihre Zuhörer aus, ob dieselben dasjenige, was in der Kindheit auswendig gelernet

werden müssen, noch im Kopf hätten. Man hat zwar dergleichen Anstalten vor sehr heilsame Ordnungen gehalten, es hat sich aber nicht gefunden, daß durch dieselben dem Reich Christi sonderlicher Nutzen gebracht worden wäre.

Dieses hat sich gefunden, daß die meisten Leute in Aberglauben, in Heucheley, in falschem Christenthum bis an ihr Ende beharret haben. Ohnerachtet sie der Gemüthesänderung und des Gehorsams des Glaubens beraubt gewesen, haben sie dennoch durch die Mittel der gehörten Predigt und des gebrauchten Abendmahls Gnade zu erlangen vermeinet. In dem Capitel, worinnen die merkwürdige Ueberschrift: Wider die Propheten, gefunden wird, spricht der HErr: Wo sie bey meinem Rath blieben, und hätten meine Worte meinem Volk geprediget, so hätten sie dasselbe von ihrem bösen Wesen und von ihrem bösen Leben bekehret, Jer. 23, 22. Wenn die protestantische Fürsten das greuliche Schweren auf Menschen,

schensatzungen abschaften, wenn die Lehrer auf hohen Schulen die Studenten nicht auf die sogenante Glaubensbücher oder (wie der vortrefliche Theologus zu Altdorf Lange geredet) auf die Afterbibel wiesen, wenn die Prediger bey den heilsamen Worten unsers HErrn JEsu Christi und bey der Lehre von der Gottseligkeit blieben 1. Tim. 6, 3. so würden wir weit mehr wahre und weit weniger falsche Christen haben. Gewiß ist, daß kein Potentat Macht habe, einem Unterthan, welcher ein Liebhaber der H. Schrift ist, zu befehlen, was derselbe glauben solle, eben so wenig sind Professores, Superintendentes und Doctores (deren einige uns Layen haben zumuthen wollen, daß wir ihren Catechismum vor die Bibel der Layen halten solten) Herren über unsern Glauben 2. Cor. 1, 24. Gelesen zu werden verdienet, was ohnlängst Herr Foster in den Betrachtungen über die natürliche Religion von der Pflicht der Obrigkeiten und von dem Amt der Prediger mit vielem Nachdruck geschrieben. Sowol des einen als des andern Cate-

chismi können wir Protestanten ohne Schaden ja mit Nutzen entbehren, wir haben ein festeres prophetisches (und apostolisches) Wort 2. Petr. 1, 19.

Ich habe die bedenklichste Lehren des Heidelbergischen Catechismi in Betrachtung gezogen. Meine lautere Absicht ist, die Ehre des majestätischen GOttes und den Ruhm der Reformirten Kirche zu befördern. Es finden sich in gedachtem Catechismo viele Sätze, die wahr und heilsam sind, es finden sich aber auch Sätze, die nach meinem geringen Erachten weder Grund haben, noch vor nützlich erkant werden können. Ich bin der erste nicht, der auf die Gedanken gekommen, daß die Meinungen bey der protestantischen Kirchen in unterschiedlichen wichtigen Stükken einer Verbesserung sehr nöthig hätten. Hugo Grotius, Henr. Morus, Sam. Clarke und nicht wenig andere, theils verstorbene theils noch lebende Männer, welche ein edles Gemüht gehabt, und die Christliche Freyheit der sectirischen Sclaverey vorgezogen, haben klar genug bewiesen,

wiesen, daß bey den Lehren von dem Glauben, von den guten Werken, von der Rechtfertigung, von der Unmöglichkeit die Gebote GOttes zu halten, von den Sacramenten die sogenante symbolische Bücher sowol der Reformirten als Lutheraner nicht geringe Mängel haben. Jesuiten mögen den lächerlichen Satz verfechten, es sey unmöglich, daß in einer Constitution des Pabstes ein Fehler gefunden werden könne. Es bleibe vielmehr also, daß GOtt sey wahrhaftig, und alle Menschen falsch, Rom. 3, 4. Evangelischen Lehrern ist wohl anständig, mit verständigem und aufrichtigem Gemüthe bekennen, es sey gar wohl möglich, daß in einem Catechismo Fehler gefunden werden könten. Gleichwie ich gegen alle gottselige Gliedmassen der Reformirten Kirche mit Ehrerbietigkeit Liebe trage; also werden dieselben von mir gebeten, gegenwärtige bescheidene Anmerkungen mit Liebe zu prüfen, und das Gute zu behalten, dabey die Vorurtheile zurück zu setzen, denn die Weisheit ist unparteyisch Jac. 3, 17. Der rechtschaffene

Weis-

Weismann thut den Wunsch: Wolte GOtt, daß alle Kirchen, die jetzo gefunden werden, sich vor dem Angesicht GOttes demüthigten, und gedächten, wovon sie gefallen wären, nicht aber mitten in ihrer Blöse und Armuth von ihrem Reichthum unaufhörlich Pralerey machten. H.E. Part. 2. p. 913. Der HErr, der Himmel und Erde erfüllet, erhält und beherrschet, gegen welchen ein Mensch als ein Wurm zu achten ist, öffne der Christenheit die Augen, daß das Ansehen der Menschen (welche alle Lügner sind Ps. 116, 11. oder auf deren keinen man sich verlassen kan) und der Menschenlehren endlich falle, damit er allein angebetet, und sein Wort allein erhoben werde. Heilige uns, HErr, in deiner Wahrheit, dein Wort ist die Wahrheit Joh. 17, 17. Gieb Gnade, daß Licht und Recht bald in der ganzen Welt glänzen und siegen möge. Dir sey Ehre und Majestät und Gewalt und Macht nun und zu aller Ewigkeit!

Amen.

Des



Des Catechismi

3. Frage:

Woher erkennest du dein Elend? Antw. Aus dem Gesetz GOttes.

Anmerkung.

Weiter unten in der 92. Frage lehret der Catechismus: Was ist das Gesetz des HErrn? Antw. Das Gesetz des HErrn sind die heilige zehn Gebote GOttes. Wie lautet das Gesetz des HErrn? Antw. GOtt redete alle diese Worte: Ich bin der HErr dein GOtt, der ich dich aus Egyptenland aus dem Diensthaus geführet habe: du solt keine andere Götter für mir haben ꝛc. Sind also die zehn Gebote den Jüden gegeben. Es mag leicht eingeräumet werden, daß ein grober Sünder seine Laster aus den zehn Geboten erkennen könne. Die Frage aber: Woher erkennest du dein Elend? wird am richtigsten beantwortet: aus dem Evangelio Christi. Dasselbe wird von Paulo das Gesetz Christi genennet Gal. 6, 2.

Aus

Aus der allervollkommensten Lehre und aus dem allervollkommensten Leben des Heilandes kan ein unbekehrter Mensch sein Elend unvergleichlich besser als aus den Sittengesetz der Juden erkennen. In solchem Sittengesetz wird unter andern der Mord, der Ehebruch und der Diebstahl verboten, in dem Evangelio aber wird die Sanftmuht, ein reines Herz und die Verleugnung oder Verschmähung der vergänglichen Dinge erfordert. Hier wird der Sünder, welcher von Natur zu Zorn, zu Unkeuschkeit und zu Geitz geneigt ist, gewahr, wie weit sein Sinn von Christi Lehre und Leben unterschieden, und wie schrecklich sein Elend sey. Man lese mit Bedacht und ohne Vorurtheil das erste Capitel der Bergpredigt des HErrn.

4. Frage:

Was erfordert denn das Göttliche Gesetz von uns? Antw. Dieses lehret uns Christus in einer Summa Matth. am 22. Capitel: Du solt lieben GOtt deinen HErrn von ganzem Hertzen, von ganzer Seelen, von ganzem Gemüth und allen Kräften, diß ist das fürnehmste und gröste Gebot. Das andere aber ist dem gleich: Du solt deinen Nächsten lieben als dich selbst. In diesen zweyen Geboten hanget das ganze Gesetz und die Propheten.

Anmer-

Anmerkung.

Hier wird weit mehr erfordert als in den zehn Geboten erfordert worden ist. Ein Jud kan die zehn Gebote, wie sie dem Buchstaben nach lauten, halten, nichts desto weniger kan sein Herz von wahrer Liebe gegen GOtt und dem Nächsten leer seyn. **Die Liebe ist des Gesetzes Erfüllung** Rom. 13, 10. Wer GOtt von ganzem Herzen, und seinen Nächsten als sich selbst liebet, der erfüllet, was GOtt durch Mosen und durch die Propheten geboten, und was Christus in seinem Gesetz befohlen hat. Hieher gehöret die Verordnung: **Alles, das ihr wollet, das euch die Leute thun sollen, das thut ihr ihnen, das ist das Gesetz und die Propheten** Matth. 7, 12.

6. Frage:

Worinnen bestehet das Ebenbild GOttes? Antw. **In wahrhaftiger Gerechtigkeit und Heiligkeit. Womit beweisest du das?** Eph. 4, v. 24. **Ziehet den neuen Menschen an, der nach GOtt geschaffen ist, in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit.**

Anmerkung.

Das Ebenbild GOttes bestehet in der Vereinigung der Seele mit GOtt, derselbe ist ein Licht 1. Joh. 1, 5. Als GOtt aus denjenigen Engeln des Lichts, welche gesündiget hatten, gewichen, hatten sie sein Ebenbild verlohren, und waren

waren finstere Teufel. Die Gerechten waren weiland Finsternis, nun aber sind sie ein Licht in dem HErrn Eph. 5, 8. Es spiegelt sich in ihnen allen des HErrn Klarheit mit aufgedecktem Angesicht, und sie werden verkläret in dasselbige Bild von einer Klarheit zu der andern als vom HErrn, der der Geist ist 2. Cor. 3, 18. Daher sind sie neue Creaturen, sie haben den neuen Menschen angezogen, der nach GOtt geschaffen ist, und es wird bey ihnen wahrhaftige Gerechtigkeit und Heiligkeit gefunden. Sie sind der Tempel des lebendigen GOttes 2. Cor. 6, 16. Sie werden leuchten wie die Sonne in ihres Vaters Reich Matth. 13, 43.

8. Frage.

Sind wir aber dermassen verderbt, daß wir ganz und gar untüchtig sind zu einigen Guten, und geneigt zu allen Bösen? Antw. Ja, es sey dann, daß wir durch den Geist GOttes wiedergebohren werden.

Anmerkung.

Der Catechismus lehret hier recht. Zu bedauren aber ist, daß er sich widerspricht, und in der 60. Frage setzet: Bist du auch zu allem Bösen geneigt? Antw. Ja, nach dem alten Menschen, das ist, nach der verderbten sündlichen Art und Natur, so allen Menschen von Adam her anhänget, auch den Wiedergebohrnen.

dergebohrnen. Es wird hiervon weiter unten zu reden seyn.

9. Frage.

Thut denn GOtt dem Menschen nicht unrecht, daß er in seinem Gesetz fordert, das er nicht thun kan? Antw. Nein, dann GOtt hat den Menschen also erschaffen, daß ers konte thun ꝛc. Und GOtt sucht sein Recht, indem Er von dem Menschen dasjenige fordert, was er ihm schuldig ist, obschon der Mensch solches nicht kan verrichten oder vollbringen. Womit beweisest du das? Eccles. 7, 30. Schaue das, ich habe funden, daß GOtt den Menschen hat aufrichtig gemacht. Matth. 18, v. 24. 25. Und als er anfing zu rechnen, kam ihm einer für, der war ihm zehntausend Pfund schuldig. Da ers nun nicht hatte zu bezahlen, hieß der Herr verkaufen ihn und sein Weib und seine Kinder und alles, was er hatte, und bezahlen. Und weiter v. 34. und 35. Also wird euch mein himmlischer Vater auch thun.

Anmerkung.

Kein Vater fordert von einem Kind etwas, welches dasselbe nicht thun kan. Weit weniger wird GOtt von einem Menschen etwas begehren, welches zu vollbringen demselben unmöglich ist. Kein verständiger Mann wird von einem

abgematteten Pferd fordern, daß dasselbe eben so laufen solle, wie es zuvor, als es noch volle Kräfte hatte, gelaufen. GOtt suchet freylich sein Recht, indem er fordert, was ihm der Mensch schuldig ist, als Vater will er geehret, als HErr will er gefürchtet seyn Matth. 1, 6. Er wird von uns auch dadurch geehret, wenn wir glauben, es sey weder seiner allerhöchsten Weisheit noch seiner allerhöchsten Güte gemäs, daß er etwas verlange, welches wir keinesweges verrichten könten. Was das Gleichnis Christi betrift, so ist gewiß, daß GOtt Rechenschaft fordere, worbey sich findet, daß alle Welt ihm schuldig sey Röm. 3, 19. Der Knecht hatte nicht zu bezahlen, sagte gleichwol: **Ich will dirs alles bezahlen.** Der Herr ließ das Urtheil, welches er gesprochen, nicht alsbald vollstrecken, denn es waren Mittel vorhanden, wodurch er befriediget werden konte. **Wenn ich zum Gottlosen spreche, er soll sterben, und er bekehret sich von seiner Sünde, und thut, was recht und gut ist, also, daß der Gottlose das Pfand wieder giebt, und bezahlet, was er geraubet hat, und nach dem Wort des Lebens wandelt, daß er kein Böses thut, so soll er leben, und nicht sterben, und aller seiner Sünden, die er gethan hat, soll nicht gedacht werden** Ez. 33, 14. Zu den letzten Worten, welche der Catechismus anführet: **Also wird euch mein himmlischer Vater auch thun,** muß gesetzt werden:

werden: so ihr nicht vergebet von euerm Herzen ein jeglicher seinem Bruder seine Fehle. Es wird erfordert, daß wir von Herzen vergeben sollen. Können wir solches vollbringen? Ja. Wir sollen unsern Nächsten lieben als uns selbst, wir sollen ihm dasjenige thun, was wir wollen, daß er uns thun möge. Ist das möglich? Ja. Dem Knecht gefiel wohl, daß der Herr Gedult mit ihm gehabt, daraus konte er schliessen, seinem Mitknecht werde gleichfals wohl gefallen, wenn er mit demselben Gedult haben würde, das war aber diesem Schalk ungelegen, daher geschah ihm nicht unrecht, daß er so lange gepeiniget wurde, bis daß er bezahlte alles, was er schuldig gewesen. GOtt hat den Menschen aufrichtig gemacht, und macht den Menschen noch jetzo aufrichtig, wenn derselbe nicht widerstrebet, sondern sich von dem H. Geist regieren läßt. Ihn von ganzem Herzen, von ganzer Seele, von ganzem Gemüth und allen Kräften lieben, heißt so viel, als ihn aufrichtig lieben. Ich weiß, mein GOtt, daß du das Herz prüfest, und Aufrichtigkeit ist dir angenehm 1. Par. 30, 17. Von Josia wird gemeldet: Seines gleichen war vor ihm kein König gewesen, der so von ganzem Herzen, von ganzer Seelen, von allen Kräften sich zum HErrn bekehret nach allem Gesetz Mosis 2. Reg. 23, 25. Christus versichert: Meine Last ist leicht Matth. 11, 30. Und die Apo-

stel lehren: Das ist die Liebe zu GOtt, daß wir seine Gebote halten, und seine Gebote sind nicht schwer, denn alles, was aus GOtt gebohren ist, überwindet die Welt Joh. 5, 3. GOtt sey gedanket, der uns allezeit Sieg giebt in Christo 2. Cor. 2, 14. Ich vermag alles durch den, der mich mächtig macht, Christum Phil. 4, 13. Weniger Unglaube und mehr Glaube würde sehr heilsam seyn.

10. Frage:

Wie mancherley ist die Sünde, darüber GOtt so schrecklich zürnet? Antw. Zweyerley 1.) die angebohrne oder Erbsünde, 2.) die wirkliche oder thätliche Sünde. Womit beweisest du, daß eine Erbsünde sey? Ps. 51, v. 7. sagt David: Siehe, ich bin aus sündlichem Saamen gezeuget, und meine Mutter hat mich in Sünden empfangen. Item Eph. 2, 3. Wir alle waren auch Kinder des Zorns von Natur, gleichwie auch die andern ꝛc. hast du nicht mehr Zeugnis oder Beweisthum? Ja, Rom. 5, v. 14. stehet also: Der Tod herrschete von Adam an bis auf Mosen auch über die, die nicht gesündiget haben mit gleicher Uebertretung wie Adam. Wer sind die, die nicht mit gleicher Uebertretung gesündiget haben wie Adam? Antw. Diß sind die junge Kinder, welchen, ob sie wohl nicht wirklich oder mit der That sün-

sündigen, wie Adam gesündiget hat, dennoch die Begierde zu sündigen angeboren ist.

Anmerkung.

Es ist nur einerley Sünde, darüber GOtt schrecklich zürnet, nemlich die würkliche Sünde. Es mag leicht eingeräumet werden, daß zwischen der Neigung zum Bösen und zwischen der Ausübung des Bösen ein Unterschied sey; zu wünschen aber wäre, daß die Redensart, Erbsünde, wovon die H. Schrift nichts weiß, niemals wäre ersonnen worden. Wenn die Clerisey die Ermahnung des Apostels hätte beobachten wollen: So jemand redet, daß ers rede als GOttes Wort 1. Petr. 4, 11. würde die Kirche mit vielem Zank, Grimm, Irrthum und Schaden verschonet geblieben seyn. Die Leute haben zum öftern ihre Sünde oder Bosheit vor etwas angeerbtes, vor etwas unvermeidliches, vor etwas, das nicht ihnen sondern Adam und Evä zugeschrieben werden müste, in Blindheit gehalten. Die Worte: Aus sündlichem Saamen, befinden sich in der Grundsprache nicht, David redet von der unreinen Brunst der Eltern, dieselbe, nicht der Saame, ist sündlich. Kinder des Zorns von Natur heissen nicht junge Kinder, über die GOtt wegen einer sogenanten Erbsünde Zorn trage, sondern natürliche unwiedergebohrne Menschen, über die GOtt wegen ihrer wirklichen Sünden Zorn träget. GOtt hatte zu Adam gesagt, wenn er von der ihm

schädlichen Frucht äsſe, würde er des Todes sterben. Diejenigen, die nicht mit gleicher Uebertretung gesündiget haben wie Adam, sind seine sämtliche Nachkommen, Junge und Alte, alle sterben des Todes, obgleich keiner von ihnen die Frucht des Baumes des Erkäntnisses Gutes und Böses angerühret. Der bekante Kirchenlehrer, welcher die Erbsünde erfunden, hat in den Gedanken gestanden, GOtt zürne schrecklich über die Erbsünde, daher strafe er verstorbene Kinder mit höllischem Feuer, es wäre denn, daß sie vor dem Tod getauft worden. Dieser Wahn läuft der unendlichen Weisheit, Gerechtigkeit und Güte GOttes schnurstracks entgegen, und thut dem Aberglauben und der Abgötterey, die mit dem Wasser getrieben wird, das Thor auf. GOtt siehet alle Kinder, die nicht wissen Unterscheid, was recht oder link ist, ja alle Thiere mit erbarmenden Augen an Jon. 4, 11. Ein junges Kind hat eine Begierde nach der Milch seiner Mutter, keinesweges hat es eine Begierde nach der Sünde. Wenn getaufte Christenkinder und ungetaufte Judenkinder ein wenig aufwachsen, so findet sich bey diesen und bey jenen Unverstand und Unart, wenn sie hernach die Kräfte der Seele einigermassen brauchen und mißbrauchen können, so begehen sie nicht selten wirkliche Sünden.

13. Frage.

Warum können wir durch uns selbst nicht

nicht bezahlen? Antw. Darum, weil wir die Schuld noch täglich gröſſer machen. Ist das wahr? Ja. Denn Paulus sagt: Rom. 2, 5. Du nach deinem verstockten und unbußfertigen Herzen häufest dir selbst den Zorn auf den Tag des Zorns und der Offenbarung des gerechten Gerichts GOttes. Item 1 B. K. 8, 46. Denn es ist kein Mensch, der nicht sündiget. Darum lehret uns Christus täglich bitten: HErr, vergieb uns unsre Schulden, Matth. 6, 12.

Anmerkung.

Der erste Spruch handelt offenbar von einem verstockten und unbußfertigen Sünder, daß nun derselbe die Schuld noch täglich gröſſer mache, ist gewiß genug. Salomo spricht: **Wenn sie an dir sündigen werden (denn es ist kein Mensch, der nicht sündiget) und du erzürnest** ꝛc. **und bekehren sich also zu dir von ganzem Herzen und von ganzer Seelen** ꝛc. Es ist kein Mensch, der vor seiner Bekehrung nicht sündiget, wenn er sich aber hernach von ganzem Herzen und von ganzer Seelen oder aufrichtig zu GOtt bekehret hat, so macht er keinesweges die Schuld noch täglich gröſſer. **Wir wissen, daß wer von GOtt gebohren ist, der sündiget nicht.** 1 Joh. 5, 18. Christus lehret uns täglich bitten: **Vergieb uns unsre Schulden.** Petrus und Paulus haben täglich gebeten, GOtt

wolle ihnen vergeben, daß sie Christum verleugnet und verfolget, nicht ihre Schuld, sondern ihre Gottseligkeit ist täglich grösser worden.

18. Frage.

Joh. 1, 4. In ihm war das Leben, und das Leben war das Licht der Menschen ꝛc. Dieweil alle Creaturen ihr Leben und Erhaltung, und die Menschen über dasselbige auch ihr Licht der Vernunft von ihm haben.

Anmerkung.

Der wichtige Spruch handelt keinesweges von dem Leben aller Creaturen noch von der Vernunft. Ein natürlicher Mensch ist tod, Col. 2, 13. und ist Finsternis Eph. 5, 8. durch die Vereinigung mit dem Sohn GOttes wird die Seele lebendig und leuchtend.

20. Frage.

Werden denn alle Menschen wiederum durch Christum seelig, wie sie durch Adam sind verlohren worden? Antw. Nein, sondern allein diejenigen, die durch wahren Glauben ihm werden eingeleibt, und alle seine Wohlthaten annehmen.

Anmerkung.

Unter alle Wohlthaten des HErrn Christi müssen seine heilsame Befehle gerechnet werden.

Chri-

Christus ist worden allen, die ihm gehorsam sind, eine Ursach zur ewigen Seeligkeit, Hebr. 5, 9.

21. Frage.

Was ist wahrer Glaube? Antw. Es ist nicht allein eine gewisse Erkäntnis, dadurch ich alles für wahr halte, was uns GOtt in seinem Wort hat geoffenbaret, sondern auch ein herzliches Vertrauen, welches der Heil. Geist durchs Evangelium in mir wirket, daß nicht allein andern, sondern auch MIR Vergebung der Sünden, ewige Gerechtigkeit und Seeligkeit von GOtt geschenkt sey, aus lauter Gnade, allein um des Verdienstes Christi willen.

Anmerkung.

Wir finden in dem Evangelio, daß diejenigen, welche an Christum glaubten, den H. Geist empfahen solten. Joh. 7, 39. Paulus erfordert in der Epistel an die Römer mehr als einmal den Gehorsam des Glaubens, er vermahnet: Kämpfe den guten Kampf des Glaubens. 1 Tim. 6, 12. Und der Jünger, welchen JEsus lieb hatte, lehret: Unser Glaube ist der Sieg, der die Welt überwunden hat, 1 Joh. 5, 4. Wenn nicht der H. Geist, von welchem der Glaube gewirket wird, in dir wohnet und herrschet, wenn du nicht dem Evangelio gehorsam bist, wenn du nicht

wider die Welt und wider die sündliche Lüste derselben kämpfest, vielweniger sie überwindest, so bist du des wahren Glaubens beraubt, ohnerachtet du dir einbildest, daß nicht allein andern, sondern auch DIR Vergebung der Sünden, ewige Gerechtigkeit und Seeligkeit von GOtt geschenkt sey, aus lauter Gnade, allein um des Verdienstes Christi willen. Denn der Glaube ist nicht jedermans Ding, 2 Thess. 3, 2. Ein herzliches Vertrauen, welches der H. Geist durch das Evangelium gewirket, wird ohne Zweifel gar heilsam seyn. Es finden sich aber sehr viele falsche Christen, deren übel gegründetes Vertrauen von Fleisch und Blut durch unrechten Verstand des Evangelii gewirket worden. Die Hofnung der Heuchler wird verlohren seyn, denn seine Zuversicht vergehet, und seine Hofnung ist eine Spinneweb. Job. 8, 13. Der Glaube muß durch die Liebe thätig seyn, Gal. 5, 6. alsdenn ist die Hofnung oder das Vertrauen wohl gegründet, und die drey Haupttugenden sind unzertrennlich mit einander vereiniget.

21. Frage.

Rom. 10, 17. Der Glaube komt aus der Predigt, das Predigen aber durch das Wort GOttes. Kan man den Geist GOttes nicht haben ohne die äusserliche Bedienung des Worts? Nein. Rom. 10, 14. Wie sollen sie glauben, von dem sie nichts gehöret haben?

Wie

Wie sollen sie aber hören ohne Prediger? Item Jud. v. 19. Diese sind, die da Rotten machen, und sich selber abscheiden, fleischliche, die da keinen Geist haben. So ist es denn eines Gottlosen Geistes Trieb, so man sich des H. Geistes rühmet, und das Wort GOttes verachtet.

Anmerkung.

Der zuerst angeführte Spruch ist nach der Grundsprache dieser: Der Glaube aus dem Hören, das Hören aber durch das Wort GOttes. Derselbe hat befohlen: Diß ist mein lieber Sohn, an welchem ich Wohlgefallen habe, den solt ihr hören. Matth. 17, 5. Er lehret: Meine Schaafe hören meine Stimme. Joh. 10, 27. Siehe, ich stehe vor der Thür, und klopfe an, so jemand meine Stimme hören wird, und die Thür aufthun, zu dem werde ich eingehen, und das Abendmahl mit ihm halten und er mit mir. Off. Joh. 3, 20. Wenn jemand Christi Stimme höret, so bekömt er den Glauben des Sohnes GOttes Gal. 2, 20. oder den Glauben, welchen der Sohn GOttes in der Seele wirket. Das geschriebene Wort GOttes schaffet gleichfalls grosen Nutzen, zwischen demselben und zwischen einer Predigt oder Canzelrede muß gehöriger Unterschied gemacht werden. Von Pauli zwey Fragen: Wie sollen sie glauben, von dem sie nichts

nichts gehöret haben? Wie sollen sie aber hören ohne Prediger? muß die unmittelbar darauf folgende dritte Frage nicht getrennet werden: Wie sollen sie aber predigen, wo sie nicht gesandt werden? Das Lehramt behält seinen Werth, und ist nöthig, Prediger können nützliche Dienste thun, wenn sie nemlich von GOtt gesandt sind, und wenn sie nicht von ihnen selbst reden, Joh. 7, 18. Ueber diejenigen, die sich Geistliche nennen, jedoch fleischliche, die da keinen Geist haben, mit besserm Recht heissen mögen, klaget GOtt: Sie verführen mein Volk mit ihren Lügen und losen Theidingen, so ich sie doch nicht gesandt, und ihnen nichts befohlen habe, und sie auch diesem Volk nichts nütze sind, spricht der HErr, Jer. 23, 32. Sie machen die Leute sündigen durchs Predigen, Es. 29, 21. Wenn die Frage: Kan man den Geist GOttes nicht haben ohne die äuserliche Bedienung des Worts? so viel heissen soll, als: Kan man den Geist GOttes nicht erlangen und behalten, wenn man nicht Predigten von der Canzel höret? so ist die wahre Antwort Ja. GOtt giebt den H. Geist denen, die ihn bitten, Luc. 11, 13. GOtt giebt den Heil. Geist denen, die ihm gehorchen, Ap. Gesch. 5, 32. Die Christenheit ist leider in Rotten zertheilet, sie hat sich selbst abgeschieden, daß ein Haufe von den übrigen getrennet ist. Die Reformirte Lehrer meinen, der Glaube komme aus

ihrer

ihrer Predigt, hierzu sagen viele Lutherische Nein, und versichern, ihre Predigt sey das wahre Gnadenmittel, beyde werden von der Römischen Clerisey verworfen. An allen Enden und Orten erschallet die Predigt. Komt aber aus der Predigt der Glaube? Wo ist denn der Gehorsam des Glaubens zu finden? Hilf, HErr, die Heiligen haben abgenommen, und der Glaubigen ist wenig unter den Menschenkindern, Psalm 12, 2. Daß es eines Gottlosen Geistes Trieb sey, wenn man sich des H. Geistes rühmet, und das Wort GOttes verachtet, mag leicht eingeräumet werden. Es ist aber auch eines Gottlosen Geistes Trieb, wenn man sich des Wortes GOttes, der Predigt und des Glaubens rühmet, und den Heil. Geist verachtet, oder die Thür des Herzens verriegelt, damit er nicht in dasselbe eingehen, und darinnen herrschen könne.

23. Frage.

Ich glaube in GOtt Vater, den Allmächtigen, Schöpfer Himmels und der Erden. Und in JEsum Christum ꝛc. Ich glaube in den H. Geist.

Anmerkung.

Ist nach der Redensart des Griechischen Neuen Testamentes wohl gesetzet. Ein Glaubiger dringet mit seinem Verlangen in GOtt, und vereiniget sich mit demselben.

38. Frage.

Als Pilatus den HErrn jetzt zum Tod des Creutzes verurtheilen wolte, nahm er Wasser, und wusch die Hände vor dem Volk, und sprach: Ich bin unschuldig an dem Blut des Gerechten, sehet ihr zu. Ist dieses des Richters Pilati eigen Wort? Antw. Nein, sondern GOtt hat selbst seinen Sohn öffentlich zu Jerusalem bey dem Osterfest in groser Versammlung, uns zu Gutem, von seinem Richterstul durch den Mund Pilati erstlich für gerecht erklärt, so viel ihn selber anlangt, darnach aber um unserer Sünden willen zum Tod des Creutzes verdammt.

Anmerkung.

Es ist dieses allerdings des Richters Pilati eigen Wort. Nachdem der Hohepriester und seine Gesellen, die von dem Mordgeist getrieben wurden, den Ausspruch gethan: Er hat GOtt gelästert, er ist des Todes schuldig, sahe Pilatus bald ein, daß JEsus aus Neid und Haß ihm überantwortet worden, trachtete daher, wie er ihn losliesse, Joh. 19, 12. Er setzte sich auf seinen Richterstul, er erklärte JEsum öffentlich vor einen Gerechten, sein Amt erforderte, die Unschuld mit Standhaftigkeit zu beschützen, allein bey dem unsinnigen Geschrey der Hohenpriester, und ihrer von ihnen abgerichteten Knechte und anderer

anderer Buben fieng er an zu wanken, am Ende verurtheilte er JEsum aus einer politischen Absicht, damit ein gefährlicher Aufruhr verhütet werden möge, zum Tod des Creutzes. Hierbey finden wir GOttes Zulassung, keinesweges hat GOtt durch den Mund des ungerechten Richters geredet. Aber durch den Mund des Propheten hatte GOtt vorher gesagt: Mein Knecht der Gerechte wird viele gerecht machen, denn er trägt ihre Sünde. Darum will ich ihm grose Menge zur Beute geben, und er soll die Starken zum Raube haben darum daß er sein Leben in Tod gegeben hat, und den Uebelthätern gleich gerechnet ist, und er vieler Sünde getragen hat, und für die Uebelthäter gebeten Es. 53, 11. Petrus sprach: Der GOtt unser Väter hat sein Kind JEsum verkläret, welchen ihr überantwortet und verleugnet habt vor Pilato, da derselbige urtheilte, ihn loszulassen, ihr aber verleugnetet den Heiligen und Gerechten, und batet, daß man euch den Mörder schenkete, aber den Fürsten des Lebens habt ihr getödet ꝛc. GOtt aber, was er durch den Mund aller seiner Propheten zuvor verkündiget hat, wie Christus leiden solte, hats also erfüllet, Ap. Gesch. 3, 13. Es hatte GOtt seinen Sohn in die Welt gesandt, derselbe beschämte nicht nur durch seine Armuth, Demuth, Keuschheit und Mäßigkeit die geitzige, hochmühtige und

fleisch-

fleischliche Hohepriester, Schriftgelehrten und Pharisäer, sondern er warnte auch zum öftern das verführte Volk vor der falschen Lehre der blinden Leiter, Schlangen, Otterngezüchte und reissenden Wölfe. Was müßte hieraus natürlicher Weise entstehen? die Priesterschaft warf eine unversöhnliche Feindschaft auf Christum, und ruhete nicht, bis sie wider denselben durch die schimpflichste und schmerzhafteste Todesart Rache ausgeübet hatte. Eine so greuliche Bosheit, in welche auch Pilatus verwickelt worden, gab Anlaß, daß GOttes Rahtschluß, vermöge dessen Christus für das gefallene menschliche Geschlecht sein Blut vergiessen, und hierdurch Vergebung der Sünden ererben solte, werkstellig gemacht wurde. Joseph sagte: **Ihr gedachtets böse mit mir zu machen, aber GOtt gedachts gut zu machen,** 1 B. Mos. 50, 20.

42. Frage.

Unser Tod ist nur eine Absterbung der Sünden.

Anmerkung.

Nicht unser Tod, sondern unser Leben der Gerechtigkeit ist nur eine Absterbung der Sünden, 1 Petr. 2, 24. **Haltet euch dafür, daß ihr der Sünde gestorben seyd, und lebet GOtt in Christo JEsu unserm HErrn,** Rom. 6, 11.

52. Frage.

52. Frage.

Christus hat sich dem Gericht GOttes für mich dargestellet ꝛc. Was verstehest du allhier für ein Gericht GOttes? Welches der Landpfleger Pilatus von GOttes wegen über JEsum hielt, weil alle weltliche Gerichte GOttes seyn, Joh. 19, 11. 2 Chron. 19, 6. Rom. 13, 4. 6. Ps. 82, 1. 2. 3. 4.

Anmerkung.

Der Landpfleger oder Statthalter hielt im Namen des Kayſers Gericht. Auf seine Frage: Bist du der Juden König? antwortete JEsus mit aller Bescheidenheit Ja. Pilati Herz war bald verzagt, bald trotzig. Als er mit Furcht fragte: Von wannen bist du? jedoch keiner Antwort würdig war, und darauf mit Frevel sich erklärte: Weissest du nicht, daß ich Macht habe, dich zu creutzigen, und Macht habe, dich los zu geben? sagte der HErr: Du hättest keine Macht über mich, wenn sie dir nicht wäre von oben herab gegeben, (wenn GOtt nicht aus allerwichtigsten Ursachen zuließ, daß du mich mit Ungerechtigkeit zum Tod verdammen dürfest) darum der mich dir überantwortet hat, der hats grössere Sünde, Joh. 19, 11. Pilatus hatte grose Sünde, der blutdürstige Hoheprieſter aber hatte grössere Sünde. Herodis Händel, welcher Jacobum mit dem Schwerd tödete, und Petrum auch fieng,

hernach auf dem Richterstul eine Rede hielt, werden schwerlich vor GOttes Gericht gehalten werden mögen, weit weniger mag das greuliche Verfahren Pilati vor GOttes Gericht gehalten werden, denn er ist nicht ein GOtt, dem gottlos Wesen gefällt, Ps. 5, 5. und uns ist nicht erlaubt, böses gut zu nennen, Es. 5, 20. Die Sprüche 2 Chron. 19. Rom. 13. Ps. 82. handeln von der Pflicht oder Schuldigkeit der Obrigkeit, (welche Pilatus schlecht genug beobachtet hat) und von dem höchsten Richter, der allenthalben folglich auch bey weltlichen Gerichten gegenwärtig ist. Es mögen noch etliche Sprüche des weisen und mächtigen Richters beygefüget werden: **Ich sahe unter der Sonnen Stätte des Gerichts, da war ein gottlos Wesen, und Stätte der Gerechtigkeit, da waren Gottlose,** Pred. Sal. 3, 16. **Wer den Gottlosen gerecht spricht, und den Gerechten verdammt, die sind beyde dem HErrn ein Greuel,** Sprüchw. 17, 15.

54. Frage.

Die Sünder müssen erst berufen werden durch die Lehre des Gesetzes zur Bußfertigkeit, und darnach die Bußfertige durch die Predigt des Evangelions zu dem Glauben.

Anmerkung.

Das Jüdische Sittengesetz bestehet bekanter massen aus Geboten, von Bußfertigkeit wird in demselben nichts gelehret. Wer eins von solchen

Geboten

Geboten übertreten hatte, der ward nach Mosaischen Recht mit einer weltlichen Strafe beleget, er mogte seine Uebelthat bereuen oder nicht. Aber durch die Predigt des Evangelii werden die Sünder zu der Bußfertigkeit berufen; Christus erlässet ihnen die ewige Strafe, wenn sie sich wahrhaftig bekehren, und an ihn glauben. JEsus fing an zu predigen, und zu sagen: Thut Busse Matth. 4, 17. Ich bin kommen, die Sünder zur Busse zu rufen Matth. 9, 13. JEsus predigte das Evangelium vom Reich GOttes, und sprach: Die Zeit ist erfüllet, und das Reich GOttes ist herbey kommen, thut Busse und glaubet an das Evangelium Marc. 1, 14.

54. Frage.

So werden denn allein die Auserwehlten zu dem Glauben berufen? Antw. Ja, allein die Auserwehlten werden berufen.

Anmerkung.

Hier ist zu betrachten, wen GOtt berufe, und wer ein Auserwehlter sey. GOtt berufet alle Menschen. Er gebeut allen Menschen an allen Enden, Busse zu thun ꝛc. und hält jedermann (πᾶσι, allen) den Glauben vor Act. 17, 30. Einigen Völkern giebt er sein geschriebenes Wort, die übrigen warnet er in ihrem Gewissen, und unterrichtet sie durch das in ihr Herz geschriebene Gesetz der Natur, wovon

Paulus in beyden ersten Capiteln der Epistel an die Römer handelt. Der HErr schauet vom Himmel, und siehet aller Menschen Kinder, von seinem festen Thron siehet er auf alle, die auf Erden wohnen, er lenket ihnen allen das Herz Ps. 33, 13. Siehe, das alles thut GOtt zwey- oder dreymal mit einem jeglichen, daß er seine Seele herum hole aus dem Verderben, und erleuchte ihn mit dem Licht der Lebendigen Job. 33, 29. Ein Auserwehlter heißt so viel als ein Geliebter. Grüsset Amplian meinen Geliebten in dem HErrn ꝛc. grüsset Rassum, den Auserwehlten in dem HErrn Rom. 16, 8. Der Aelteste der auserwehlten Frauen 2. Joh. v. 1. Der Aelteste Gajo dem Geliebten 3. Joh. v. 1. Eine ist ihrer Mutter die liebste, die auserwehlte ihrer Mutter Cant. 6, 8. Unter den Jungfrauen wird eine ausgelesen oder erwehlet, dieselbe ist des Bräutigams Geliebte. Von Christo saget GOtt: Siehe, das ist mein Knecht, ich erhalte ihn, und mein Auserwehlter Es. 42, 1. Dieser Spruch wird im neuen Testament folgender massen angeführet: Siehe, das ist mein Knecht, den ich erwehlet habe, und mein Liebster Matth. 12, 18. Ein Geliebter des heiligen GOttes muß nothwendig heilig seyn, daher werden die von GOtt geliebte himmlische Geister bald heilige Engel bald auserwehlte Engel genennet 1. Tim. 5, 21. Paulus

lus setzet: Auserwehlte GOttes, Heilige und Geliebte Col. 3, 12. Ein anderer Apostel nennet die Geliebten GOttes das auserwehlte Geschlecht, das heilige Volk, die weiland nicht in Gnaden waren, nun aber in Gnaden sind 1. Petr. 2, 9. Hieraus mag geschlossen werden, auf was vor Grund der gemeine Wahn beruhe, GOtt habe durch einen von Ewigkeit gefaßten Rathschluß gewisse Personen erwehlet, und denselben die himmlische Herrlichkeit beschieden, dergestalt daß dieser unwandelbare Rathschluß die Ursach ihrer Seligkeit sey. Wenn das wahr wäre, so müste ganz überflüßig und vergeblich seyn, daß GOtt seinen Sohn in die Welt gesandt, und daß er die Menschen so oft und so nachdrücklich zur Busse vermahnen lassen. Gerechter Vater, die Welt kennet dich nicht Joh. 17, 25. GOtt hat in seinem Wort zum öftern versichert, daß er die Person nicht ansehe. Es wird bey ihm Leutseligkeit (φιλανθρωπία, Menschenliebe) angetroffen Tit. 3, 4. Wie hat er die Leute so lieb! 5. B. M. 33, 3. Es ist erschienen die heilsame Gnade GOttes allen Menschen, und unterweiset uns, daß wir sollen verleugnen das ungöttliche Wesen und die weltlichen Lüste, und züchtig, gerecht und gottselig leben hier in dieser Welt Tit. 2, 11. Nachdem der gnädige GOtt alle Menschen berufen, erfolget entweder eine Wahl oder eine Verwerfung. Von wem wird denn die Wahl oder

die Verwerfung vorgenommen? Zuerst von den Menschen, zuletzt von GOtt. Der langmüthige GOtt bietet zum öftern allen Menschen das höchste Gut an, nemlich sich selbsten, sie können aber dieses Gutes nicht theilhaftig werden, wenn sie nicht der Heiligung nachjagen, denn zur Heiligung hat uns GOtt berufen 1. Thess. 4, 7. Den meisten Menschen will die Heiligung gar nicht gefallen; züchtig, gerecht und gottselig in dieser Welt zu leben ist ihnen allzu beschwerlich; sie verwerfen und verachten das höchste Gut; sie erwehlen und lieben ein scheinbares, vergängliches und falsches Gut oder die weltlichen Lüste, nemlich des Fleisches Lust und der Augen Lust und hoffärtiges Leben: wenn sie nun GOtt beharrlich verwerfen, so siehet sich GOtt genöthiget, sie gleichfalls zu verwerfen. Andere sind klüger, und erwehlen sich den HErrn, wie Josua im letzten Capitel saget. Maria hat das gute Theil erwehlet Luc. 10, 42. Der HErr ist mein Theil, spricht meine Seele Klagl. Jer. 3, 24. Wenn nun eine Seele den HErrn erwehlet und liebet, so erwehlet und liebet der HErr sie gleichfals, und schreibt ihren Namen in das Buch des Lebens, Phil. 4, 3. Es ist aber Beharrung bis ans Ende oder Treue bis an den Tod nöthig. Von Saul wird gemeldet, GOtt habe ihm ein ander Herz gegeben, der Geist GOttes sey über ihn gerathen, er habe geweissaget. Gewiß ist, daß ihn damals GOtt erwehlet

let und geliebet habe. Kurz vorher hatte GOtt dem Eli sagen lassen: Wer mich ehret, den will ich auch ehren, wer aber mich verachtet, der soll wieder verachtet werden 1. Sam. 2, 30. Jedermann muß über die erste allergnädigste Erklärung erstaunen, jedermann muß die letzte allergnädigste Erklärung vor billig erkennen. Nach der Zeit verfiel der König Saul, und unterstand sich, durch Ungehorsam die allerhöchste Majestät zu verachten, darauf kündigte ihm Samuel an: Weil du des HErrn Wort verworfen hast, hat er dich auch verworfen. Nunmehr wiederfuhr demselben, was GOtt gesagt: Ich will den aus meinem Buch tilgen, der an mir sündiget 2. B. Mos. 32, 33. So kan auch der Gerechte nicht leben, wenn er sündiget, denn wo ich zu dem Gerechten spreche, er soll leben, und er verläßt sich auf seine Gerechtigkeit, und thut Böses, so soll aller seiner Frömmigkeit nicht gedacht werden, sondern er soll sterben in seiner Bosheit, die er thut Ez. 33, 12.

54. Frage.

Ist GOttes Kirche unter allerley Secten? Antw. Nein. GOtt versammlet seine Kirche in Einigkeit des wahren Glaubens, welcher Glaube zu allen Zeiten einig und allein der wahre Glaube ist, also, daß alle Glieder dieser Gemeine in Einigkeit des

wahren Glaubens, darzu sie berufen sind, unter einander verbunden stehen.

Anmerkung.

Vorher setzet der Catechismus, die Christliche Kirche werde catholisch oder allgemein genennet, weil dieselbe aus dem ganzen menschlichen Geschlecht gesammlet werde, und an kein gewisses Volk gebunden sey. Weil nun die Christenheit aus allerley Secten oder Parteyen bestehet, so wird ohne Zweifel unter denselben GOttes Kirche seyn. Alle Glieder dieser Gemeine stehen in Einigkeit des wahren Glaubens unter einander verbunden. Welches ist denn der einige wahre Glaube? Der Gehorsam des Glaubens. Wer denselben ausübet, und züchtig, gerecht und gottseelig in dieser Welt lebet, welches ohne Christi kräftigen Beystand nicht geschehen kan, der ist ein Glied der Kirche GOttes, die Secte, in welcher er gebohren worden, mag heissen wie sie will. Wer GOtt fürchtet und recht thut, der ist ihm angenehm Ap. Gesch. 10, 35.

56. Frage.

Was glaubest du von Vergebung der Sünden? Antw. Daß GOtt um der Genugthuung Christi willen aller meiner Sünde, auch der sündlichen Art, mit der ich mein Lebenlang zu streiten habe, nimmermehr gedenken will, sondern mir die Ge-

Gerechtigkeit Christi aus Gnaden schenket, daß ich ins Gericht nimmermehr soll kommen.

Anmerkung.

Von Vergebung der Sünden wird geredet, Busse wird mit Stillschweigen übergangen. Du hast zu glauben, daß GOtt um des vergossenen Blutes Christi willen aller deiner Sünden, auch der Reitzung oder Lockung des sterblichen Fleisches nimmermehr gedenken will, daß du ins Gericht nimmermehr solst kommen, wenn du dich wahrhaftig bekehrest, und aufhöreſt Uebels zu thun. Christus muste predigen lassen in seinem Namen Busse und Vergebung der Sünden Luc. 24, 47. Es werden hervor gehen, die da Gutes gethan haben, zur Auferstehung des Lebens, die aber Uebels gethan haben, zur Auferstehung des Gerichts Joh. 5, 29.

59. Frage.

Was heißt für GOtt gerecht seyn? Antw. Für GOtt gerecht seyn, oder durch GOtt gerechtfertiget werden, heißt von Sünden losgesprochen, und für gerecht gehalten werden. Also wird dieses Wort gebraucht im Sprüchen Salomonis am 17, v. 15. Wer dem Gottlosen recht spricht (oder rechtfertiget) und den Gerechten verdammt, die sind beyde dem HErrn ein Greuel.

Anmerkung.

Für GOtt gerecht seyn heißt für GOtt heilig seyn. Zacharias und Elisabeth waren beyde gerecht (δίκαιοι) für GOtt, und giengen in allen Geboten und Satzungen des HErrn untadelich Luc. 1, 6. Durch GOtt gerechtfertiget werden heißt von GOtt gerecht gesprochen, oder für gerecht erkläret, und für gerecht gehalten werden. Wenn jemand einen Gottlosen von dem begangenen Diebstal und Mord lossspräche, und ihn rechtfertigte, und wenn ein anderer einen Gerechten verurtheilte oder verdammte, so würden beyde dem HErrn ein Greuel seyn. Ein Missethäter, der vor einem weltlichen Gericht, wo es recht zugehet, verurtheilet wird, keinesweges aber gerechtfertiget werden darf, pflegt ein armer Sünder genennet zu werden. Rechtfertigen und Lossprechen findet statt, wenn eine Person angeklaget, nach geschehener Untersuchung aber unschuldig befunden worden ist. Daniel rechtfertigte Susannam, er sprach sie von dem Verbrechen des Ehebruchs los, denn sie hatte dieses Verbrechen nicht begangen, er erklärte sie für gerecht, und hielt sie für gerecht, denn sie war unschuldig, keusch und gerecht.

60. Frage:

Wie bist du gerecht für GOtt? Antw. Allein durch wahren Glauben an JEsum Christum, also daß, ob mich schon mein Ge-

Gewissen anklagt, daß ich wider alle Gebote GOttes schwerlich gesündiget, und derselben keines nie gehalten habe, auch noch immerdar zu allen bösen geneigt bin, doch GOtt ohne all mein Verdienst aus lauter Gnaden mir die vollkommene Genugthuung, Gerechtigkeit und Heiligkeit Christi schenket und zurechnet, als hätte ich nie keine Sünde begangen noch gehabt, und selbst allen den Gehorsam vollbracht, den Christus für mich geleistet, wann ich allein solche Wohlthaten mit glaubigem Herzen annehme.

Anmerkung.

Daß GOtt um des Thuns und Leidens Christi willen einen bußfertigen Menschen Gnade zu erweisen bereit sey, ist glaublich und gewiß, daß aber ein Sünder, der nie eins von den Geboten GOttes gehalten, für ihm gerecht sey, ist unbegreiflich. Die für GOtt gerechte Zacharias und Elisabeth hatten ohne Zweifel den wahren Glauben an den Meßiam, ihr Gewissen klagte sie keinesweges an, daß sie wider alle Gebote GOttes schwerlich gesündiget, und derselben keines nie gehalten hätten, vielmehr gingen sie in allen Geboten und Satzungen des HErrn untadelich; vor ihrer Bekehrung waren sie zwar zu allen Bösen geneigt gewesen, nach ihrer Bekehrung aber waren sie zu allem Guten geneigt.

Weil

Weil nun dein Zustand gar anders beschaffen ist, so wirst du ohne Zweifel für GOtt ungerecht seyn. Busse must du thun, und eine neue Creatur werden, alsdenn und eher nicht bist du gerecht für GOtt.

60. Frage.

Was wird hie gelehret? Antw. Daß ich allein durch wahren aufrichtigen Glauben in JEsum Christum für GOtt gerecht bin. Womit beweisest du das? Rom. 3, v. 28. So halten wir es nun, daß der Mensch gerecht werde ohne des Gesetzes Werk durch den Glauben. Item Gal. 2, v. 16. Weil wir wissen, daß der Mensch durch des Gesetzes Werk nicht gerecht wird, sondern durch den Glauben an JEsum Christ, so glauben wir auch an Christum JEsum ꝛc.

Anmerkung.

Gerecht und heilig ist ein Ding. Die Sprüche müssen übersetzt werden: So halten wir es nun, daß der Mensch gerechtfertiget werde ohne des Gesetzes Werke durch den Glauben. Weil wir wissen, daß der Mensch durch des Gesetzes Werke nicht gerechtfertiget wird, sondern durch den Glauben JEsu Christi, so glauben wir auch in Christum JEsum, auf daß wir gerechtfertiget werden durch den Glauben Christi, und

und nicht durch des Gesetzes Werke, denn durch des Gesetzes Werke wird alles Fleisch nicht gerechtfertiget werden. Wegen einer Irrung, die zu Antiochia entstanden, ward Paulus zu den Aposteln geschickt, da traten auf etliche von der Pharisäer Secte, die glaubig waren worden, und sprachen: Man muß sie beschneiden, und gebieten zu halten das Gesetz Mosis; diesen Wahn verwarf Petrus, und sagte unter andern, GOtt habe den glaubigen Heiden den H. Geist gegeben, und ihre Herzen durch den Glauben gereiniget, hierauf ward ein Brief nach Antiochiam geschickt, darinnen stand: Es sind etliche von den Unsern ausgegangen, und haben euch mit Lehren irre gemacht, und eure Seelen zerrüttet, und sagen, ihr sollt euch beschneiden lassen, und das Gesetz halten, welchen wir nichts befohlen haben Ap. Ges. 15, 1. Die Juden glaubten nicht an Christum, folglich blieben sie des H. Geistes beraubt, und ihre Herzen wurden nicht gereiniget, dennoch bildeten sie sich ein, GOtt werde sie unfehlbar vor gerecht oder vor heilig halten, denn sie wären ja beschnitten, und hielten das Gesetz, oder thäten Werke des Gesetzes. Mit ihnen stimmten die Pharisäer, welche glaubig worden, überein, jedoch mit diesem Unterschied, daß sie davor hielten, zu der Beschneidung und zu dem Halten des Gesetzes müsse der Glaube gefüget werden. Die Frage war also diese: Ist der Glaube an Christum

nebst

nebst dem Gehorsam gegen sein Evangelium hinlänglich, daß der Mensch von GOtt gerechtfertiget werden könne, oder ist er schuldig, zugleich das Gesetz zu halten? Hierauf ward erstlich von den Aposteln, die sich damals zu Jerusalem befanden, hernach von Paulo in den Episteln an die Römer und Galater geantwortet: Der Mensch ist keinesweges schuldig, das Gesetz zu halten, den Gehorsam des Glaubens muß er haben, alsdenn wird er gerechtfertiget, denn GOtt reiniget sein Herz durch den Glauben, Christus wohnet durch den Glauben in seinem Herzen, und der H. Geist wird durch den Glauben erlanget. Das Christenthum ist nöthig, nicht ist zugleich das Judenthum nöthig. Ein Jud, welcher Werke des Gesetzes verrichtet, hat die Gerechtigkeit des Gesetzes; ein Christ, welcher den Gehorsam des Glaubens ausübet, hat die Gerechtigkeit des Glaubens. Allein es ist zu bedauren, daß sich Leute gefunden, welche einer gar andern Meinung gewesen. Den Gehorsam des Glaubens haben sie in jedermanns Ding oder in ein Vertrauen auf Christi Gehorsam verwandelt; die gute Werke der glaubigen Christen haben sie vor Werke des Gesetzes der unglaubigen Juden angesehen; die Gottseligkeit haben sie vor die Gerechtigkeit des Gesetzes ausgegeben; aus der Gerechtigkeit des Glaubens haben sie etwas zugerechnetes gemacht; die Erneurung des H. Geistes haben sie vor eigene Gerechtigkeit (welche eigene Gerechtigkeit nach Pauli kla-

li klarer Lehre bey den Juden gefunden wird Rom. 10, 3.) gehalten; sie haben behaupten wollen, der Mensch werde allein durch den Glauben gerecht und seelig, daher müsten alle gute Werke, die Liebe und die übrige Christliche Tugenden nebst der ganzen Heiligung sowohl aus der Lehre von der Seeligkeit als aus dem Hauptartickel von der Rechtfertigung ausgemustert werden, damit derselbe recht rein bleibe, bey welcher erstaunlichen Verwirrung die gesunde Vernunft krank gemacht, das Licht der Offenbarung verfinstert, die Religion umgekehrt und gestürzet, auch Anlaß gegeben worden, daß die Protestantische Kirchen mit Blindheit, Heucheley und Gottlosigkeit überschwemmet worden sind, wie aller Welt bekant ist. Uebrigens hat der Catechismus wohl gethan, daß er bey Anführung des Spruchs: So halten wir es nun ꝛc. Rom. 3, 28. das Wort Allein weggelassen. Des HErrn Bruder, wie ihn Paulus Gal. 1, 19. nennet, lehret: So sehet ihr nun, daß der Mensch durch die Werke gerechtfertiget wird, nicht durch den Glauben allein ꝛc. Denn gleichwie der Leib ohne Geist tod ist, also auch der Glaube ohne Werke ist tod Jac. 2, 24. Er handelt von dem historischen Glauben, durch die Werke verstehet er die Liebe und sämtliche Christliche Tugenden.

60. Frage.

Wie kanst du für GOtt gerecht seyn, so du

du doch ein armer Sünder bist? Antw. Also kan ich gerecht seyn, daß, ob schon mich mein Gewissen anklagt, daß ich wider alle Gebote GOttes schwerlich gesündiget, und derselben nie keines gehalten habe, auch noch immerdar zu allem Bösen geneigt bin, doch GOtt ohne all mein Verdienst aus lauter Gnade mir die vollkommene Genugthuung, Gerechtigkeit und Heiligkeit Christi schenket und zurechnet.

Anmerkung.

Solten wir aber, die da suchen in Christo gerechtfertiget zu werden, auch noch selbst Sünder erfunden werden, so wäre Christus ein Sündendiener, das sey ferne! Gal. 2, 17. So der Gerechte kaum erhalten wird, wo will der Gottlose und Sünder erscheinen? 1. Petr. 4, 18. Darum bleiben die Sünder nicht in der Gemeine der Gerechten Ps. 1, 5. Ein armer Sünder, ein Hochmüthiger und ein Geitziger ist für GOtt keinesweges ein Gerechter, ein Demüthiger und ein Freygebiger, sondern er ist für GOtt ein armer Sünder, ein Hochmüthiger und ein Geitziger. Eine so offenbare Wahrheit mag durch eine Selbstwidersprechung nimmermehr widerleget werden. Will der arme Sünder der höllischen Verdammnis entrinnen, so muß er wie jener busfertige Zöllner mit zerknirschtem Herzen sagen: GOtt sey mir Sünder gnädig Luc. 18, 13.

alsdenn verrichtet er die erste rechtmäsige Handlung, und ist in Vergleichung bereits gerechter oder besser als ein vermessener Heuchler, der mancherley scheinbare Händel vornimmt, jedoch unerneuert bleibet. Hierauf muß er fortfahren, rechtmäsige Handlungen zu verrichten, er muß wie jener Oberster der Zöllner Zachäus die Beleidigte befriedigen, den Armen aushelfen, und andere Tugenden von sich leuchten lassen. Jezt ist Freude vor den Engeln GOttes über einen Sünder, der Busse thut Luc. 15, 10. Er muß wachsam seyn, am Gebet anhalten, wider die Lüste kämpfen, sich in der Gottseeligkeit üben, bis er in derselben eine Gewohnheit und Fertigkeit erlanget, alsdenn ist er für GOtt gerecht, sein Gewissen klagt ihn nicht mehr an, er hält alle Gebote GOttes, er ist immerdar zu allem Guten geneigt. Siehet aber ein anderer busfertiger Mensch sein Ende heran nahen, ehe er dergleichen Stufe der Erneurung erlanget hat, so ist er zwar zu beklagen, inzwischen soll er sein Vertrauen nicht wegwerfen Hebr. 10, 35. sondern die unendliche Barmherzigkeit GOttes und die unermeßliche Liebe JEsu Christi anrufen, derselbe wird das glimmende Docht nicht auslöschen, bis daß er ausführe das Gericht zum Sieg Matth. 12, 20. Uebrigens weiß GOttes Wort von einer geschenkten und zugerechneten Genugthuung, Gerechtigkeit und Heiligkeit Christi nichts.

60. Frage.

Bist du auch zu allem Bösen geneigt? Antw. Ja, nach dem alten Menschen, das ist, nach der verderbten sündlichen Art und Natur, so allen Menschen von Adam her angehänget, auch den Wiedergebohrnen. Wie beweisest du das? Röm. 7, v. 14. Wir wissen, daß das Gesetz geistlich ist, ich aber bin fleischlich, unter die Sünde verkauft ꝛc.

Anmerkung.

Quillet auch ein Brunn aus einem Loch süß und bitter? Jac. 3, 11. Der alte Mensch und die sündliche Art wird bey den Sündern oder Unwiedergebohrnen, die zu allem Bösen geneigt sind, gefunden, bey den Gerechten oder Wiedergebohrnen hingegen, die zu allem Guten geneigt sind, wird der neue Mensch und die tugendsame Art angetroffen. Das, was allen Menschen von Adam her angehänget worden, ist die lockende Lust Jac. 1, 14. Das Fleisch gelüstet wider den Geist, und den Geist wider das Fleisch (der Geist bestreitet und besieget das Fleisch) dieselbige sind wider einander, daß ihr nicht thut, was ihr wollet (oder wornach euer Fleisch gelüstet) Gal. 5, 17. Ein Gerechter betäubet seinen Leib, und zähmet ihn 1. Cor. 9, 27. er hütet sich, daß sein Herz nicht beschweret werde mit Fressen und Saufen (denn wenn ein Mensch unmäßig ist, und hitzige Getränke

tränke in sich giesset, so muß nothwendig schändliche Brunst in ihm entstehen) er ist wacker oder wachsam, und betet allezeit Luc. 21, 34. Wenn aber nichts desto weniger in seinem sterblichem Fleisch sich zuweilen eine Lust reget, so betrübet er sich darüber, er verwirft, bestreitet und dämpfet solche Lust, daher wird nichts Sündliches und Verdammliches bey ihm angetroffen, er bleibt unaufhörlich in der Gnade GOttes, ja er hat, weil sein Glaube ein Kampf und ein Triumph ist, eine wichtige Belohnung seiner Treue und Tapferkeit von dem gnädigen GOtt zu erwarten. In dem siebenden Capitel an die Römer beschreibet Paulus seinen Zustand, als er ehmals ein Pharisäer gewesen, daher wird in solchem Capitel gemeldet: Ich lebete weiland (ποτὲ) ohne Gesetz. Wohl lehret der Catechismus in der 5. Frage: Tit. 3, v. 3. Wir waren auch weiland unweise, ungehorsame ꝛc. Was verstehet der Apostel durch das Wörtlein Weiland? Er verstehet bey demselben Wort die vorige Zeiten vor unsrer Bekehrung, da unsre Natur noch nicht durch den Geist JEsu Christi wiedergebohren war. Der wiedergebohrne Paulus war keinesweges fleischlich. Man sehe doch das folgende Capitel an, worinnen er setzet: So ist nun nichts Verdammliches an denen, die in Christo JEsu sind, die nicht nach dem Fleisch wandeln, sondern nach dem Geist: Ihr seyd nicht fleischlich, sondern geistlich. Anderswo leh-

ret er: Ist jemand in Christo, so ist er eine neue Creatur, das Alte ist vergangen, siehe es ist alles neu worden 2. Cor. 5, 17. Von dem gottlosen Ahab wird gemeldet, er sey verkauft gewesen, übel zu thun vor dem HErrn 1. B. der Kön. 21, 25. Der wiedergebohrne Paulus aber war keinesweges unter die Sünde verkauft, er konte sagen: Deß seyd ihr Zeugen und GOtt, wie heilig und gerecht und unsträflich wir bey euch, die ihr glaubig waret, gewesen sind 1. Thess. 2, 10.

60. Frage.

Womit beweisest du, daß dir GOtt die Genugthuung, Gerechtigkeit und Heiligkeit Christi aus lauter Gnaden schenke? Röm. 3, v. 24. 25. Wir werden ohne Verdienst gerecht ꝛc. Item Röm. 4, v. 6. 7. 8. Nach welcher Weise auch David saget ꝛc. Item Röm. 5, v. 18. 19. Wie durch eines (Adams) Sünde die Verdammnis über alle Menschen kommen ist ꝛc.

Anmerkung.

Das Wort Genugthuung ist Christo und seinen Aposteln unbekant. Zu was vor Misverstand dasselbe Anlaß gebe, kan ein jeder, welcher rachgieriger Leute Redensart: Ich will Satisfaction haben, in Betrachtung ziehen will, leicht einsehen. Als Pilatus das wiederholte Geschrey, Creuzige! hörte, gedachte er dem

dem Volk genug zu thun Marc. 15, 15. Wenn gefraget wird: Ist Christi Blutvergiessen, Gerechtigkeit und Heiligkeit den Menschen nützlich und unentbehrlich? so muß Ja geantwortet werden. Wenn aber die Frage ist: Wird einem Sünder die Genugthuung und Heiligkeit Christi geschenket und zugerechnet, und ist er deswegen für GOtt gerecht? so muß Nein geantwortet werden. Der erste Spruch Pauli ist nach der Grundsprache dieser: Wir werden durch ein Geschenk gerechtfertiget nach seiner Gnade durch die Erlösung in Christo JEsu, welchen GOtt zuvor verordnet hatte zum Versöhnungsopfer durch den Glauben in seinem Blut, damit er seine Gerechtigkeit zeige durch die Vergebung der vorher geschehenen Sünden. David betete: Gehe nicht ins Gericht mit deinem Knecht, denn vor dir ist kein Lebendiger gerecht Ps. 143, 2. Jeder Lebendiger hat gesündiget, wenn nun nicht durch Christi Blutvergiessen die Vergebung der vorher geschehenen Sünden erworben worden wäre, so könte sich niemand die Hofnung machen, von GOtt vor gerecht erkläret zu werden. Solcher Vergebung wird der Mensch theilhaftig, wenn er Busse thut, oder eine neue Creatur wird, alsdenn hat er die Erlösung erlanget. Das Wort ἀπολύτρωσις beweiset, daß der Glaubige von einem Uebel erlöset oder befreyet worden sey, es hat nemlich Christus ihn von aller Ungerechtigkeit erlöset Tit. 2, 14. jezt ist er gerecht, daher

wird er von GOtt aus Gnaden gerechtfertiget oder vor gerecht erkläret. Der andere Spruch Pauli ist: Nach welcher Weise auch David sager, daß die Seligkeit sey des Menschen, welchem GOtt zurechnet Gerechtigkeit ohne Werke: Selig sind, welchen ihre Ungerechtigkeiten vergeben sind, und welchen ihre Sünden bedecket sind, selig ist der Mann, welchem der HErr die Sünde nicht zurechnet. Unmittelbar nach diesen Worten setzet David: In deß Geist kein Falsch ist Ps. 32, 2. Eine zugerechnete Gerechtigkeit Christi ist sowol dem königlichen Propheten als Paulo unbekannt. Wenn jetzo in dem Geist eines Menschen Aufrichtigkeit ist, so wird seine vorige Falschheit vergeben und bedecket (wie durch die jetzige Gesundheit die vorige Krankheit bedecket oder getilget wird. David erkläret sich in seinem Bußpsalm: Tilge meine Sünden, reinige mich von meiner Sünde, entsündige mich) nicht die vorige Sünde oder Ungerechtigkeit, sondern die jetzige Heiligkeit oder Gerechtigkeit wird ihm zugerechnet, er wird von GOtt nicht vor einen Kranken oder Sünder sondern vor einen Gesunden oder Gerechten gerechnet oder gehalten. Der dritte Spruch Pauli ist: Wie durch Eines Sünde die Verdammnis über alle Menschen kommen ist, also ist auch durch Eines Gerechtigkeit die Rechtfertigung des Lebens über alle Menschen kommen. Denn gleichwie durch Eines Menschen Ungehorsam

sam viele sind zu Sündern gemacht worden, also sind auch durch Eines Gehorsam viele zu Gerechten gemacht worden. Wir finden hier zwey Sätze, der erste beweiset, daß Adams Ungerechtigkeit allen Menschen Schaden und geistlichen Tod gebracht habe, und daß Christi Gerechtigkeit allen Menschen Nutzen und geistliches Leben bringe, und nach dem grossen Vorhaben GOttes, der allen gütig ist, und sich aller seiner Werke erbarmet Ps. 145, 9. künftig bringen werde. Zu einer Erläuterung dienen folgende Sprüche Pauli: Gleichwie sie in Adam alle sterben, also werden sie in Christo alle lebendig gemacht werden, ein jeglicher aber in seiner Ordnung ꝛc. Der letzte Feind, der aufgehaben wird, ist der Tod ꝛc. denn wird erfüllet werden das Wort, das geschrieben stehet: Der Tod ist verschlungen in den Sieg, Tod, wo ist dein Stachel? Hölle, wo ist dein Sieg? 1. Cor. 15, 22. GOtt ist der Heiland aller Menschen, sonderlich aber der Glaubigen 1. Tim. 4, 10. Christus JEsus hat sich selbst gegeben für alle zur Erlösung, daß solches zu seiner Zeit geprediget würde 1. Tim. 2, 6. So wahr als ich lebe, spricht der HErr, mir sollen alle Knie gebeuget werden, und alle Zungen sollen GOtt loben Röm. 14, 11. GOtt hat alle in Ungehorsam fallen lassen, auf daß er sich aller erbarme ꝛc. Denn aus ihm, und durch ihn, und in ihn (εἰς αὐτὸν) sind alle Dinge, ihm

sey Ehre in Ewigkeit, Amen. Röm. 11, 32. Es ist nunmehr der andre Satz zu betrachten. Durch Eines Menschen Ungehorsam sind viele zu Sündern gemacht worden. Wie denn? wird ihnen etwan Adams Ungerechtigkeit zugerechnet, dergestalt, daß sie nicht wirklich und in der That Sünder seyen? keinesweges. Durch Eines Gehorsam sind viele zu Gerechten gemacht worden. Wie denn? wird ihnen etwan Christi Gerechtigkeit zugerechnet, dergestalt, daß sie nicht wirklich und in der That Gerechte seyen? keinesweges. Die Gabe hilft aus vielen Sünden zur Gerechtigkeit. Röm. 5, 16.

60. Frage.

Wie gerecht wirst du dann für GOtt gehalten? Antw. Nicht anders, als hätte ich nie keine Sünde begangen noch gehabt, ja als hätte ich selbst allen den Gehorsam vollbracht, den Christus für mich geleistet und vollbracht hat. Womit beweisest du das? Es. 1, 18. spricht der HErr: Wann eure Sünde gleich blutroth ist ꝛc. Item Micha 7, 19. Er wird unsere Missethat dämpfen ꝛc. Item 2 Cor. 5, 21. GOtt hat den ꝛc.

Anmerkung.

Der HErr spricht: Waschet, reiniget euch, thut euer böses Wesen von meinen Augen, lasset ab vom Bösen, lernet Gutes thun, trachtet nach Recht, helfet den Unterdruckten,

ten, schaffet den Waysen Recht, und helfet der Wittben Sachen. So komt denn, und lasset uns mit einander rechten, spricht der HErr, wenn eure Sünde gleich blutroth ist, soll sie doch schneeweis werden, und wenn sie gleich ist wie Rosinfarbe, soll sie doch wie Wolle werden. Wollt ihr mir gehorchen, so sollt ihr des Landes Gut genieſſen ꝛc. Zion muß durch Recht erlöset werden, und ihre Gefangene durch Gerechtigkeit, daß die Uebertreter und Sünder mit einander zerbrochen werden. Klingt anders als der Satz: Ob mich schon mein Gewissen anklaget, daß ich wider alle Gebote GOttes schwerlich gesündiget, und derselben keines nie gehalten habe, so werde ich doch für GOtt gerecht gehalten, nicht anders als hätte ich nie keine Sünde begangen noch gehabt, ja als hätte ich selbst allen den Gehorsam vollbracht, den Christus für mich geleistet hat. Da dein eigenes Gewissen dich anklaget, wider dich zeuget, und dich verurtheilet, daß du von den Geboten, züchtig, gerecht und gottselig zu leben, niemals eins gehalten habest, so wird vielmehr der allweise, gerechte und wahrhaftige GOtt dich vor einen Unzüchtigen, vor einen Ungerechten, vor einen Gottlosen rechnen, du magst von einer geschenkten Genugthuung und von dem Gehorsam Christi im Gehirn glauben, was du wilt, es ist unmöglich, daß GOtt einen Zornigen vor einen Sanftmüthigen rechnen könne,

weder die Natur GOttes noch die Natur des Menschen läßt solches zu, und wenn es auch möglich wäre, so müßte es dennoch vergeblich seyn, der Sünder würde nichts desto weniger das Bild des grimmigen Teufels tragen, folglich unruhig und unselig seyn und bleiben. **Christus ist worden allen, die ihm gehorsam sind, eine Ursach zur ewigen Seligkeit**, Hebr. 5, 9. Nachdem Micha in seinem letzten Capitel geklaget: **Ach es gehet mir wie einem, der im Weinberge nachlieset, da man keine Trauben findet zu essen, und wolte doch gern der besten Früchte haben, die frommen Leute sind weg in diesem Lande, und die Gerechten sind nicht mehr unter den Leuten**; setzt er: **GOtt wird unsere Missethat dämpfen, und alle unsere Sünde in die Tiefe des Meeres werfen.** Wenn der Mensch Busse gethan, also, daß seine Missethat gedämpfet und ausgerottet, und er gewaschen, gereiniget und erneuert worden ist, alsdenn wird er von GOtt für gerecht gehalten. Was den Spruch, wie er in der Teutschen Bibel gelesen wird, betrift: **GOtt hat den, der von keiner Sünde wuste, für uns zur Sünde gemacht, auf daß wir würden in ihm die Gerechtigkeit, die vor GOtt gilt**; so wird insgemein davor gehalten, die Gerechtigkeit, die vor GOtt gelte, sey die Gerechtigkeit Christi, dieselbe werde uns zugerechnet, weil GOtt Christum für uns zur Sünde gemacht, oder ihm unsre Sünde zugerechnet habe. Allein der Catechismus

sinus lehret in der 12ten Frage gar recht: GOtt hat den, der von keiner Sünde wuste, für uns zur Sünde, das ist zum Opfer für die Sünde, in welcher Bedeutung das Wort Sünde auch gebraucht wird 3. B. Mos. 9, 7. nach dem Hebräischen Text, gemacht. Der Spruch ist zu übersetzen: GOtt hat den, der von keiner Sünde wuste, für uns zum Sünd-Opfer gemacht, auf daß wir würden in ihm die Gerechtigkeit GOttes. Kurz vor schreibet Paulus: Ist jemand in Christo, so ist er eine neue Creatur v. 17. Warum hat GOtt Christum für uns zum Sündopfer gemacht? Darum, auf daß wir in ihm als Reben im Weinstock neue Creaturen oder Leute, in welchen GOtt Gerechtigkeit wirket, werden solten. Auf gleiche Weise lehret ein anderer Apostel: Christus hat unsere Sünden selbst geopfert an seinem Leibe auf dem Holz, auf daß wir der Sünde abgestorben, der Gerechtigkeit leben 1 Petr. 2, 24. Ein glaubiger Christ hat die Gerechtigkeit GOttes oder die Gerechtigkeit, die unser GOtt giebt 2 Petr. 1, 1. sie ist nichts anders als die Heiligkeit. Ein unglaubiger Jud hingegen hat eine eigene Gerechtigkeit Rom. 10, 3. Dieselbe wird von ihm selbst und nicht von GOtt gewirket, er verrichtet zwar Werke des Gesetzes, wahre Heiligkeit oder Erneuerung aber kan bey ihm nicht gefunden werden. Wenn nun ein Christ der Sünde abgestorben ist, und der Gerech-

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1664640916/phys_0063
DFG

rechtigkeit lebet, so ist er gerecht, daher erklärt ihn GOtt vor gerecht.

60. Frage:

Mit was für Bedingung wird dir die vollkommene Genugthuung Christi geschenket? Antw. So fern ich solche Wohlthat mit glaubigem Herzen annehme.

Anmerkung.

Wenn du die Wohlthat der geschenkten Genugthuung Christi mit glaubigem Herzen annimst, oder deutlicher zu reden, wenn du im Kopf glaubest, daß dir GOtt die Genugthuung Christi geschenket, und daß du sein Geschenk angenommen habest, so bist du noch lange nicht für GOtt gerecht. Christi vergossenes Blut bringt dir mit dieser Bedingung Nutzen, wenn du seinen Geist durch glaubiges oft wiederholtes Verlangen in dein Herz aufnimst, dergestalt, daß du in ihm die Gerechtigkeit GOttes oder eine neue Creatur werdest, folglich das Ebenbild GOttes erlangest. Gefällt dir aber nicht, die Thür aufzuthun, und Christi Geist in deinen Herzen wohnen und herrschen zu lassen, auch seinen Geboten mit Freuden zu gehorchen, so hilft dich armen Sünder nichts, daß Christus sein Blut vergossen. **Denn so wir muthwillig sündigen, haben wir fürder kein ander Opfer mehr für die Sünde Hebr. 10, 26. Versuchet euch selbst, ob ihr im Glauben seyd, prüfet euch selbst, oder erkennet ihr euch**

euch selbst nicht, daß JEsus Christus in euch ist? es sey denn, daß ihr untüchtig seyd 2. Cor. 13, 5.

61. Frage.

Warum bist du allein durch den Glauben gerecht für GOtt? Antw. Darum, dieweil der Glaube das einige Mittel ist, dadurch ich die Genugthuung Christi annehmen, und mir zueignen kan. Womit beweisest du das? Röm. 3, 22. Ich sage von solcher Gerechtigkeit für GOtt, die da komt durch den Glauben, als dadurch diese von GOtt dargebotene Gerechtigkeit ergriffen wird. Item Hebr. 11, 7. Durch den Glauben hat Noah verdammt die Welt, und hat ererbet die Gerechtigkeit, die durch den Glauben komt. Item Röm. 4, 3. Abraham hat GOtt geglaubet, und das ist ihm zur Gerechtigkeit gerechnet, Phil. 3, 9. Daß ich nicht habe meine Gerechtigkeit, die aus dem Gesetz, sondern die durch den Glauben an Christum komt.

Anmerkung.

Von einem Zueignen der Genuathuung Christi weis GOttes Wort nichts. Wenn ein Geitziger sich allein durch den Glauben die Genugthuung Christi zugeeignet hat, so hält ihn deswegen kein vernünftiger Mensch in der ganzen Welt vor einen Mildthätigen, er selbst kan sich unmöglich

lich vor einen Mildthätigen halten, wie solte er denn für GOtt mildthätig und gerecht seyn? Der erste Spruch ist nach der Grundsprache dieser: Die Gerechtigkeit GOttes komt durch den Glauben JEsu Christi in alle und über alle, welche glauben. Die Gerechtigkeit GOttes ist die Gerechtigkeit, welche GOtt in der Seele wirket; der Glaube JEsu Christi ist der Glaube, welchen JEsus Christus in der Seele wirket. Die Glosse des Catechismi, daß durch den Glauben die von GOtt dargebotene Gerechtigkeit ergriffen werde, kan nicht bestehen. Denn erstlich ist eine von GOtt dargebotene und von dem Menschen ergriffene Gerechtigkeit Christo und allen Aposteln (man muß hierbey auf die Grundsprache sehen) durchaus unbekannt, zum andern redet Paulus hier keinesweges von der Genugthuung des Heilandes und von der Gerechtigkeit, die sich ausser dem Menschen in Christo befindet, sondern er redet von der Gerechtigkeit GOttes oder von der Heiligkeit, die sich in dem Menschen befinden muß, denn er saget, daß dieselbe in alle komme, welche glauben oder den Gehorsam des Glaubens haben. Das Reich des Teufels muß in der Seele zerstöret, dargegen in derselben das Reich GOttes, welches Gerechtigkeit ist Rom. 14, 17. und inwendig in dem Menschen ist Luc. 17, 21. aufgerichtet werden, alsdenn ist er von aller Ungerechtigkeit (die sich vorher inwendig in ihm befunden) erlöset Tit. 2, 14. und er ist für GOtt gerecht. Der

andre

andre Spruch handelt von dem glaubigen Noah. GOtt sagte zu demselben: **Dich hab ich gerecht ersehen für mir zu dieser Zeit** 1. Buch Mos. 7, 1. Warum war er für GOtt gerecht? darum, weil er ein gerechter Mann und vollkommen war, und ein Göttlich Leben führte zu seinen Zeiten 1. B. Mos. 6, 9. Petrus nennet denselben den Prediger der Gerechtigkeit. Hat er etwan geprediget, die Sünder, welche niemals ein einiges Gebot GOttes gehalten, solten allein durch den Glauben die Genugthuung des Meßiä, der künftig kommen werde, annehmen, und ihnen zueignen, alsdenn würden sie für GOtt gerecht seyn? O nein, dergleichen Predigt würde ihnen gar nicht mißgefallen haben, auch vielleicht ihnen gar nicht hinderlich gewesen seyn, in aller Ungerechtigkeit getrost fortzufahren. Vielmehr wird er den Gottlosen geprediget haben, sie solten, wie Petrus redet, der Sünde absterben, der Gerechtigkeit leben, und durch die Wunden des Meßiä heil werden. Das war ihnen ungelegen. Was thät hierauf Noah? Er verdamte die Welt, und kündigte derselben zeitliches und ewiges Verderben an. Das Verdammen wird dem Rechtfertigen entgegen gesetzet. Hätten gleich die arme Sünder versichert, sie wären bereit, die Wohlthat der künftigen Genugthuung des Meßiä mit glaubigem Herzen anzunehmen, so würde sie dennoch weder Noah noch GOtt gerechtfertiget oder vor gerecht gehalten, ja ihr eigenes Herz würde sie bey aller Gleißnerey verdammt haben 1. Joh. 3, 21.

3,21. Der dritte Spruch handelt von Abraham. GOtt sagte zu demselben: Zehle die Sterne, kanst du sie zehlen? also soll dein Saame werden, er glaubte dem HErrn, und das rechnete er ihm zur Gerechtigkeit 1. B. Mos. 15, 5. wird etwan hier von einem Glauben, durch welchen die Gerechtigkeit Christi ergriffen worden, geredet? Mit nichten. Abraham sahe nicht an seinen eigenen Leib, welcher schon erstorben war, weil er fast hundertjährig war, auch nicht den erstorbenen Leib der Sarah, denn er zweifelte nicht an der Verheissung GOttes durch Unglauben, sondern ward stark im Glauben, und gab GOtt die Ehre, und wuste aufs allergewisseste, daß was GOtt verheisset, das kan er auch thun, darum ists ihm auch zur Gerechtigkeit gerechnet (ἐλογίθη) Röm. 4,18. Rechnen heißt so viel als Achten. Wir sind geachtet (oder gerechnet, ἐλογίθημεν) wie Schlachtschaafe Röm. 8, 36. Abraham verrichtete eine rechtmäßige Handlung, er glaubte, daß GOtt seine Verheissung erfüllen werde, daher rechnete oder achtete GOtt das, was Abraham glaubte, vor eine Gerechtigkeit oder vor eine rechtschaffene Handlung. Von Pineha, welcher mit gerechtem Eifer einen schändlichen Juden und eine heidnische Hure erstochen, wird gemeldet: Er schlichtete die Sache, da ward der Plage gesteuert, und ward ihm gerechnet zur Gerechtigkeit

keit für und für ewiglich Ps. 106, 30. Auf gleiche Weise mag gesagt werden, GOtt habe Cornelio das Allmosengeben zur Gerechtigkeit gerechnet. Du sollt dem Dürftigen sein Pfand wieder geben, wenn die Sonne untergehet, daß er in seinem Kleid schlafe, und seegne dich, das wird dir vor dem HErrn deinem GOtt eine Gerechtigkeit seyn (oder zur Gerechtigkeit gerechnet werden) 5. B. Mos. 24, 13. Hatte aber etwan Abraham weiter nichts als den historischen Glauben, also, daß er das, was ihm GOtt erzehlte, er werde so viele Nachkommen haben, als Sterne am Himmel wären, vor wahr gehalten? Er hatte etwas mehrers, nemlich den Gehorsam des Glaubens. Durch den Glauben ward gehorsam Abraham Hebr. 11, 8. GOtt gab ihm das Zeugnis: Abraham ist meiner Stimme gehorsam gewesen, und hat gehalten meine Rechte, meine Gebote, meine Weise und meine Gesetze 1. B. Mos. 26, 5. Also konte es nicht fehlen, er mußte für GOtt gerecht seyn, folglich von GOtt für gerecht gehalten oder gerechnet werden. Der vierte Spruch handelt von Paulo, der sagte: Ich habe alles für Schaden gerechnet, und achte es für Dreck, auf daß ich Christum gewinne, und in ihm erfunden werde (wie ein Rebe im Weinstock erfunden wird) daß ich nicht habe meine Gerechtigkeit, die aus dem Gesetz, sondern die durch den Glauben Christi komt, nemlich die Gerechtigkeit aus GOtt wegen

des Glaubens. Gleichwie Noah und Abraham nicht eine Gerechtigkeit aus dem Gesetz hatten, denn das weitläuftige Jüdische Gesetz war zu ihrer Zeit noch nicht gegeben: also erkante Paulus, daß seine Gerechtigkeit aus dem Gesetz, die er ehmals, als er noch ein unglaubiger Pharisäer war, gehabt, nicht viel werth gewesen, denn diese eigene Gerechtigkeit, die aus ihm selbsten den Ursprung hatte, war von der Gerechtigkeit aus GOtt (welche von ihm anderswo die Gerechtigkeit GOttes genennet wird) auf das weiteste entfernet gewesen. Uebrigens ist zwischen den glaubigen und den gerechten Männern Noah, Abraham, Paulo, und zwischen armen Sündern, welche nie eins von den Geboten GOttes gehalten, und dennoch wegen ihres Wahns von einer geschenkten und zugerechneten Gerechtigkeit Christi für GOtt gerecht zu seyn vermeinen, ein Unterschied, wie zwischen dem Glanz der Sonne bey Mittag und dem Schimmern des faulen Holzes bey Mitternacht.

61. Frage.

Ist dann der Glaube die Gerechtigkeit selbst? Antw. Nein, sondern der Glaube ist gleichwie die Hand eines Bettlers, damit er die dargebotene Almosen empfähet.

Anmerkung.

Zwischen einem Glaubigen und Gerechten ist kein Unterschied, daher wird auch zwischen dem Gehor-

Gehorsam des Glaubens und der von GOtt gewirkten Gerechtigkeit kein Unterschied seyn. Der Glaube wird vor eine gerechte Handlung geachtet, oder zur Gerechtigkeit gerechnet Rom. 4, 5. Wenn der Glaube als eine Tugend, die Gerechtigkeit oder Gottseligkeit aber als etwas, welches den Glauben, die Liebe und Hofnung in sich fasset, betrachtet wird, so findet sich einiger Unterschied. Allein der Catechismus bringt eine geschenkte Gerechtigkeit auf die Bahn, welche jedoch Christo und den Aposteln unbekant ist. Einem Bettler, der bey der Landstrase sich befindet, bietet ein vorbey reisender Herr ein Almosen an, derselbe recket die Hand aus, und läßt sich die Almosen in die Hand legen. Auf gleiche Weise bietet GOtt, wie man meinet, dem armen Sünder die Gerechtigkeit Christi an, dieser glaubet, daß ihm GOtt solche Gerechtigkeit angeboten habe, und sein Glaube (oder seine Einbildung) ist die Hand, in welche die Gerechtigkeit geleget, und von derselben ergriffen wird; jezt ist er für GOtt gerecht, und sehr tüchtig, das Reich des Himmels in Besitz zu nehmen. Ein gar anderes Gleichnis wird von Paulo gegeben: **Wisset ihr nicht, daß die, so in den Schranken laufen, die laufen alle, aber einer erlanget das Kleinod? Laufet nun also, daß ihr es ergreifet. Ein jeglicher aber, der da kämpfet, enthält sich alles Dinges, jene also, daß sie eine vergängliche Crone empfahen, wir aber eine unvergängliche** 1. Cor. 9, 24.

24. Was wird durch das Kleinod, nach welchem wir laufen, oder welchem wir nachjagen müssen, verstanden? Es mag durch dasselbe die Heiligung und Christus selbst, der uns von GOtt zur Heiligung gemacht ist, verstanden werden. Paulus ermahnet, wir solten der Heiligung nachjagen, ohne welche niemand den HErrn sehen werde Hebr. 12, 14. Heiligung und Gerechtigkeit aber ist mit einander verknüpft, daher befiehlt Paulus: **Jage nach der Gerechtigkeit**, 1. Tim. 6, 11. Wie wird denn das Kleinod der Gerechtigkeit oder der Heiligung erlanget? Wird etwan das Kleinod dem Menschen entgegen getragen, in die Hand gelegt, hernach ohne alle Bemühung mit erwünschtester Bequemlichkeit ergriffen, wie einem Bettler, der entweder sitzet, weil er schwach und zuweilen lahm ist, oder aus Faulheit lieget, und ein wenig schlummert, ein Almosen in die Hand gelegt, und von demselben ergriffen wird? Nein. Er muß in den Schranken laufen, er muß den Lauf anfangen, in demselben fortfahren, ihn vollenden, das aufgesteckte Kleinod mit der Hand ergreifen und wegreissen. **Das Himmelreich leidet Gewalt, und die Gewalt thun, reissen es zu sich** Matth. 11, 12. Ernst, Bemühung, Gebet und Wachsamkeit ist nöthig; der Teufel, die verführische Weltkinder, Fleisch und Blut werden Hinderungen genug in den Weg legen, durch diese Feinde müssen wir uns schlagen. **Lasset uns laufen durch Gedult in dem Kampf, der uns verordnet ist, und auf-**

aufsehen auf JEsum den Anfänger und Vollender des Glaubens ꝛc. Ihr habt noch nicht bis aufs Blut widerstanden über dem Kämpfen wider die Sünde ꝛc. Jene zwar haben uns gezüchtiget wenig Tage nach ihrem Dünken, dieser aber zu Nutz, auf daß wir seine Heiligung erlangen Hebr. 12, 1. Wenn wir das Kleinod der Heiligung GOttes (oder nach der Grundsprache der Heiligkeit GOttes, welche von Paulo zum öftern die Gerechtigkeit GOttes genennet wird) erlangen wollen, so müssen wir in dem Kampf laufen, und über dem Kämpfen wider die Sünde bis aufs Blut widerstehen. So jemand auch kämpfet, wird er doch nicht gecrönet, er kämpfe denn recht 2. Tim. 2, 5. Recht kämpfen heißt so lange kämpfen, bis der Sieg erhalten worden. Ringet darnach, daß ihr durch die enge Pforte eingehet, denn viele werden, sage ich euch, darnach trachten, wie sie hinein kommen, und werdens nicht thun können Luc. 13, 24. Ob nicht zu besorgen sey, daß unter die viele, deren hier gedacht wird, die meiste zu rechnen seyen, welche meinen, sie wären für GOtt gerecht, weil sie die Gerechtigkeit Christi ergreifen, mag ein rechtschaffener Leser in der Furcht GOttes überlegen.

61. Frage.

Bist du aber nicht gerecht für GOtt von wegen der Würdigkeit deines Glaubens?

Antw. Nein, sondern gleichwie ein Ring, darinn ein köstlich Edelgestein verfaßt ist, viel tausend Gülden werth geschätzt wird, nicht von wegen des Goldes, sondern wegen des darinnen verfaßten Kleinods: also unser Glaube und Vertrauen auf Christi Verdienst macht uns gerecht nicht wegen seiner Würdigkeit, daß der Glaube so eine vollkommene Tugend sey, sondern wegen des Verdienstes Christi, welches er als das allerköstlichste Kleinod ergreifet, und ihm zueignet. Womit beweisest du das? Eph. 2, 8. 9. Aus Gnaden seyd ihr selig worden durch den Glauben, und dasselbige nicht aus euch, GOttes Gabe ist es, nicht aus den Werken, auf daß sich nicht jemand rühme. Nicht aus den Werken, darum auch nicht aus dem Glauben, so fern er ein Werkzeug ist, dadurch sie Christi Verdienst ergreifen, und ihnen zueignen.

Anmerkung.

Erstlich wird gesetzet, der Glaube ergreife das Verdienst Christi, hernach wird gemeldet, sie (die Menschen) ergriffen das Verdienst Christi durch den Glauben, der ein Werkzeug sey. Dort ergriffe die Zange die glüende Kohle, und zwar ergriffe der Engel solche Kohle durch die Zange, die ein Werkzeug war Es. 6, 6. Man hatte den Satz angenommen und vertheidiget: Der arme Sünder wird allein durch den Glauben ohne

alle

alle gute Werke oder ohne alle Tugenden gerecht und seelig. Hierbey fand sich diese Schwierigkeit, es konte gefraget werden: Ist denn der Glaube nicht eine Tugend? Ist denn der Glaube nicht eine Frucht des Geistes, wie Liebe, Sanftmuth, Keuschheit, Früchte des Geistes sind? Gal. 5, 22. Braucht nicht Paulus die Worte: Das Werk des Glaubens. 2 Thess. 1, 11. Es wurde geantwortet: Der Glaube macht gerecht, nicht weil er so eine vollkommene Tugend ist, sondern weil er das Verdienst Christi ergreifet. Hierdurch aber ward der Knote gar nicht aufgelöset, denn wenn der Glaube hauptsächlich in einer Ergreifung bestehet, so muß er nothwendig in einem Werk bestehen. Bey diesen Umständen versuchte man gleichsam einen Hieb, und erklärte sich: Wir werden gerecht und selig nicht aus den Werken, darum auch nicht aus dem Glauben, so fern er ein Werkzeug ist, wodurch Christi Verdienst ergriffen wird. Wenn das richtig ist, so werden wir weder aus den Werken noch aus dem Glauben gerecht und seelig: denn der Glaube ist ja nach der Lehre des Catechismi das einige Mittel oder Werkzeug, wodurch die geschenkte Genugthuung Christi angenommen werden kan. Warum? darum weil du glaubest (oder vermeinest) daß die Genugthuung Christi dir geschenket worden sey, und daß du dieselbe angenommen habest. Wir wollen uns von der bedenklichen Menschenlehre zu GOt-

tes Wort wenden. Christus wohnet durch den Glauben in euern Herzen. Eph. 3, 17. Wenn man sich des Gleichnisses des Catechismi bedienen will, so ist Christus (nicht Christi Verdienst) der Edelstein, und das Herz (nicht der Glaube) ist der Ring. Das Wort Verdienst ist Christo und seinen Aposteln in ihrer Sprache unbekant; der Catechismus verstehet durch dasselbe ohne Zweifel das, was er Genugthuung und Gerechtigkeit zu nennen pfleget. Kan der Mensch das heilige Leben und das schmerzhafte Leiden oder das Verdienst Christi betrachten? Ja, das kan und soll er mit dankbarem und bußfertigem Herzen thun, auch sich mit demselben trösten. Kan der Mensch das heilige Leben und das schmerzhafte Leiden oder das Verdienst Christi ergreifen? Nein. Wenn du die Grösse der Sonne betrachtest, so ergreifest du ja nicht solche Grösse. Was kan und soll denn der Mensch ergreifen? Christum. Ergreife das ewige Leben 1 Tim. 6, 12. JEsus Christus ist das ewige Leben 1 Joh. 5, 20. Das Leben und Licht der Menschen Joh. 1, 4. Wo muß dieses Leben und Licht wohnen? In dem Herzen oder in der Seele, welche von Natur geistlich tod und finster ist. Wodurch kan die Seele das Leben und das Licht ergreifen? Durch den Glauben. Der Wille ist die vortreflichste Kraft der Seele, und wird zuweilen gleichfalls das Herz genennet. Wenn ein Mensch wahrhaftig glaubet, so wendet er Willen und Verlangen von sündlichen und

ver-

vergänglichen Dingen auf Christum, derselbe ist sein Schatz, bey demselben ist sein Herz. Matth. 6, 21. Des Herzens Lust stehet zu deinem Namen und deinem Gedächtnis, von Herzen begehr ich dein des Nachts, darzu mit meinem Geist in mir wache ich frühe zu dir Es. 26, 8. Der Geist und die Braut sprechen: Komm! Und wer es höret, der spreche: Komm! Und wen dürstet, der komme, und wer da will, der nehme das Wasser des Lebens umsonst ꝛc. Ja, komm, HERR JESU! Offenbarung Joh. 22, 17. Wenn die Braut die Schönheit, die Vollkommenheiten und die Verdienste des Bräutigams, der aus Liebe gegen sie das Leben gelassen, betrachtet, so ergetzt sie sich an denselben; allein hierdurch ist sie noch nicht glückselig, und ihr Wunsch ist noch nicht erfüllet, sie will den Bräutigam haben, der soll sich mit ihr verloben in Ewigkeit, der soll sich mit ihr vertrauen in Gerechtigkeit, ja im Glauben soll er sich mit ihr verloben Hos. 2, 19. sie verlanget, daß doch der Bräutigam bald kommen, und die Braut, die vor Liebe fast krank ist, mit seiner allerholdseligsten Gegenwart erfreuen, und sich mit derselben auf das genaueste und beständigste vereinigen wolle. Gleichwie ein Durstiger sich nach dem Trank herzlich sehnet, denselben durch den Mund ergreifet, und ihn in sich aufnimmt: also muß sich der Mensch nach Christo herzlich sehnen, denselben durch den Glauben ergreifen, und sich mit ihm vereinigen. Bey sol-

chem Sehnen, Wollen und Begehren ergreift und erlanget die Seele einiges Licht und Lebenskraft, das Reich GOttes ist aber anfangs in der Seele klein wie ein Senfkorn Marc. 4, 30. Bey oft wiederholtem Dürsten und Verlangen auch erfolgter Sättigung wächset der inwendige Mensch, die Klarheit der mit Christi Geist vereinigten Seele wird vermehret, bis sie bey Treue und Beharrung das Ebenbild GOttes erlanget, und nunmehr eine neue Creatur ist. Nun spiegelt sich in ihr des HErrn Klarheit mit aufgedecktem Angesicht, und sie wird verkläret in dasselbige Bild von einer Klarheit zu der andern als vom HErrn, der der Geist ist 2. Cor. 3, 18. Ein Edelgestein und ein Ring sind Nachbarn und zwey unterschiedene Dinge, die nicht mit einander vereiniget worden. **Wer aber dem HErrn anhanget, der ist ein Geist mit ihm** 1. Cor. 6, 17. Bey solchen Umständen mag das Elend derjenigen armen Sünder leicht erkant werden, welche niemals eins von den Geboten GOttes gehalten, und einen unersättlichen Durst nach Ehre, Geld und Wollust haben, nichts desto weniger aber sich einbilden, sie hätten durch das Ding, welches sie den Glauben nennen, ohne alle gute Werke das Verdienst Christi ergriffen, darum wären sie für GOtt gerecht und nach dem Tod seelig. Wo hat euch Christus befohlen, daß ihr sein Verdienst ergreifen soltet? Wo hat euch Christus erlaubet, den Gehorsam des Glaubens in ein Vertrauen auf sein Verdienst zu verwandeln? Wo hat euch

Chri-

Christus erlaubet, die Vereinigung mit ihm selbsten in eine Zueignung seines Verdienstes zu verwandeln? Die Redensart: Der Glaube macht gerecht, ist Christo und den Aposteln unbekant. Diese lehren nach ihrer Sprache: Wir werden aus dem Glauben gerechtfertiget Röm. 5, 1. Der Mensch wird aus den Werken gerechtfertiget Jac. 2, 24. Das will sagen, der Mensch wird von GOtt vor gerecht erkläret, und zwar deswegen, weil er den Gehorsam des Glaubens und gute Werke hat. Gar andere Dinge sind Werke des Gesetzes der unglaubigen und heuchlerischen Juden, welche nebst dem Ruhm und der eigenen Gerechtigkeit der Pharisäer von Paulo und vorher von Christo Matth. 5, 20 verworfen worden. Daher muß der Glaube allerdings eine besondere Würdigkeit oder Werth haben. Ein Ring von Gold ist kostbarer als ein Ring von Meßing; der rechtschaffene Glaube wird viel köstlicher erfunden, als das vergängliche Gold 1. Petr. 1, 7. Die übrige Tugenden oder gute Werke geben dem Glauben an Kostbarkeit wenig oder nichts nach, wie denn Paulus der Liebe vor dem Glauben den Vorzug giebt 1. Cor. 13, 13. GOtt selbst ist Liebe, 1. Joh. 4, 16. er hat die Crone des Lebens verheissen denen, die ihn lieb haben Jac. 1, 12. GOtt gebe euch Kraft, stark zu werden durch seinen Geist an dem inwendigen Menschen, und Christum zu wohnen durch den Glauben in euern Herzen, und

durch

durch die Liebe eingewurzelt und gegründet werden Eph. 3, 16. Daß eine Braut durch die Liebe den Bräutigam mit den Armen ergreifen könne, ist gewiß genug.

61. Frage.

Was ist dann eigentlich deine Gerechtigkeit für GOtt? Antw. Meine Gerechtigkeit für GOtt ist allein die Genugthuung, Gerechtigkeit und Heiligkeit Christi.

Anmerkung.

Die Natur der Sache läßt nicht zu, daß Eigenschaften der einen Person Eigenschaften der andern Person seyn könten. Wenn eine Dirne die Keuschheit der Jungfrau Mariä sich zueignen wolte, so würde solches vergeblich seyn, sie muß den bösen Buben, die sie locken, nicht folgen, alsdenn ist sie keusch, und GOtt rechnet sie für eine züchtige Jungfrau? Von David wird gemeldet: **Er handhabete Gericht und Gerechtigkeit alle seinem Volk** 1. B. Chron. 19, 14. Die Gerechtigkeit dieses Königes kan unmöglich einem andern Potentaten geschenket und zugerechnet werden, er muß selbst Recht und Gerechtigkeit gehörig verwalten, alsdenn rechnet ihn GOtt für einen gerechten Fürsten. Wenn Rehabeam die ganze Weisheit Salomonis sich zugeeignet hätte, so würde er dennoch weder für GOtt noch für Menschen klug gewesen seyn. Zu wünschen wäre, daß ein Satz, der sich selbsten wider-

widerspricht, und eine bloße Unmöglichkeit ist, niemals in die Lehre gebracht worden wäre. Wenn die Gerechtigkeit der Leute, die niemals eins von den Geboten GOttes gehalten, in der Heiligkeit Christi bestehet, so sind alle Sünder oder Ungerechte für GOtt gerecht, denn alle eignen sich die Heiligkeit Christi zu, und zwar ist ein jeglicher von demselben eben so gerecht als der andere, der dritte und alle übrige Sünder oder Ungerechte. Einem gefallenen Geist kan durch eine Zurechnung nimmermehr geholfen werden. Der Sohn GOttes hat von Ewigkeit eine Gerechtigkeit und Heiligkeit gehabt, wenn nun GOtt Adam und Evâ die Gerechtigkeit und Heiligkeit seines Sohnes hätte zurechnen wollen, so würden ihre Seelen nichts desto weniger geistlich tod, finster, ungerecht, unheilig und des Ebenbildes GOttes beraubet gewesen seyn. Solte diesen Unglückseligen und ihren Nachkommen geholfen werden, so war nöthig, daß der Glanz der Herrlichkeit GOttes und das Ebenbild seines Wesens einen menschlichen Leib und eine menschliche Seele annehme, solche Seele mit seinem Licht ohne Maas erfülle, auf Erden sein ganzes Leben in Unschuld, Gerechtigkeit und Heiligkeit zubringe, und uns dadurch ein Vorbild lasse, daß wir solten nachfolgen seinen Fusstapfen, hernach sein theures Blut zur Vergebung der Sünden vergiesse. Hat also Christi Blutvergiessen, Gerechtigkeit und Heiligkeit dem menschlichen Geschlecht unschätzbaren Nutzen gebracht. Aber durch solches

ches Blutvergiessen, Gerechtigkeit und Heiligkeit ist niemals ein einiger Mensch in der ganzen Welt gerecht für GOtt worden. Wenn unsre Gerechtigkeit anders nichts wäre als die Gerechtigkeit Christi, so würde alle Uebung in der Gottseligkeit und alles Wachsthum in den Tugenden überflüßig und vergeblich seyn, kein Unterschied, keine Ungleichheit würde gefunden werden können, keiner wäre für GOtt demüthiger, keuscher, mildthätiger als alle übrige, denn Christi vollkommenste Heiligkeit wäre eines jeden, auch eines Heuchlers, der sich derselben anmasset, allgemeine Heiligkeit. Der feste Grund GOttes bestehet, und hat dieses Siegel: Der HErr kennet die Seinen, und es trete ab von der Ungerechtigkeit, wer den Namen Christi nennet 2. Timoth. 2, 19. Dein Zueignen, wie du es nennest, wird dich von deiner Ungerechtigkeit keinesweges befreyen. Du must aus der Fülle des Sohnes GOttes nehmen oder schöpfen Joh. 1,16. du must aus ihm durch glaubiges Verlangen Licht und Leben in dich ziehen, sein Geist muß mit deiner Seele vereiniget werden, du mustGOtt dienen dein Lebenlang in Heiligkeit und Gerechtigkeit, die ihm gefällig ist Luc. 1,74. Geschicht dieses, so prangt deine Seele mit dem Ebenbild GOttes, und du bist für ihm gerecht. Gar anders als der Catechismus lehret GOttes Wort. Ziehet den neuen Menschen an, der nach GOtt geschaffen ist in Gerechtigkeit und Heiligkeit der Wahrheit

(τῆς

(τῆς ἀληθείας) Eph. 4, 24. Du (o Sohn GOttes) hast geliebet die Gerechtigkeit, und gehasset die Ungerechtigkeit Hebr. 1, 9. Die Todten wurden gerichtet, ein jeglicher nach seinen Werken (nicht nach Christi Werken) Offenb. Joh. 20, 13. Wenn einer gerecht ist, der recht und wohl thut, ꝛc. der nach meinen Rechten wandelt, und meine Gebote hält, daß er ernstlich darnach thue, das ist ein gerechter Mann, der soll das Leben haben, spricht der HErr HErr Ez. 18, 5. Der HErr thut wohl an mir nach meiner Gerechtigkeit, er vergilt mir nach der Reinigkeit meiner Hände, denn ich halte die Wege des HErrn und bin nicht gottlos wider meinen GOtt, denn alle seine Rechte habe ich vor Augen, und seine Gebote werfe ich nicht von mir, sondern ich bin vollkommen vor ihm, und hüte mich vor Sünden, darum vergilt mir der HErr nach meiner Gerechtigkeit Ps. 18, 21. Biß daß mein Ende kömmt, will ich nicht weichen von meiner Frömmigkeit, von meiner Gerechtigkeit, die ich habe, will ich nicht lassen, mein Gewissen beißt mich nicht meines ganzen Lebens halben. Job. 27, 5. Du Menschenkind, wenn ein Land an mir sündiget, und dazu mich verschmähet, so will ich meine Hand über dasselbe ausstrecken, und den Vorrath des Brods wegnehmen, und will Theurung hinein schicken, daß ich beyde Men-

schen

schen und Vieh drinnen ausrotte. Und wenn denn gleich die drey Männer Noah, Daniel und Hiob drinnen wären, so würden sie allein ihre eigene Seele erretten durch ihre Gerechtigkeit, spricht der HErr HErr Ez. 14, 13. Kindlein, lasset euch niemand verführen, wer Recht thut, der ist gerecht, gleichwie er (Christus) gerecht ist 1. Joh. 3, 7.

62. Frage.

Warum können aber unsere gute Werke nicht die Gerechtigkeit für GOtt oder ein Stück derselben seyn? Antw. Darum, daß die Gerechtigkeit, so für GOttes Gericht bestehen soll, durchaus vollkommen und dem Göttlichen Gesetz ganz gleichförmig seyn muß, und aber auch unsre beste Werke in diesem Leben alle unvollkommen und mit Sünden befleckt sind ꝛc. Wie muß dann die Gerechtigkeit beschaffen seyn, so für GOttes Gericht bestehen soll? Antw. Dieselbe muß durchaus vollkommen und dem Göttlichen Gesetz ganz gleichförmig seyn. Womit beweisest du das? Das wird bewiesen durch dasjenige, was in der 4. Frage: Du solst GOtt deinen HErrn lieben von ganzem Herzen ꝛc. Matth. 22, v. 37. und in der 10. Frage: Verflucht sey jedermann ꝛc. gelehret wird.

Anmer-

Anmerkung.

Wer muß denn für GOttes Gericht erscheinen, und Rechenschaft geben? Etwan Christus? Nein. Etwan ein Abstractum nemlich Gerechtigkeit? Nein. Wer denn? Alle Menschen. Dieselben sind von zweyerley Gattung. Können die Sünder oder Lasterhaftige für GOttes Gericht bestehen? Nein. **Die Ruhmredigen bestehen nicht vor deinen Augen, du bist feind allen Uebelthätern** Ps. 5, 6. Können die Gerechte oder Tugendsame für GOttes Gericht bestehen? Ja. **Wer GOtt fürchtet, und Recht thut, der ist ihm angenehm** Ap. Gesch. 10, 35. Wird also die Meinung, daß nichts als durchaus vollkommene Gerechtigkeit für GOttes Gericht bestehen könne, der allervollkommensten Gerechtigkeit, Weisheit und Güte des Schöpfers schnurstracks entgegen laufen, er fordert von unvollkommenen Geschöpfen keinesweges etwas durchaus Vollkommenes oder etwas Unmögliches. Hiernächst ist folgendes zu wissen: **GOtt will richten den Kreis des Erdbodens mit Gerechtigkeit durch einen Mann, in welchem ers beschlossen hat** Ap. Gesch. 17, 31. **Der Vater richtet niemand, sondern alles Gericht hat er dem Sohn gegeben** Joh. 5, 22. **Wir werden alle vor dem Richterstul Christi dargestellet werden** Röm. 14, 10. Wie muß die Gerechtigkeit beschaffen seyn, die für dem Richterstul Christi bestehen soll? Muß

sie etwan durchaus vollkommen seyn wie Adams Gerechtigkeit vor seinem Fall? Mit nichten. **Wir haben nicht einen Hohenpriester, der nicht könte Mitleiden haben mit unsrer Schwachheit, sondern der versucht ist allenthalben gleich wie wir, doch ohne Sünde. Darum lasset uns hinzu treten mit Freudigkeit zu dem Gnadenstul, auf daß wir Barmherzigkeit empfahen, und Gnade finden auf die Zeit, wenn uns Hülfe noth seyn wird** Hebr. 4, 15. Ein Gerechter beobachtet den Befehl GOttes, welchen Christus wiederholet hat: **Du solt GOtt deinen HErrn lieben von ganzem Herzen**, er kan mit David sagen: **Herzlich lieb hab ich dich, HErr** Ps. 18, 1. auch liebet er seinen Nächsten als sich selbst, er beleidiget ihn nicht, sondern thut demselben Gutes, daher wird seine Gerechtigkeit, obgleich dieselbe unvollkommen ist, vor Christi Richterstul, der zugleich ein Gnadenstul ist, bestehen. Man betrachte die Worte des HErrn: **denn werden ihm die Gerechten antworten** ꝛc. **aber die Gerechten gehen in das ewige Leben** Matth. 25, 37. Hier werden die zur Rechten Gestellte gerechtfertiget oder vor Gerechte gerechnet. Wie sind sie beschaffen? Nicht ein einiger von denselben hat eine durchaus vollkommene oder übermenschliche Gerechtigkeit. Warum werden sie denn von Christo Gerechte genennet? Darum, weil sie recht gethan 1. Joh. 3, 7. die Hungrigen gespeiset, und andre Liebeswerke verrichtet haben.

Unge-

Ungereimt würde seyn, sich einbilden wollen, daß der weiseste HErr, welcher den Kreis des Erdbodens mit Gerechtigkeit richten will, am jüngsten Tage sagen werde: Ihr seyd gerecht, weil ich gerecht bin, oder weil meine Gerechtigkeit euch geschenket und zugerechnet worden ist. Die zur Linken Gestellte werden verdammt werden, weil sie unrecht gethan, vergeblich wird seyn, daß sie sich mit Heucheley die Gerechtigkeit des höchsten Richters Christi zugeeignet, und in dieselbe sich, wie sie geträumet, eingekleidet haben, kein Bock wird vor ein Schaf gerechnet werden. **Des Menschen Sohn wird seine Engel senden, und sie werden samlen aus seinem Reich alle Aergernisse und die da Unrecht thun, und werden sie in den Feuerofen werfen, da wird seyn Heulen und Zähnklappen. Denn werden die Gerechten leuchten wie die Sonne in ihres Vaters Reich** Matth. 13, 41. Zacharias und Elisabeth waren beyde gerecht für GOtt, und giengen in allen Geboten und Satzungen untadelich Luc. 1, 6. darum gieng der Ausspruch: **Verfluchr sey, wer nicht alle Worte dieses Gesetzes erfüllet** 5. B. Mos. 27, 26 sie ganz nichts an. Weit weniger bekümmert sich ein gottseliger Christ um solchen Ausspruch. Ist er etwan schuldig, alle Worte des Jüdischen Gesetzes, die in dem vier letzten Büchern Mosis gelesen werden, zu erfüllen?

62. Frage.

Sind dann unsere Werke, ja unsere beste Werke in diesem Leben so ganz unvollkommen und mit Sünden befleckt? Antw. Ja, gewiß. Womit wilst du das beweisen? Phil. 3, v. 12 sagt Paulus: Nicht daß ichs schon ergriffen habe ꝛc. Item Es. 64, v. 6. Wir sind allesamt wie die Unreinen, und alle unsre Gerechtigkeit ist wie ein unflätig Kleid.

Anmerkung.

Daß die beste Werke eines armen Sünders, welcher niemals eins von den Geboten GOttes gehalten, ganz unvollkommen und mit Sünden befleckt seyen, ist freylich gewiß. Mit einem Gerechten hat es gar andere Beschaffenheit. Ist nicht Abraham unser Vater aus den Werken gerechtfertiget worden, da er seinen Sohn Isaac auf dem Altar opferte? Da siehest du, daß der Glaube mit gewirket hat an seinen Werken, und durch die Werke ist der Glaube vollkommen worden Jac. 2, 21. Seine Werke waren diese: Er band seinen Sohn Isaac, legte ihn auf den Altar oben auf das Holz, und reckte seine Hand aus, und fassete das Messer, daß er seinen Sohn schlachtete 1. B. Mos. 22, 9. Mit was vor Sünden waren denn diese Werke und unvergleichlicher Gehorsam befleckt? Ist etwan sein Glaube durch ganz unvollkommene

Werke

Werke vollkommen worden? Mit was vor Sünden waren doch Henochs Göttliches Leben, Josephs Keuschheit, Mariä Demuth, Johannis des Täufers und Johannis des Apostels Tugenden befleckt? Paulus sagte: Nicht daß ichs schon ergriffen habe, oder schon vollkommen sey ꝛc. Eins aber thue ich, ich vergesse, was dahinten ist, und strecke mich zu dem, das da vornen ist, und jage nach dem vorgesteckten Ziel, nach dem Kleinod, welches vorhält die himmlische Berufung GOttes in Christo JEsu. Wie viel nun unser vollkommen sind, die lasset uns also gesinnet seyn. Unsre Leute sind gar anders gesinnet, eins thun dieselben, sie vergessen, was droben ist, sie strecken sich zu dem, das auf Erden ist, die himmlische Berufung GOttes hält das Kleinod vor, nemlich die Heiligung, denn zur Heiligung hat uns GOtt berufen 1. Thess. 4, 7. dem vorgesteckten Ziel aber nachzujagen, oder der Heiligung nachzujagen, ohne welche wird niemand den HErrn sehen Hebr. 12, 14. ist ihnen ungelegen. Paulus schätzte sich damals aus Demuth noch nicht, daß ers ergriffen habe. Unser Hauffe schätzet sich, daß ers vorlängst ergriffen habe, denn er habe ja das Verdienst Christi ergriffen. Es wird dienlich seyn, daß wir noch einen Spruch Pauli ansehen: Ich habe den guten Kampf gekämpfet, ich habe den Lauf vollendet, ich habe den Glauben gehalten. Hinfort ist mir beygeleget die Crone der Gerechtigkeit,

welche mir der HErr an jenem Tage der gerechte Richter geben wird 2. Tim. 4, 7. Mit was vor Sünden war doch sein guter Kampf beflecket? Getrauet man sich zu behaupten, daß sein vollendeter Lauf ganz unvollkommen gewesen? Es ist nunmehr der Spruch des Propheten zu betrachten. Vorher sagt GOtt: Meinest du, ich werde allewege schweigen, daß du mich so gar nicht fürchtest? Ich will aber deine Gerechtigkeit anzeigen/Es. 57, 12. Die Juden fürchteten GOtt nicht, meinten jedoch eine Gerechtigkeit zu besitzen, denn sie waren durch das Sacrament der heiligen Beschneidung in den Bund GOttes aufgenommen, sie besuchten den Tempel GOttes, sie brauchten jedes Jahr das Sacrament des heiligen Osterlamms, daher konte es ihrem Wahn nach unmöglich fehlen, das heilige Fleisch mußte alle Schalkheit, die sie trieben, von ihnen genommen haben Jer. 11, 15. Aber sie waren allesamt wie die Unreinen, und alle ihre Gerechtigkeit wie ein unflätig Kleid. Es wird eingewendet werden, der Prophete sage ja: Wir sind ꝛc. alle unsre Gerechtigkeit ꝛc. daraus folge, daß auch die beste Menschen und Esaias selbst allesamt wie die Unreinen wären, und daß alle ihre Gerechtigkeit wie ein unflätig Kleid sey. Allein es ist niemand befugt, durch die Worte des Propheten den Sinn des Propheten zu verkehren. Jacobus setzet: Durch die Zunge fluchen wir den Menschen C. 3, 9. Ist etwan

des

des HErrn Bruder ein Flücher gewesen? Christus sprach zu den Aposteln; Ihr seyd rein, aber nicht alle Joh. 13, 10. Der Prophet redet nicht von dem zu seiner Zeit lebenden Hiskia, welcher zu GOtt sagte: Gedenke doch, HErr, wie ich vor dir gewandelt habe in der Wahrheit mit vollkommenen Herzen, und habe gethan, was dir gefallen hat Es. 38, 3. Eben so wenig redet er von sich selbsten. Folgender Spruch handelt von der Person des Propheten: Des Herzens Lust stehet zu deinem Namen und deinem Gedächtnis, von Herzen begehre ich dein des Nachts, darzu mit meinem Geist in mir wache ich frühe zu dir Es. 26, 8. War er etwan bey so vortreflichen Glauben wie ein Unreiner? Nachdem vielen Protestantischen Lehrern gefallen, den wichtigen Unterschied zwischen den elenden Werken des Gesetzes der Juden und zwischen der Christen guten Werken, an welchen GOtt grosen Wohlgefallen träget, weil sie von ihm selbsten den Ursprung haben, völlig aufzuheben, von solchen guten Werken ganz verächtlich zu reden, dieselben vor beflecktes und unflätiges Zeug, das zur Seligkeit gar nicht nöthig sey, vor GOttes Gericht nimmermehr bestehen könne, und deswegen aus dem Rechtfertigungsartickel sorgfältig ausgeschlossen werden müsse, damit derselbe nicht verunreiniget werde, auszurufen, auch zuweilen wider eine von ihnen alsogenante Werkheiligkeit eifrig zu predigen, hat natürlicher Weise unmöglich etwas anders ent-

stehen können, als dieses, die Christliche Tugenden sind vor unnöthige, unnütze, nichtswürdige Dinge gehalten und verlachet, allen bösen Werken, aller Unheiligkeit ist das Thor geöfnet, die Gerechtigkeit oder Gottseligkeit ist vertrieben und beynahe ausgerottet worden, sehr vergeblich ist gewesen, daß diese Lehrer zu anderer Zeit ihre Zuhörer mit vielen Worten ermahnet haben, gute Werke zu thun, und so genante Früchte des Glaubens, durch welchen allein der arme Sünder für GOtt gerecht und selig werde, hervor zu bringen; denn durch unbegreifliche Sätze, durch seltsame Selbstwiedrsprechungen, durch abgewechseltes Bauen und Einreissen wird die Kirche beschädiget und zerstöret. Laßt uns das unflätige Kleid nebst dem alten Schlauch weg schleudern, und in den Unflat werfen, wir wollen ein ander Kleid, das sich vor die neue Creatur, welche Christum angezogen hat, besser schicket, betrachten. In deinem Schmuck gehen der Könige Töchter, die Braut stehet zu deiner Rechten in eitel köstlichem Golde. Höre, Tochter, schaue drauf, und neige deine Ohren, vergiß deines Volks und deines Vaters Hauses, so wird der König Lust an deiner Schöne haben, denn er ist dein HErr, und solt ihn anbeten ꝛc. Des Königes Tochter ist ganz herrlich inwendig, sie ist mit güldnen Stükken gekleidet, man führet sie in gestickten Kleidern zum Könige Ps. 45, 10. Es ward der Braut gegeben sich anzuthun mit rei-

ner

ner und schöner Seiden, die Seide aber ist die Gerechtigkeit der Heiligen Offenb. Joh. 19, 8.

63. Frage.

Will GOtt unsere gute Werke belohnen in diesem und zukünftigem Leben. Antw. Ja, gewiß. Womit beweisest du das? 1. Tim. 4, 8. sagt Paulus: Die Gottseeligkeit ist zu allen Dingen nutz, und hat die Verheissung dieses und des zukünftigen Lebens.

Anmerkung.

Gute Werke, Gerechtigkeit und Gottseeligkeit ist alles Ein Ding, weil nun dasselbe die Verheissung des zukünftigen Lebens hat, so ist je gewißlich wahr, und ein theuer werthes Wort, daß gute Werke, Gerechtigkeit und Gottseligkeit für GOttes Gericht bestehen können.

63. Frage.

Womit beweisest du, daß die Belohnung geschieht aus Gnaden? Ps. 103, 13. Wie sich ein Vater über seine Kinder erbarmet, so erbarmet sich der HErr über die, so ihn fürchten. Darum belohnet er die Gottesfurcht aus Erbarmung oder Gnaden.

Anmerkung.

Darum kan auch die Gottesfurcht für dem Gericht des erbarmenden oder gnädigen GOttes bestehen. Unmittelbar nach den angeführten

Worten setzet David: Denn er kennet, was für ein Gemächt wir sind. Der Schöpfer weiß ja am besten, wie unsre Natur und Fähigkeit eingerichtet und beschaffen sey, daß wir nemlich ganz andre Creaturen als die heilige Engel sind, welchen wir erst in jenem Leben gleich seyn werden. Wir haben wie die Thiere Fleisch und Blut, dasselbe verführet uns, daß wir vor unsrer Bekehrung oft sündigen, nach unsrer Bekehrung aber sind wir alle mancherley Fehlern unterworfen Jac. 3, 2. Hieraus mag leicht erkant werden, wie ungegründet die Meinung sey, daß die Gerechtigkeit, welche für GOttes Gericht bestehen könne, etwas durchaus vollkommenes seyn müsse. Jeder Vater erkennet den Sohn vor seinen Erben, wenn dieser sich hat ziehen lassen, und wenn derselbe eine kindliche Furcht gegen ihn träget, ohnerachtet nicht selten Thorheit und Schwachheit unterläuft. Weit gewisser wird GOtt, welcher die Liebe selbst, auch barmherzig, gnädig, geduldig und von groser Güte ist Ps. 103, 8. einen Menschen, der ihn fürchtet und liebet, vor seinen Erben und vor einen Gerechten erkennen, denn er hat Busse gethan, daher ist über ihn Freude im Himmel Luc. 15, 7. die vorige Sünden können ihm nicht schaden, denn Christus hat durch sein Blut die Vergebung erworben, noch weniger können ihm die Lockungen des Fleisches, die er zuweilen mit Betrübnis empfindet, und die Uebereilungen schaden, zumal da Christus sein Fürsprecher oder Vorbitter ist 1. Joh. 2, 1.

64. Fra-

64. Frage:

Macht aber diese Lehre nicht sorglose und verruchte Leute? Antw. Nein, dann es unmöglich ist, daß die, so Christo durch wahren Glauben sind eingepflanzt, nicht Frucht der Dankbarkeit sollen bringen.

Anmerkung.

Bey wem kan denn die Frucht der Dankbarkeit angetroffen werden? Bey den allerwenigsten. Was muß hieraus geschlossen werden? Daß die allerwenigste Christo durch wahren Glauben eingepflanzt sind, denn sich einbilden, man habe das Verdienst Christi ergriffen, ist gar etwas anders, als ein lebendiger Rebe an dem Weinstock Christo seyn. Wie ist denn der Zustand der Protestantischen Kirchen beschaffen? Beyde Protestantische Kirchen sind, GOtt sey es geklaget, mit Millionen von sorglosen und verruchten Leuten überschwemmet. Sind denn diese Leute nicht überzeuget, daß sie nach dem Tod verdammt seyn werden? Nein, vielmehr glauben sie ohne den allergeringsten Zweifel, daß sie nach dem Tod seelig seyn werden. Woher entstehet denn die allgemeine Blindheit, Heucheley, Sicherheit, Gottlosigkeit und Verstockung? Daher, Leute, welche des Gehorsams des Glaubens beraubt, und wie Simon der Zauberer, mit Ungerechtigkeit verknüpft sind, träumen, sie hätten den wahren Glauben, denn sie glaubten, daß nicht allein andern, sondern auch besonders ihnen selbsten Vergebung

der

der Sünden, ewige Gerechtigkeit und Seeligkeit von GOtt geschenkt sey um des Verdienstes und um der Genugthuung Christi willen, welche Wohlthaten sie mit glaubigem Herzen angenommen hätten, daher wären sie, ohnerachtet ihr Gewissen sie anklage, daß sie wider alle Gebote GOttes schwerlich gesündiget hätten, dennoch allein durch den Glauben, ohne alle gute Werke, folglich auch ohne die Frucht der Dankbarkeit, für GOtt gerecht, denn sie hätten sich die Gerechtigkeit Christi zugeeignet, und GOtt habe ihnen diese Gerechtigkeit aus lauter Gnade geschenket und zugerechnet. **Darum gehets gar anders denn recht Hab. 1, 4.** Kömt es aber etwan von der Lehre her, daß die allermeisten Leute sorglos und verrucht sind, auch sorglos und verrucht bleiben? Das wird den Lehrern gewissenhaftig zu untersuchen, und tüchtig zu beantworten von mir überlassen.

66. Frage.

Was heißt das Wort Sacrament? Antw. Sacrament ist ein lateinisch Wort, heißt so viel als ein Eydschwur. In unserm Catechismo und in der Christlichen Kirchen so viel als ein heiliges Wahrzeichen und Siegel.

Anmerkung.

Das Griechische Wort Mysterion heißt auf teutsch Geheimnis, auf lateinisch Sacramentum. Zu der Zeit des Alten Testamentes fanden sich man-

mancherley Schattenwerke, die eine Bedeutung hatten, und etwas vorbildeten. Wenn jemand die Beschneidung, das Osterlamm, das ungesäuerte Brod, die Bundeslade, den güldnen Leuchter, das Schaubrod, das Trankopfer (welches, wie Sirach berichtet, aus rothem Wein bestand) das Rauchwerk, Aarons Kleider, Schellen und Granatäpfel Sacramenta oder Geheimnisse nennen will, so kan ich solches geschehen lassen. In der 103ten Frage des Catechismi werden die Worte gelesen: Sacrament oder Fürbild. Eigentlich aber heisset Geheimnis eine Sache, welche den meisten Menschen verborgen ist. Die Berufung der Heiden zu der wahren Religion war den Juden und so gar den Aposteln, ohnerachtet der H. Geist über dieselben ausgegossen worden, anfangs unbekant, wird daher von Paulo ein Geheimnis genennet Eph. 3, 3. In der alten lateinischen Bibel stehet *Sacramentum*. Auch wird in derselben gelesen: *Ego tibi dicam sacramentum mulieris*. d. i. Ich will dir sagen das Geheimnis von dem Weibe Off. Joh. 17, 7. Die Babylonische Hure, welche in der Hand einen güldnen Kelch träget, und an deren Stirn der Name Geheimnis geschrieben ist, wird von sehr vielen vor eine Braut Christi angesehen. Eins von den grösten Geheimnissen ist die Gottseeligkeit, dieselbe ist vor den Augen der meisten Menschen verborgen, sie lassen sich träumen, sie erlangten die Seeligkeit, weil sie getauft wären, und weil sie das Abendmahl brauchten. Paulus lehret:

ret: Die Verborgenheit der Gottseeligkeit ist sonder allen Zweifel groß (so ist der Spruch in der 35sten Frage des Catechismi wohl übersetzet) 1. Tim. 3, 16. Im Latein stehet: *Manifeste magnum est pietatis sacramentum.* Auf gleiche Weise wird von Paulo die Bosheit ein Geheimnis in seiner Sprache genennet 2 Thess. 2, 7. Die wenigste Leute wissen und glauben, daß die Bosheit ein Gift sey, welches der Seele den unvermeidlichen Untergang bringe, sondern sie nennen entweder ihre Bosheit die Erbsünde, oder sie sehen dieselbe vor ein Ding an, das wenig zu bedeuten habe, sondern durch Handauflegen in dem Beichtstul, durch Trinken aus dem Kelch, durch einen Seufzer auf dem Todbett sehr leicht aboliret und vergeben werde. Die Taufe und das Abendmahl werden in GOttes Wort nirgend Mysteria, Sacramenta oder Geheimnisse genennet. Wer sich einbildet, daß die Taufe und das Abendmahl geheime Wirkungen in der Seele thue, Wiedergeburt, Leben und Seeligkeit bringe, der irret.

68. Frage.

Wie viel Sacrament hat Christus im Neuen Testament eingesetzt? Antw. Zwey, die heilige Taufe und das heilige Abendmahl.

Anmerkung.

Nicht nur Johannes hatte, ehe Christus anfieng

fieng zu lehren, getauft, sondern es waren auch lange vorher diejenige Heiden, welche die Israelitische Religion angenommen, von den Juden getauft worden. Auch pflegten die Juden, wenn sie das Osterlamm genossen, von dem ungesäuerten Brod, das sie brachen, zu essen, und aus einem Kelch Wein zu trinken. Beyde Ceremonien oder Gebräuche hat Christus beybehalten. Seine Absicht war, daß äuserliche und irrdische Dinge die Menschen erwecken und bewegen solten, Gedanken und Liebe auf innerliche und himmlische Dinge zu wenden, der Abwaschung, Reinigung oder Heiligung sich zu befleißigen, auch ihn den Seeligmacher im Gedächtnis und im Herzen zu haben. Aber der Aberglaube und die Abgötterey hat seit sehr alten Zeiten die Absicht Christi umgekehrt und zerstöret.

70. Frage.

1.Cor.6,11. **Ihr seyd abgewaschen, ihr seyd geheiliget, ihr seyd gerecht worden durch den Namen des HErrn JEsu und durch den Geist unsers GOttes. Was lehret hie der Apostel Paulus? St. Paulus erkläret allhie, was da heisse abgewaschen seyn, nemlich I. gerecht werden durch den Namen des HErrn JEsu, das ist, um seines Verdienstes und Blutvergiessens willen II. geheiliget werden durch den Geist GOttes.**

Anmerkung.

Die Ordnung, welche Paulus setzet, hätte billig

lig nicht umgekehret werden sollen. Er schreibet in seiner Sprache: Ihr seyd abgewaschen, ihr seyd geheiliget, ihr seyd gerechtfertiget worden in dem Namen des HErrn JEsu und in dem Geist unsers GOttes. Abgewaschen seyn heisset, vorher geheiliget, hernach gerechtfertiget worden seyn. Die Rechtfertigung wird von Paulo der Auferstehung Christi zugeschrieben. Christus ist um unsrer Gerechtigkeit willen auferwecket Röm. 4, 25. Diesen Spruch führet der Catechismus in der 45sten Frage an, und erinnert darbey gar recht, im Griechischen stehe: Um unsrer Rechtfertigung willen! Anderswo meldet Paulus, er werde in Christo erfunden, daß er habe die Gerechtigkeit aus GOtt wegen des Glaubens, zu erkennen ihn und die Kraft seiner Auferstehung Phil. 3, 9. Gleichwie Christus ist auferwecket von den Todten durch die Herrlichkeit des Vaters, also sollen auch wir in einem neuen Leben wandeln Rom. 6, 4. Wenn wir nun mit Christo auferstanden sind Col. 3, 1. und in einem neuen Leben wandeln, oder geheiliget worden sind, alsdenn werden wir von GOtt gerechtfertiget.

71. Frage.

Wo hats Christus verheissen, daß wir so gewiß mit seinem Blut und Geist als mit dem Taufwasser gewaschen seyen? Antw. In der Einsetzung der Taufe, welche also lautet: Gehet hin, und lehret alle Völker, und

und taufet sie im Namen des Vaters und des Sohnes, und des H. Geistes. Wer da glaubet und getauft wird, der wird selig werden. Diese Verheissung wird auch wiederholet, da die Schrift die Taufe das Bad der Wiedergeburt und die Abwaschung der Sünden nennet.

Anmerkung.

Der HErr sagte: Taufet sie in dem Namen (εἰς τὸ ὄνομα) des Vaters ꝛc. Das Waschen mit dem Taufwasser wird hier allerdings befohlen, es wird aber zugleich auf etwas, das von grösserer Wichtigkeit ist, gesehen. Zu einer Erläuterung dienet, was Paulus lehret: Ihr seyd alle GOttes Kinder durch den Glauben in Christo JEsu, denn wie viel eurer in Christum (εἰς Χριστὸν) getauft sind, die haben Christum angezogen. Gal. 3, 26. Wie viel eurer den Gehorsam des Glaubens haben, und in das Wasser des Lebens gleichsam eingetaucht sind, die sind mit Christo vereiniget und GOttes Kinder worden. Von Christi Blut wird in den angeführten Sprüchen nichts gedacht, es kan auch nicht behauptet werden, daß jeder Jud, welcher die Christliche Religion angenommen, so gewiß mit des Heilandes Blut und Geist als mit dem Taufwasser gewaschen worden sey, denn daß dieses geschehen solle, hat Christus nirgend verheissen. Was den Spruch Marci am letzten: Wer da glaubet und getauft wird,

der wird selig werden, betrift, so wird zwar eingeräumet werden mögen, daß in demselben das Taufwasser nicht ausgeschlossen worden sey, es findet sich aber eine Schwierigkeit, von welcher in folgender Anmerkung zu reden seyn wird, solche Schwierigkeit wird durch die wahre Glosse, welche Marci am ersten gelesen wird, gehoben, sie ist diese: Ich (Johannes) taufe euch mit Wasser, aber er (Christus) wird euch mit dem H. Geist taufen. Die an Christum glaubten, solten den H. Geist empfahen, Joh. 7, 39. Wer nun glaubet und getauft wird (mit dem H. Geist, welchen er bey seinem Glauben empfähet) der wird selig, wer aber nicht glaubet (wer nicht den Gehorsam des Glaubens hat, folglich nicht mit dem H. Geist getauft und vereiniget wird, denn GOtt giebt den H. Geist denen, die ihm gehorchen Ap. Gesch. 5. 32.) der wird verdammt. Die Taufe Christi mit dem H. Geist dürfte mit gutem Grund Sacramentum oder ein Geheimnis genennet werden mögen; denn sie ist den meisten Leuten durchaus unbekant, und es wird gemeinet, am Pfingsttag sey das, was Johannes gesagt, erfüllet worden, gleich als wenn Johannes zu den eilf Jüngern, deren keiner damals zum Apostel berufen war, geredet hätte, man besehe die Nachricht Matthäi. Zwar ist der Schall des Worts Heiligung den Leuten gar nicht unbekant, aber die Heiligung selbst verleugnen die meisten durch ihre Werke; viele meinen, daß dieselbe weder nöthig noch mög-

lich

lich sey; andre bilden sich ein, sie wären durch das Bad der heiligen Taufe genug und überflüßig wiedergebohren, erneuert oder geheiliget worden. Paulus lehret: GOtt machte uns selig durch das Bad der Wiedergeburt und Erneurung des H. Geistes, welchen er ausgegossen hat über uns reichlich durch JEsum CHRISTUM unsern Heiland, Tit. 3, 5. Der Spruch handelt keinesweges von dem Taufwasser, sondern von Christo, der mit dem H. Geist taufet. Nicht von einem ausgegossenen Wasser, sondern von dem durch Christum ausgegossenen H. Geist wird geredet, hieraus entstehet eine Reinigung der Seele, welche das Bad der Wiedergeburt und der Erneuerung des H. Geistes genennet wird. Ein anders ist hiernächst das Taufwasser, ein anders ist die Abwaschung der Sünden. Das gestehet der Catechismus selbst, und setzet in der 66sten Frage folgendes: Das Abwaschen im Taufwasser ist eine Abbildung der Abwaschung der Sünden. Ananias sagte zu Paulo: Laß dich taufen, und abwaschen deine Sünden, und rufe an den Namen des HERRN in der Apostel Geschicht am 22, 16. Er ließ sich taufen, bey welcher erbaulichen Handlung er erwecket wurde, daß heilige Gedanken in ihm entstunden, er ließ seine Sünden abwaschen, denn das Abwaschen des Leibes oder das Taufen würde ihm nichts geholfen haben, wenn nicht seine Seele gereiniget, und das vorige Schnauben und Verfolgen bey seiner Bekehrung abgewa-

schen, vergeben und vertilget worden wäre, er rufte an den Namen des HErrn. Ward er nun selig deswegen, weil er mit Wasser getauft worden? Nein. Er ward selig, weil er den Namen des HErrn anrufte, daher lehrte er nach der Zeit: **Wer den Namen des HErrn wird anruffen, soll selig werden** Röm. 10, 13. Christus versichert: **Der Vater im Himmel wird den H. Geist geben denen, die ihn bitten** Luc. 11, 13. Das that Paulus: Christus sagte zu Anania: **Siehe, er betet** Ap. Gesch. 9, 11. Daher erlangte Paulus den H. Geist, oder er ward mit dem H. Geist getauft, ward folglich selig. In der 65sten Frage lehret der Catechismus gar recht: **Warum hat Philippus den Cämmerer getauft? Nicht darum, daß er durch die Taufe solte selig werden.** Christus ließ sich taufen, Johannes hatte ihm zwar gewehret, aber die Antwort bekommen: **Es gebühret uns, alle Gerechtigkeit zu erfüllen** Matth. 3, 15. Der HErr wolte nichts unterlassen, wodurch die Gottseligkeit unterhalten, und Andacht erwecket werden konte. Als nun JEsus getauft ward, und betete, thät sich der Himmel auf, und der H. Geist fuhr hernieder in leiblicher Gestalt auf ihn Luc. 3, 21. Einem Juden, der sich wahrhaftig bekehret, und mit Andacht oft gebetet hat, ist die Wassertaufe nützlich, und giebt zu heilsamen Gedanken und Begierden Anlaß. **Des Gerechten Gebet vermag viel, wenn es ernstlich ist** Jac. 5, 16. **Der H. Geist wird ihm gegeben,**

oder

oder er wird mit dem H. Geist getauft, und wird selig. Den Unreinen hingegen ist nichts rein Tit. 1, 15. Bey einem fleischlich gesinnten Juden wirket die Taufe nicht Vergebung der Sünden, nicht erlöset sie ihn vom Tod und Teufel, nicht giebt sie ihm die ewige Seligkeit, er mag im Kopf glauben, was er will.

72. Frage.

Das äuserliche Taufwasser kan die Sünde nicht abwaschen. Womit wird das bewiesen? 1. Petr. 3, v. 21. Nicht das Abthun des Unflats am Fleisch (das ist, nicht das äuserliche Wasserbad, dadurch die Unsauberkeit des Leibes wird weggenommen) macht uns selig, sondern der Bund eines guten Gewissens mit GOtt durch die Auferstehung JEsu Christi.

Anmerkung.

Der Catechismus hat den Sinn Petri gut eingesehen. Andere scheinen mit den Anhängern des Pabstes in ein Horn blasen zu wollen, sie geben vor, daß durch die Taufe die Seligkeit erlanget werden könne und müsse, sie kehren sich nichts an die Natur der Sache, nichts an die Wahrheit, nichts an die Erfahrung, sie fallen auf die Buchstaben oder auf die Worte, sie dichten denselben einen Verstand an, der eben so ungereimt als schädlich und abgöttisch ist, sie sprechen: **Petrus schreibet klar: das Wasser macht**

uns selig in der Taufe, und Christus versichert: Wer da glaubet und getauft wird, der wird selig. Zur Antwort dienet: Da ward auch der Simon glaubig, und ließ sich taufen Ap. Ges. 8, 13. Sagte etwan Petrus zu demselben: Das Wasser macht dich selig in der Taufe, denn du glaubest die Historie von Christo? Nein. Was sagte er denn: Du wirst weder Theil noch Anfall haben an diesem Wort, denn dein Herz ist nicht rechtschaffen vor GOtt, darum thue Busse für diese deine Bosheit, und bitte GOtt, ob dir vergeben werden mögte der Tück deines Herzens, denn ich sehe, daß du bist voll bitterer Galle und verknüpft mit Ungerechtigkeit. Weil er voll bitterer Galle war, und in den Banden der Ungerechtigkeit oder der Sünden lag, so konte es unmöglich fehlen, er mußte unruhig und unselig seyn. Petrus gab ihm nicht mancherley falschen und abergläubischen Trost, er beredete ihn nicht, daß derselbe durch das Sacrament der heiligen Taufe wiedergebohren worden, er sagte nicht, er wolle ihm die Sünden vergeben, denn er besitze des Himmelreichs Schlüssel, er gab ihm nicht den Rath, daß derselbe das Gnadenmittel des Abendmahls zu Besserung des Lebens brauchen solle, sondern er wiese ihn auf das wahre Gnadenmittel, nemlich auf die Busse. Wenn nun Simon durch rechtschaffene Herzensänderung von Bosheit, Tücken und bitterer Galle befreyet, und von aller Ungerechtigkeit erlöset worden

ist,

ist, so ist er sanftmüthig, gerecht und selig gewesen, und hat Ruhe für seine Seele auch Vergebung bey GOtt gefunden. Paulus lehret: **Ein Glaube, Eine Taufe** Eph. 4, 5. Es ist mehr nicht als ein Glaube, nemlich der Gehorsam des Glaubens, es ist mehr nicht als eine seligmachende Taufe, nemlich Christi Taufe mit dem H. Geist, daher schreibet Paulus: **Wir empfangen den verheissenen Geist** (oder wir werden mit dem H. Geist getauft) **durch den Glauben** Gal. 3, 14. Hieher gehöret der Wahn der Postillenmacher und anderer, welche den Spruch: **Es sey denn, daß jemand gebohren werde aus dem Wasser und Geist, so kan er nicht in das Reich GOttes kommen** Joh. 3, 5. von dem Taufwasser verstehen. Allein ihre Auslegung ist eben so übel gegründet, als wenn man bey dem Spruch: **Der wird euch mit dem H. Geist und mit Feuer taufen** Matth. 3, 11. die Augen auf das Küchenfeuer wenden wolte. Männer, welche die Leute bereden, getauft werden und wiedergebohren werden sey ein Ding, zerstören die Religion, und kehren die ganze Bibel um, Johannes der Theologus giebt denselben folgende Weisung: **Erkennet, daß wer Recht thut, der ist aus GOtt gebohren** Ep. 1, C. 2, v. 29. Wer in das Reich GOttes kommen will, der muß geheiliget und gereiniget seyn durch das Bad des Wassers im Wort Eph. 5, 26. nemlich durch das Bad des Wassers des Lebens, von welchem

alleredelsten Wasser im Wort GOttes genug geschrieben stehet. Inzwischen behält die Taufe ihren hohen Werth. Christus sagte nach seiner Auferstehung: Taufet sie in dem Namen des Vaters und des Sohnes und des heili- Geistes, unmittelbar folgen die Worte: Und lehret sie halten alles, was ich euch befohlen habe Matth. 28, 20. Die Taufe wird der Bund eines guten Gewissens mit GOtt durch die Auferstehung JEsu Christi genennet. Der Endzweck der Ceremonie ist, daß der Mensch mit dem auferstandenen Christo einen Bund machen, alle seine Gebote halten, als eine neue Creatur mit ihm auferstehen, und bey erfülltem Versprechen die ewige Herrlichkeit von ihm erwarten solle. Daher wird bey der Taufe entsaget dem Teufel und allen seinen Werken und alle seinem Wesen. Im Latein stehet: *Omnibus operibus ejus et omnibus pompis ejus.* Unter solche opera und pompas gehöret Opera, Comedie, Bal, Mascarade etc. Wir sollen verleugnen (nicht den Taufbund, sondern) das ungöttliche Wesen und die weltlichen Lüste, und züchtig, gerecht und gottselig leben in dieser Welt Tit. 2, 12.

72. Frage.

Joh. 19, v. 34. Alsbald gieng Blut und Wasser heraus, nemlich aus der geöffneten Seiten Christi am Creutz 1. Joh. 5, 6. Dieser ists, der da kommt mit Wasser und Blut

ꝛc. Im alten Testament geschahe die Versöhnung mit Blut, und die Reinigung mit Wasser, beydes aber war ein Vorbild der rechten Entsündigung durch das Blut Christi, und der rechten Reinigung durch seinen Geist, welcher ein rein Wasser genennet wird Ez. 36, v. 25. und Joh. 7, v. 38. 39.

Anmerkung.

Diese Auslegung hat ohne Zweifel bessern Grund, als die Glosse derjenigen, welche vorgeben, Christus komme mit Wasser, nemlich mit der Taufe, und mit Blut, nemlich mit dem Abendmahl. Ist das Abendmahl Blut? Sie antworten Ja. Warum? Darum, weil das wahre Blut Christi sich in dem Wein befindet. Allein es wird sich nicht thun lassen, daß etwas, das ungewiß ist, durch etwas, das noch ungewisser ist, bewiesen werde.

76. Frage.

Wie essen wir den gecreutzigten Leib Christi mit dem Glauben? Antw. Wann wir mit glaubigem Herzen das ganze Leiden und Sterben Christi annehmen, und dadurch Vergebung der Sünden und ewiges Leben bekommen. Womit beweisest du das? Joh. 6, v. 50 sagt Christus: Diß ist das Brod, das vom Himmel kommt, auf daß wer davon isset, nicht sterbe ꝛc. Vers 54 Wer mein Fleisch isset, und trinket mein

Blut, der hat das ewige Leben. Vers 47 Wer an mich glaubt, der hat das ewige Leben.

Anmerkung.

Der gecreutzigte Leib Christi kan weder mit dem Glauben noch mit dem Mund, wie andere meinen, gegessen werden. Wenn wir mit glaubigen Herzen das ganze Leiden und Sterben Christi annehmen, oder deutlicher zu reden, wenn wir von Herzen glauben, daß Christus zu unserm Besten und Nutzen gelitten und gestorben, so thun wir wohl, aber wir bekommen dadurch weder Vergebung der Sünden noch ewiges Leben. Busse müssen wir thun, alsdenn erlangen wir Vergebung der Sünden. Christus muß durch den Glauben in unsern Herzen wohnen, alsdenn haben wir das ewige Leben erlanget, denn er ist der wahrhaftige GOtt und das ewige Leben 1. Joh. 5, 20. er saget: Wer in mich (εἰς ἐμὲ) glaubet, der hat das ewige Leben. In ihn glauben, heißt nach ihm hungern und dürsten, mit Verlangen in ihn eindringen, und sich mit ihm vereinigen. Selig sind, die da hungert und dürstet nach der Gerechtigkeit (nach dem HErrn, der unsre Gerechtigkeit ist Jer. 23, 6.) denn sie sollen satt werden Matth. 5, 6. Der HErr sättiget die durstige Seele, mit Gutem Ps. 107, 9. Als ein kränkliches Weib den Saum des Kleides Christi anrührte, gieng eine Kraft von ihm Luc. 8, 46. Und wenn

die

die Seele eines Glaubigen sich nach Christo sehnet, oder nach ihm hungert und dürstet, so erlanget sie eine Kraft, welche einer Speise und einem Trank verglichen werden kan, und deswegen Brod des Lebens, verborgenes Manna, Fleisch, Blut, Wasser des Lebens genennet wird. Wahrlich, wahrlich ich sage euch, werdet ihr nicht essen das Fleisch des Menschen Sohnes, und trinken sein Blut, so habt ihr kein Leben in euch. Wer mein Fleisch isset, und trinket mein Blut, der hat das ewige Leben, und ich werde ihn am jüngsten Tage auferwecken. Denn mein Fleisch ist die rechte Speise, und mein Blut ist der rechte Trank. Wer mein Fleisch isset und trinket mein Blut, der bleibet in mir, und ich in ihm Joh. 6, 53. Das Essen des Fleisches und das Trinken des Blutes Christi mag mit gutem Grund Sacramentum oder ein Geheimnis genennet werden, denn die allerwenigste Menschen verstehen dasselbe. In der Lutherischen Kirche wird davor gehalten, es heisse so viel als mit einer Zueignung glauben, daß Christus sein Fleisch in den Tod gegeben, und sein Blut vergossen habe. In der Reformirten wie auch in der Römischen Kirche wird gemeinet, in dem Abendmahl werde Christi Fleisch und Blut gegessen und getrunken. Weil aber ein ungeheurer Haufe von Epicurern und Heuchlern mit einer Zueignung glaubet, daß Christus für sie gestorben, darbey das Abendmahl sich reichen lässet, weil auch diese Leute keineswe-

ges

ges das Leben in sich haben, und weil weder Christus in ihnen noch sie in Christo bleiben, so ist gewiß, daß dieselben niemals sein Fleisch gegessen noch sein Blut getrunken haben, denn er wirft seine Perlen nicht vor die Säue, er hält mit ihnen nicht das Abendmahl Offenb. Joh. 3, 20. sie schmecken sein Abendmahl nicht Luc. 14, 24. sie sind von dem Abendmahl des Lamms ausgeschlossen Offenb. Joh. 19, 9. Denn sie hungern und dürsten nach Ehre und Geld, und der Bauch ist ihr GOtt. Von diesem geistlichen Abendmahl redete der HErr in der Schule zu Capernaum Joh. 6, 59. keinesweges redete er von dem äuserlichen Abendmahl, welches nach der Zeit in einem Gasthause zu Jerusalem gehalten worden. Er giebt allein denjenigen, welche mit wahrer und getreuer Begierde nach ihm hungern und dürsten, sein geistliches Fleisch und sein geistliches Blut zu Stärkung des Glaubens wie auch zu Nahrung und zu Wachsthum des inwendigen Menschen, er rufet ihnen zu: **Esset, meine Lieben, trinket, meine Freunde, werdet trunken!** Hohel. Sal. 5, 1.

77. Frage.

Unser HErr JEsus Christus in der Nacht, da er verrathen ward ꝛc. Dann so oft ihr von diesem Brod esset, und von diesem Kelch trinket, sollt ihr des HErrn Tod verkündigen ꝛc. Der Kelch der Dankſagung, damit wir Dank sagen, ist er nicht die Gemein-

meinschaft des Blutes Christi? Das Brod, das wir brechen, ist das nicht die Gemeinschaft des Leibes Christi?

Anmerkung.

Paulus sagt nicht, daß wir den gecreutzigten Leib Christi ässen, sondern daß wir Brod ässen, er lehret, daß des HErrn Tod verkündiget werden müsse, oder daß das gebrochene Brod zu dem Gedächtnis des für uns gebrochenen mit Nägeln und Speer verletzten Leibes Christi gegessen werden solle. Christus nahm am grünen Donnerstag eine zwiefache Handlung vor, erstlich nahm er das Brod, dankte, brachs, gabs seinen Jüngern und sprach: Nehmet, esset. Nachdem sie das Brod gegessen, nahm er die andere Handlung vor, er verkündigte ihnen seinen Tod, und sagte in seiner Sprache: Dieser ist mein Leib, der für euch gebrochen wird. Auf gleiche Weise nahm er den Kelch, dankte, gab ihnen den, und sprach: Dieser ist der Kelch, trinket alle daraus, und sie trunken alle daraus; als solches geschehen, verkündigte er ihnen nochmals seinen Tod, und sagte: das neue Testament ist in meinem Blut, oder wie anderswo gelesen wird: Dieses ist mein Blut des neuen Testaments, welches vergossen wird für viele zur Vergebung der Sünden. Er wolte sagen: Hier in meinen Adern beweget sich das Blut des neuen Bundes, welches morgen am Creutz zur Vergebung der Sünden

den vergossen werden wird. Man betrachte folgendes: Moses nahm das Buch des Bundes, und las es vor den Ohren des Volks. Und da sie sprachen: Alles, was der HErr gesagt hat, wollen wir thun und gehorchen; da nahm Moses das Blut, und sprengete das Volk damit, und sprach: Sehet, das ist Blut des Bundes, den der HErr mit euch macht über allen diesen Worten 2. B. Mos. 24, 7. Wir erblicken hier das Buch des Bundes, nemlich das Gesetz, und das Blut des Bundes. Paulus meldet, daß Moses gesagt: Das ist das Blut (τοῦτο τὸ αἷμα) des Testamentes, das GOtt euch geboten hat Hebr. 9, 20. GOtt machte ehemals mit den Juden einen Bund, und versprach ihnen mancherley zeitliche Wohlthaten unter der Bedingung, daß sie sein Gesetz halten solten, hierbey ward Blut vergossen. Nach der Zeit machte Christus einen neuen Bund oder Testament, versprach uns geistliche und ewige Wohlthaten unter der Bedingung, daß wir seinem Evangelio gehorsam seyn solten, hierbey vergoß er sein Blut zur Vergebung der Sünden, ordnete auch an, daß die Ceremonie des Brechens und Essens des Brodes wie auch des Ausgiessens und Trinkens des Weins zu dem Gedächtnis seines für uns gebrochenen Leibes und seines für uns ausgegossenen Blutes dienen solle. Viele Aehnlichkeit finden wir bey der andern Ceremonie, da Christus angeordnet zu taufen und zu lehren, daß al-

les,

les, was er befohlen, gehalten werden solle, daher die Taufe der Bund eines guten Gewissens mit GOtt durch die Auferstehung JEsu Christi genennet wird. Die Uebersetzung: Der Kelch der Danksagung ist ohne Zweifel besser als die Dolmetschung: der gesegnete Kelch. Unser gesegneter JEsus hat keinesweges den Kelch oder den Wein im Kelch, sondern er hat seinen himmlischen Vater gesegnet, oder ihn gelobet, und ihm gedanket. Uebrigens wird Brod und Wein die Gemeinschaft des Leibes und des Blutes Christi deswegen genennet, weil die Verkündigung des Todes des HErrn, daß er nemlich seinen Leib creutzigen, und sein Blut vergiessen lassen, nicht von dem Essen des Brodes und von dem Trinken des Weins getrennet werden darf: denn wenn Brod und Wein nicht zu dem Gedächtnis Christi, dessen Leib in den Tod gegeben, und dessen Blut am Creutz vergossen worden ist, genossen würde, so würde nicht das Abendmahl des HErrn sondern eine gemeine Mahlzeit gehalten werden.

81. Frage.

Was ist, nicht unterscheiden den Leib des HErrn? Das ist, das geheiligte Brod (welches ihm als ein Göttlich Wahrzeichen und Siegel des gecreutzigten Leibes Christi dargereicher, und darum von S. Paulo der Leib Christi genennet wird) gleich wie andere

dere gemeine Speise brauchen und handeln, und damit umgehen.

Anmerkung.

Nirgend in der Bibel wird das Brod der Leib Christi genennet. Nirgend in der Bibel wird gesetzet, daß der Leib Christi gegessen werde. Paulus lehret klar genug: **So oft ihr von diesem Brod esset** ꝛc. **Welcher nun unwürdig von diesem Brod isset** ꝛc. **Und also esse er von diesem Brod** 1. Cor. 11, 26. Es soll aber solches Brod nicht wie andere gemeine Speise von einem jeden gebraucht werden, denn ein Unwürdiger isset und trinket ihm selber das Gericht, damit daß er nicht unterscheidet den Leib des HErrn 1. Cor. 11, 29. Von dem Blut wird hier nichts gedacht. Was ist der Leib des HErrn? Paulus antwortet in dem folgenden Capitel: **Ihr seyd der Leib Christi** 1. Cor. 12, 27. Der Mensch soll sich selbst prüfen, ob er ein Gliedmas des Leibes des HErrn nemlich der Gemeine (der Kirche) Col. 1, 18. oder ob er ein Gliedmas der Synagoge des Satans sey Offenb. Joh. 2, 9. und zu der Rotte der falschen Christen gehöre. Beyde Corpora müssen unterschieden werden; die wenige Schaafe sollen sich nicht unter die grose Heerde der Böcke mengen. Wenn ein Unwürdiger das Abendmahl brauchet, so wird er schuldig an dem Leibe und Blute des HErrn; er versündiget sich durch seine Heucheley an Christo, dessen Leib gecreutziget, und dessen Blut vergossen wor-

worden, vor welche Wohlthaten würdige Gäste ihm herzlich danken. Die Gliedmassen des Leibes des HErrn sind von ihm zu Priestern gemacht Off. Joh. 1, 6. sie sind Christi Diener und Dienerinnen, Haushalter und Haushälterinnen über GOttes Geheimnisse. **Auf meine Knechte und auf meine Mägde will ich in denselbigen Tagen von meinem Geist ausgiessen, und sie sollen weissagen** Ap. Gesch. 2, 18. Wenn die weise und unverbesserliche Einrichtung Christi beybehalten wird, so ist das Abendmahl erbaulich und nützlich, und ein Glaubiger wird dasselbe mit Freuden gebrauchen. Es wird aber bey einem Abendmahl des HErrn von etlichen Christlichen Personen, welche zu Haus an einem Tisch sitzen, zum Gedächtnis des gebrochenen Leibes Christi Brod gebrochen und gegessen, und zum Gedächtnis des ausgegossenen Blutes Christi wird aus einem Gefäß Wein gegossen, und mit Danksagung getrunken, worbey gemerket werden mag, daß derselbe im gelobten Land insgemein eine rothe Farbe gehabt, und deswegen Traubenblut oder Weinbeerblut genennet worden. Wo es anders zugehet, wo die Apostolische Einfalt abgeschaft, und in bedenkliche Gebräuche und Aufzüge verwandelt worden ist, wo das Sacrament, wie man es zu nennen pfleget, dem ganzen Haufen, der gröstten Theils aus Unwürdigen bestehet, gereichet und zuweilen aufgedrungen, zu gefährlichem Aberglauben gemißbraucht, und in einen Abgott verwandelt wird,

da gilt der Ausspruch Pauli: Wenn ihr zusammen kommt, so hält man da nicht des HErrn Abendmahl 1 Cor. 11, 20. Daher ist ein gewissenhaftiger Mensch vor seinem Seligmacher und vor der ganzen gottseligen Christenheit genugsam entschuldiget, wenn er sich fremder Sünden nicht theilhaftig macht. Wer deswegen wider ihn Zwangmittel brauchet, und Gewissenstyranney ausübet, der trägt das unbetrügliche Mahlzeichen des Antichrists. Es finden sich viele, welche die Natur der Sache und die Wahrheit getrost aus den Augen setzen, und sich ganz nichts darum bekümmern, daß sie etwas, das sich selbsten widerspricht, und eine blose Unmöglichkeit ist, auf die Bahn bringen. Sie sagen, es stehe geschrieben: *Hoc est corpus meum*: das ist mein Leib, sie setzen hinzu, was Christus sage, das müsse wahr seyn. Es hat aber der HErr keinesweges gesaget: Οὗτος (*ἄρτος*) ἐστὶ τὸ σῶμά μου. Das Latein ist nicht: *Hic* (panis) *est corpus meum*. Die wahre Uebersetzung ist: Dieses ist mein Leib. Falsch würde die Uebersetzung seyn: Diese (Semmel) ist mein Leib. Von dem Leib allein, nicht von dem weissen Brod zugleich wird geredet. Einige wollen sich auf eine doppelte Art helfen. Erstlich sagen sie bey den Geheimnissen des Glaubens gelte die Vernunft nichts. Allein alles, was die Christliche Religion lehret, ist der gesunden Vernunft gemäß. Ich räume willig ein, daß eine von Vorurtheilen und bösen Affecten verblendete Vernunft

nunft die H. Schrift zu verstehen unfähig sey. Mit dem Verstand oder mit der Vernunft aber eines Menschen, welcher Wahrheit und Gottseligkeit liebet, hat es eine andre Beschaffenheit. Salomo lehret: Dem Menschen, der GOtt gefällt, giebt er Weisheit, Vernunft und Freude Pred. Sal. 2, 26. Ein vernünftiger Mann ist mächtig von Kräften Sprüchw. 24, 5. Wo man nicht mit Vernunft handelt, da gehets nicht wohl zu Sprüchw. 19, 2. Die Clerisey muß mit uns Layen nicht umgehen, wie Nahas mit den Bürgern zu Jabes, da er sich erklärte: Darinnen will ich mit euch einen Bund machen, daß ich euch allen das rechte Auge ausstreche 1. Sam. 11, 2. Wenn die gesunde Vernunft des Landes verwiesen werden will, so nimmt der unvernünftige Aberglaube das Land ein. Da alle von GOtt eingegebne Schrift zur Lehre, zur Ueberzeugung, zur Besserung, zur Unterweisung in der Gerechtigkeit nütz ist 2. Tim. 3, 16. so muß jede Auslegung, welche ungereimt und schädlich ist, weil sie die Leute abgöttisch und sicher macht, falsch seyn. Gewiß genug ist, daß die Transsubstantiation der Römischen Kirche wieder alle Vernunft laufe, folglich nichts tauge. Paulus sagte: Ich rede wahre und vernünftige Worte Ap. Gesch. 26, 25. auch erfordert er einen vernünftigen Gottesdienst Röm. 12, 1. Ein anderer Apostel vermahnet: Seyd begierig nach der vernünftigen lautern Milch 1. Petr. 2, 2. Die Unver-

nunft wird von Christo ein böses Stück genennet Marc. 7, 23. Zum andern wird angebracht, des allmächtigen Christi Leib sey ja verklärt, und vor unsern Augen unsichtbar, auch mit der Gottheit vereiniget, daher könne und müsse er allerdings in dem Brod sich befinden. Allein es ist eben so verdächtig als vergeblich, zu der Unsichtbarkeit Zuflucht nehmen wollen, tüchtiger Beweis muß beygebracht werden, durch die eingemengte hohe Worte Allmacht, Gottheit wird noch lange nicht ein offenbarer Irrthum in eine helle Wahrheit verwandelt. Das Abendmahl ist jetzo eben so beschaffen wie am grünen Donnerstag. Der Leib Christi war zu derselben Zeit gleichfalls mit der Gottheit vereiniget, keinesweges war er mit dem Brod vereiniget, er befand sich nicht in dem Brod, sondern er saß am Tisch. Eben so wenig befindet sich jetzo der verklärte und uns unsichtbare Leib in dem Brod, sondern in dem Himmel. Henochs Leib ist gleichfalls verklärt, und die Leiber der Auserwehlten werden künftig dem verklärten Leibe des HErrn ähnlich seyn Phil. 3, 21. Christus ist wahrhaftiger GOtt, folglich allmächtig und allgegenwärtig. Die Sonne wird von allen Menschen gesehen, jeder genieſſet das Licht derselben, jeder empfindet die Wärme derselben. Vielmehr ist die Sonne der Gerechtigkeit oder der Sohn GOttes nicht nur allen Menschen, sondern auch dem Brod und den übrigen Geschöpfen gegenwärtig. Inzwischen bleibt Christus ein wahrhaftiger

Mensch,

Mensch, er bleibt unser Bruder; seinem Leibe werden zwar von der Gottheit besondere Vollkommenheiten mitgetheilet, die Natur und die Eigenschaften des Leibes aber werden durch die Gottheit keinesweges geändert und vernichtet. Ein wahrer Leib ist umschrieben, oder nimmt einen gewissen Platz ein, in demselben Platz befindet er sich, und anderswo nirgend, wenn er zu Jerusalem war, so konte er unmöglich zu Nazareth seyn, er hieng am Creutz, er lag im Grab, er fuhr gen Himmel, von dannen er am jüngsten Tag kommen wird. Keinesweges kan ein wahrer Leib sich vervielfältigen, also, daß er ganz und völlig zu gleicher Zeit an Orten ohne Zahl in allen so genannten gesegneten Hostien angetroffen werden möge. Niemand ist befugt, eine Allmacht zu ersinnen, durch welche GOttes Wahrheit, Weisheit, Ordnung und Vollkommenheit verleugnet und gestürzet, auch seine unendliche Kraft verkehret und verspottet wird. Nein kan in Ewigkeit nicht Ja seyn. Was vor Blindheit, Aberglaube, Abgötterey, Sicherheit, Verstockung und Seelenmord aus den ungegründeten Lehren von dem Abendmahl, wodurch die Christliche Religion beynahe zerstöret worden, entstanden, und noch entstehe, mag nicht genug beweinet werden. Von dem Abgott in der Messe und von dem GOtt Mausim redet der Catechismus in der 80. Frage sehr nachdrücklich, meldet darbey, Mausim heisse Stärke oder Festungen. Es kan freylich durch den GOtt Mausim unmöglich etwas an-

ders als das umgekehrte und in einen Götzen verwandelte Abendmahl, welches vor allen so genannten Sacramenten am höchsten geehret zu werden pfleget, verstanden werden. Da bücket sich der Pöbel, da demüthigen sich die Junkern Es. 2, 9. Der wahre Christus hingegen wird von dem Pöbel und von den Junkern durch muthwillige Sünden mit Füssen getreten. Gleichwie der HErr der wahren Christen Stärke und Burg Ps. 18, 2. Zuversicht und starker Thurm Ps. 61, 4. und ein festes Schloß ist, wohin der Gerechte läuft, und beschirmet wird, Sprüchw. 18, 10. also nimmt der grosse Haufe der falschen Christen im Leben und in der letzten Noth seine Zuflucht zu dem Abendmahl, läuft dahin als zu einer Festung, und meinet beschirmet und sicher zu seyn, bey Ermanglung der Heiligung und bey der Anklage des bösen Gewissens soll der angebetete Abgott Vergebung der Sünden, Leben und Seligkeit bescheren. Ihr aber, meine Lieben, verwahret euch, daß ihr nicht durch Irrthum der ruchlosen Leute samt ihnen verführet werdet, und entfallet aus eurer eignen Festung. Wachset aber in der Gnade und Erkäntnis unsers HErrn und Heilandes JEsu Christi, demselbigen sey Ehre nun und zu ewigen Zeiten, Amen. 2. Petr. 3, 17.

83. Frage.

In wie viel Stücken bestehet das Amt der

der Schlüssel oder Schlüssel des Himmelreichs? Antw. In zwey Stücken, das erste die Verkündigung oder Predigt des heiligen Evangelions, das andre die Bußzucht oder Christlicher Bann. Womit beweisest du das? Matth. 16, v. 19. sagt Christus zu Petro und auch zugleich zu allen andern Aposteln und Dienern des heiligen Evangelii: Ich will dir des Himmelreichs Schlüssel geben ꝛc.

Anmerkung.

Wir wissen, wer derjenige sey, der sich rühmet, daß er des vermeinten Fürstens der Apostel nemlich Petri Nachfolger sey, und des Himmelreichs Schlüssel besitze. Die Diener des heiligen Evangelii werden wohl thun, wenn sie zwischen sich und den hohen Aposteln gehörigen Unterschied machen. Der HErr sagte zu den Aposteln: Machet die Kranken gesund, reiniget die Aussätzigen, wecket die Todten auf, treibet die Teufel aus. Umsonst habt ihrs empfangen, umsonst gebets auch Matth. 10, 8. Geht dieser Befehl die Protestantische Prediger nichts an, so wird das, was Christus von Binden und Lösen zu den Aposteln gesprochen, gedachte Prediger eben so wenig angehen. Wenn Christliche Zucht gefunden werden könte, so hätte man Ursach, sich darüber zu erfreuen. Das Wort Bann aber wird dem Pabst und seiner Clerisey überlassen werden mögen.

86. Frage.

Warum müssen wir gute Werke thun um unser selbst willen? Antw. Darum, daß wir bey uns selbst unsers Glaubens aus seinen Früchten gewiß seyn. Was ist das gesagt, aus den Früchten? Das ist, aus den guten Werken, denn gleichwie ein guter Baum an seinen guten Früchten erkant wird, also auch der Glaube an seinen guten Werken.

Anmerkung.

Früchte des Glaubens sind der H. Schrift unbekant, sie erfordert Früchte des Geistes, in deren Zahl der Glaube gehöret. Es ist schon die Axt den Bäumen an die Wurzel gelegt, darum welcher Baum nicht gute Frucht bringet, wird abgehauen, und ins Feuer geworfen Matth. 3, 10. Jeder Mensch ist entweder ein guter Baum, der gute Früchte bringet, oder ein fauler Baum, der arge Früchte bringet Matth. 7, 17. Ist er mit dem Geist GOttes vereiniget, so ist er ein Baum der Gerechtigkeit Es. 61, 3. und trägt Früchte des Geistes, nemlich Liebe, Freude, Friede, Gedult, Freundlichkeit, Gütigkeit, Glauben (oder Gehorsam des Glaubens) Sanftmuth, Keuschheit Gal. 5, 22.

88. Frage.

In wie viel Stücken stehet die wahrhaftige Busse oder Bekehrung des Menschen?

Antw.

Antw. In zweyen Stücken, in Absterbung des alten, und Auferstehung des neuen Menschen.

Anmerkung.

Diese Lehre ist ohne Zweifel besser gegründet, als die gefährliche Meinung derjenigen, welche behaupten wollen, daß die Busse aus Reue und Glauben (oder Vertrauen auf Christi Verdienst) bestehe.

88. Frage.

Was ist der alte Mensch? Der alte Mensch ist nichts anders als die böse verderbte sündliche Art und Natur, so allen Menschen von Adam angebohren ist.

Anmerkung.

Der alte Mensch ist eigentlich der unbekehrte Sünder. Will jemand verblümter Weise die sündliche Art, die nach Adams Fall bey allen unwiedergebohrnen Leuten gefunden wird, den alten Menschen nennen, so kan man solches geschehen lassen; es ist aber zu wissen, daß solche sündliche Art durch die Wiedergeburt abgeleget und vertilget werden könne und müsse.

88. Frage.

Was ist der neue Mensch? Der neue Mensch ist die Verneurung unsers Verstandes, Herzens, Willens, Wort und Werk zu GOttes Ebenbild.

Anmerkung.

Der neue Mensch ist die Seele, in welcher GOttes Geist wohnet und herrschet, weil sie nun mit GOtt vereiniget ist, so trägt sie desselben Bild, ihr Verstand ist erleuchtet, ihr Wille ist heilig.

92. Frage.

Das andre Gebot: Du solt dir kein Bildnis noch irgend ein Gleichnis machen ꝛc. Das zehnde Gebot: Laß dich nicht gelüsten deines Nächsten Haus, laß dich nicht gelüsten deines Nächsten Weibes, noch seines Knechts, noch seiner Magd, noch seines Ochsens, noch seines Esels, noch alles, was dein Nächster hat.

Anmerkung.

Diese Eintheilung der zehn Gebote des Israelitischen Sittengesetzes ist richtig. Unrichtig ist die Eintheilung, wenn das andre Gebot völlig weggelassen wird, und wenn hernach, damit die Zahl voll werden möge, das zehnde Gebot zerrissen, und in zwey Gebote verwandelt wird. Es haben aber ehmals die Bilderknechte die freche Ausmusterung des andern Gebotes vorgenommen. Ihre liederliche Entschuldigung ist gewesen, in dem ersten Gebot sey bereits das Machen eines Götzenbildnisses verboten. Wenn diese Händel erlaubt sind, so darf auch das Gebet des HErrn verstümmelt, und die andre Bitte getrost

getrost ausgestrichen, darbey gedichtet werden, daß die erste Bitte die andre in sich fasse.

113. Frage.

Was will das zehnde Gebot? Antw. Daß auch die geringste Lust oder Gedanken wider irgend ein Gebot GOttes in unser Herz nimmermehr kommen, sondern wir für und für von ganzem Herzen aller Sünden feind seyn, und Lust zu aller Gerechtigkeit haben sollen.

Anmerkung.

Das zehnde Gebot will, daß die Juden nicht auf Mittel denken solten, den Nächsten aus seinem Haus zu treiben, damit sie in demselben wohnen könten, und daß sie nicht auf Ränke denken solten, eine Ehefrau aus dem Bett des Nächsten zu treiben, damit sie dieselbe in ihr Bett bekommen mögten. Solches geschahe auf folgende Art, ein leichtfertiger Jud machte sich mit einer Ehefrau bekant, und gab ihr den Rath, sie solle ihrem Mann fein unvernünftig begegnen, und demselben so lange allen Verdruß machen, bis er ihr einen Scheidebrief gebe, alsdenn solle sie bey ihm sich einfinden, damit er sie zum Eigenthum bekommen könne. Eben so ist das Gelüsten nach dem Gesind und nach dem Vieh des Nächsten beschaffen, wenn ein Jud dasselbe zum Eigenthum zu bekommen sich bemühet.

113. Frage.

Nicht allein ist das Sünde, wann sich ein Mensch etwas Böses also gelüsten läßt, daß ihm dasselbige geliebet, und er gedenkt zu vollbringen, sondern auch die böse fliegende Gedanken, wann schon der Wille nicht darzu kommt, seynd für Sünde zu halten nach diesem zehnden Gebot.

Anmerkung.

Die Sünde ist das Unrecht 1. Joh. 3, 4. Das Wort ἀνομία bedeutet Bosheit oder frevelhafte Uebertretung des Gesetzes, nichts anders bedeutet dasselbe. Wenn einem tugendsamen, mäßigen und behutsamen Menschen ein Gedanke einfällt, welchen sein Wille mit Recht verwirft, so begehet er keinesweges eine Sünde. Wer das Gegentheil zu behaupten suchet, der bringet etwas auf die Bahn, das eben so falsch als schädlich ist. Wer Sünde thut, der ist vom Teufel 1. Joh. 3, 8. Der wichtige Unterschied zwischen Gerechten und Sündern kan und soll nicht aufgehoben werden. GOtt kennet die Gebrechlichkeit aller Menschen, die Meinung, daß er dieselbe, ohnerachtet der Wille redlich bleibet, vor Sünde halte, läuft seiner unendlichen Weisheit, Gerechtigkeit und Güte schnurstracks entgegen.

114. Frage.

Können aber die zu GOtt bekehret seyn sol-

solche Gebote vollkömmlich halten? Antw. Nein.

Anmerkung.

Der Augenschein beweiset, daß GOtt den Juden in den zehn Geboten nur die gröbste Laster untersaget habe. Sie können, wie Paulus Hebr. 5, 12. redet, die erste Buchstaben der Göttlichen Worte genennet, und mit der Milch, die man einem Kind giebt, verglichen, folglich vollkömmlich gehalten werden. Der Catechismus thut mancherley Zusatz aus dem neuen Testament, ob nun gleich gewiß ist, daß solcher Zusatz aus vielen heilsamen Lehren bestehe, so ist doch gleichfals gewiß, daß GOtt den Juden befohlen: Ihr sollt nichts dazu thun, noch davon thun 5. B. Mos. 12, 32. Daher wird der beste Rath dieser seyn, daß man das Jüdische Sittengesetz lasse, wie es ist, demselben aber das Evangelium oder die allervollkommenste Gebote Christi weit vorziehe. Ist nun unser Evangelium verdeckt, so ists in denen, die verlohren werden, verdeckt 2. Cor. 4, 3.

114. Frage.

Auch die bekehrte und allerheiligste Menschen können die zehn Gebote GOttes nicht vollkömmlich halten. Womit beweisest du das? Pred. Sal. 7, v. 21. Es ist kein Mensch auf Erden, der Gutes thue, und nicht sündige. Jt. Jac. 3, v. 2. Wir fehlen alle mannigfaltiglich.

lich. Item 1. Joh. 1, 8. So wir sagen, wir haben keine Sünde, so verführen wir uns selbst, und die Wahrheit ist nicht in uns.

Anmerkung.

Der Prediger Salomo braucht zum öftern die Worte: Unter der Sonnen, er redet in dem angeführten Spruch von allen irdischen und natürlichen Menschen. Das Herz eines Gerechten aber ist über der Sonne bey seinem Schatz Christo. Die Meinung, es sey kein Mensch auf Erden, der Gutes thue, ist falsch. Es werden hervor gehen, die da Gutes gethan haben, zur Auferstehung des Lebens Joh. 5, 29. Preis und Ehre und Friede allen denen, die da Gutes thun Röm. 2, 10. Die Meinung, es sey kein Mensch auf Erden, der nicht sündige, ist falsch. Wer in GOtt bleibet, der sündiget nicht, wer da sündiget, der hat ihn nicht gesehen noch erkant 1. Joh. 3, 6. Wir wissen, daß wer aus GOtt gebohren ist, der sündiget nicht 1. Joh. 5, 18. Daß wir alle mannigfaltiglich fehlen, mag leicht eingeräumet werden. Ein anders aber ist Fehler oder Schwachheit, ein anders ist Sünde oder Bosheit. Johannes lehret: So wir sagen, wir haben keine Sünde, so verführen wir uns selbst ꝛc. So wir sagen, wir haben nicht gesündiget, so machen wir ihn zum Lügner. Sünde haben heist so viel als gesündiget haben. Es ist hie kein Unterscheid, sie haben alle gesündiget Röm. 3,

23.

23. So muß der Spruch übersetzt werden Zachäus hatte Sünde, denn er hatte Leute betrogen. Petrus hatte Sünde, denn er hatte Christum verleugnet. Wenn eine zu Fall gebrachte aber hernach zu GOtt bekehrte Dirne sagen wolte, sie habe keine Sünde, so würde sie sich selbst verführen. Derjenige aber, der sich einbilden wolte, weil diese Dirne Sünde habe, so folge daraus, daß sie das Gebot: Du solt nicht ehebrechen, unmöglich vollkömmlich halten könne, sondern daß sie Lebenslang Unreinigkeit treiben müsse, würde sich selbst und andere greulich verführen, nicht die Wahrheit, sondern die Lügen würde in ihm seyn. Wer da saget, ich kenne GOtt, und hält seine Gebote nicht, der ist ein Lügner 1. Joh. 2, 4. Zacharias und Elisabeth waren beyde gerecht für GOtt, und giengen in allen Geboten und Satzungen des HErrn untadelich Luc. 1, 6. Das ist die Liebe zu GOtt, daß wir seine Gebote halten, und seine Gebote sind nicht schwer 1. Joh. 5, 3. Weichet von mir, ihr Boshaftigen, ich will halten die Gebote meines GOttes Ps. 119, 115. Bey dem Wort Vollkömmlich, welches der Catechismus fleißig brauchet, mag folgendes erinnert werden. Die Reformirte und auch die Lutherische Clerisey würde wohl gethan haben, wenn sie Frage und Antwort auf diese Weise eingerichtet: Kan ein Bekehrter die Gebote GOttes halten? Ja. Es gefiel aber derselben Nein zu setzen, und damit solches die Layen nicht be-

befremden möge, ohne alle Noth das Wort Vollkömmlich in die Frage einzuschieben. Durch dergleichen Verfahren kan eine Menge von Wahrheiten umgekehrt, und vieles ungereimtes und schädliches Zeug auf die Bahn gebracht werden. Z. E. haben sich unter den zehen Jungfrauen 5 kluge befunden? Nein. Warum denn nicht? Darum, weil diese fünf Personen nicht vollkömmlich kluge Jungfrauen gewesen, sie sind ja alle 10 eingeschlafen. Die Früchte unsrer Menschenlehre sind nicht die besten. Nachdem die Leute unterrichtet worden, sie könten GOttes Gebote nicht vollkömmlich halten, haben sie getrost GOttes Gebote vollkömmlich übertreten.

114. Frage:

Können auch die Allerheiligsten die zehn Gebote GOttes nicht vollkömmlich halten? Antw. **Nein. Denn die Wiedergebohrnen und Allerheiligsten haben nur, so lang sie in diesem Leben sind, einen geringen Anfang dieses Gehorsams. Womit beweisest du nun dieses?** Job. 9, 1. 2. 3. **Job sprach: Ich weiß fast wohl, daß also ist, daß ein Mensch nicht rechtfertig bestehen mag gegen GOtt, hat er Lust mit ihm zu hadern, so kan er ihm auf tausend nicht eins antworten.** Item Ps. 19, 13. **Wer kan merken, wie oft er fehlet? verzeihe mir auch die verborgene Fehle.** Item Phil. 3, 13. **Ich schätze mich selbst noch nicht, daß ichs ergriffen habe** ꝛc.

Anmer-

Anmerkung.

Die Wiedergebohrne und Allerheiligste z. E. Henoch, Noah, Daniel, Hiob haben in dem Gehorsam fort gefahren, haben den Gehorsam vollendet. Der Spruch des gerechten Hiobs beweiset den Satz des Catechismi gar nicht, sondern er beweiset, daß die Allerheiligsten, welche vor ihrer Wiedergeburt tausend und mehr mal gesündiget, Ursach haben zu beten: Gehe nicht ins Gericht mit deinen Knechten Ps. 143, 2. GOtt kennet, was vor ein Gemächt wir sind, nirgend hat er das Gebot gegeben: Du solt nicht fehlen. Paulus hatte keinesweges nur einen geringen Anfang des Gehorsams, er hatte nicht einen kleinen Schritt in dem Laufplatz gethan, sondern er hatte den Lauf vollendet, er hatte nicht nur das Jüdische Sittengesetz vollkömmlich gehalten, sondern auch das weit vollkommenere Gesetz Christi erfüllet. Er sagte: Ich vermag alles durch den, der mich mächtig macht, Christum Phil. 4, 13. Wir haben uns vor Unglauben zu hüten. Alle Dinge sind möglich dem, der da glaubet Marc. 9, 23.

114. Frage.

Worinnen bestehet denn ihre Vollkommenheit in diesem Leben? Antw. Darinnen, daß sie mit ernstlichem Fürsatz nicht allein nach etlichen, sondern nach allen Geboten

GOttes hoffen zu leben. Womit kanst du das beweisen? Ps. 119, 60. 106. 127. 128. Ich eile und säume mich nicht zu halten deine Gebote. Ich schwere und wills halten, daß ich die Rechte deiner Gerechtigkeit halten will. Ich liebe deine Gebote über Gold, ja über fein Gold. Darum halte ich stracks alle deine Befehle. Item Röm. 7, 22. Ich habe Lust an GOttes Gesetz nach dem inwendigen Menschen. Item Phil. 3, 13. 14. Ich vergesse, was dahinten ist ꝛc.

Anmerkung.

Die Vollkommenheit der Wiedergebohrnen bestehet darinnen, daß sie nach allen Geboten GOttes wirklich oder in der That leben. Das wird durch die angeführte Sprüche klar genug bewiesen.

115. Frage.

Wenn werden wir das Ziel der Vollkommenheit erreichen? Antw. Nicht in diesem Leben. Wie beweisest du das? 1. Cor. 13, 9. 10. Unser Wissen ist Stückwerk ꝛc. Jt. 1. Joh. 3, 2. Meine Liebsten, wir sind nun Kinder GOttes, und ist noch nicht erschienen, was wir seyn werden, wir wissen aber, wenn es erscheinen wird, daß wir ihm gleich seyn werden. Item Hebr. 12, 23. weiset uns

der

der Apostel im Himmel die Geister der vollkommenen Heiligen.

Anmerkung.

In jenem Leben werden die Kinder GOttes von Fehlern und Schwachheiten auch von mancherley Stückwerk befreyet seyn. Johannes saget: Wir wissen, wenn es erscheinen wird, daß wir ihm gleich seyn werden, er lehret aber auch bald hernach: Gleichwie Er ist, so sind auch wir in dieser Welt. Die Gerechten sind in dieser Welt barmherzig, wie auch ihr Vater barmherzig ist Luc. 6, 36. Ihre Belohnung und Herrlichkeit erfolget in jener Welt. Der Apostel weiset uns im Himmel die Geister der vollkommenen Gerechten, oder wie der Catechismus setzet, der vollkommenen Heiligen, beydes ist Ein Ding. Wo haben sich denn dieselben aufgehalten, ehe sie in den Himmel gekommen? Auf Erden, daselbst haben die vollkommene Gerechte die Gebote GOttes vollkömmlich gehalten, auch haben sie eine Christliche Vollkommenheit, welche in der Aufrichtigkeit des Herzens bestehet, gehabt, in dem Himmel besitzen diese von den sterblichen Leibern abgesonderte Geister eine noch höhere Vollkommenheit.

126. Frage.

Was begehren wir in der fünften Bitte? Antw. Daß uns GOtt unsere Sünden verzeihen wolle. Was bittet der Prophet und

König David hievon? Ps. 51, 3. GOtt, sey mir gnädig nach deiner Güte ꝛc. Item Ps. 25, 7. Gedenke nicht der Sünden meiner Jugend ꝛc. Was verstehest du durch die Worte: Unsere Schuld? Antw. Alle unsere Missethat, auch das Böse, so uns noch immerdar anhängt.

Anmerkung.

David hatte Ursach genug, GOtt täglich zu bitten, er wolle ihm die Sünden seiner Jugend, wie auch die schreckliche Missethaten, die er gegen Bathsebam und Uriam begangen, vergeben. Nachdem er sich wahrhaftig zu GOtt bekehret hatte, hieng ihm nicht das Böse, sondern das Gute immerdar an.

126. Frage:

Luc. 11, 4. lehret Christus also beten: Vergieb uns unsre Sünde, dann auch wir vergeben allen, die uns schuldig sind. Ist unsre Vergebung eine Ursach, daß uns GOtt auch vergiebt? Antw. Keinesweges, dann diese Worte können nicht dahin gedeutet werden, als wenn unsre Vergebung eine Ursach der Vergebung GOttes seyn solte, dieweil uns GOtt aus lauter Gnade vergiebt ꝛc.

Anmerkung.

Daß uns GOtt aus lauter Gnade vergebe, oder daß die Gnade GOttes eine Ursach der Ver-

ge-

gebung sey, ist ganz richtig, wenn aber jemand aus den angeführten Worten Christi den Schluß machet, daß unsre Vergebung eine Ursach der Vergebung GOttes sey, so ist solcher Schluß gleichfalls ganz richtig, und es mag bey demselben nicht die allergeringste Gefahr besorget werden. Beyde Ursachen fliessen zusammen, und thun einerley Wirkung, wäre GOtt nicht gnädig, so fände keine Vergebung Statt; wären die Menschen nicht versöhnlich, so würde eben so wenig Vergebung Statt finden. Wenn GOtt siehet, daß einige Menschen gütig sind, und eine kleine Schuld erlassen, so wird er, da er unendlich gütiger ist, hierdurch bewogen, denselben ihre grose Schulden zu erlassen. Warum vergiebt GOtt nicht aus lauter Gnade den Unversöhnlichen? die Ursach ist, weil sie nicht vergeben, gleichwol so unverschämt sind, daß sie GOtt zumuthen dürfen, er möge ihnen vergeben, welches seine Weisheit und Gerechtigkeit nicht zuläßt. Wir werden aus Gnaden selig Eph. 2, 8. Nichts destoweniger schreibet Christus zu Anfang seiner Bergpredigt den Tugenden die Seligkeit zu, daß also die guten Werke allerdings eine Ursach der Seligkeit und eine Bedingung, ohne welche die Seligkeit nicht gegeben und empfangen wird, seyn müssen, gleichwie die böse Werke, von welchen GOttes Ungnade entstehet, eine Ursach der Verdammnis sind.

Beschluß.

Der Catechismus bestehet aus drey Theilen. Der erste handelt von dem Elend des Menschen, der andere von der Erlösung, der dritte von der Dankbarkeit. Die Absicht, in welcher diese Eintheilung gemacht worden, ist ohne Zweifel gut gewesen, auch ist gewiß, daß ein Mensch, der sein Elend erkant hat, erlöset worden, und dankbar ist, selig werde. Inzwischen wird folgendes erinnert werden mögen. In dem ersten Theil wird gelehret, daß das Elend des Menschen aus dem Gesetz GOttes erkant werden müsse, dabey wird gemeldet, daß der Mensch nicht alles halten könne, was das Gesetz von ihm erfordere. Hierdurch wird den Sünder die Hofnung ziemlich benommen, daß er von seinem Elend jemals werde erlöset oder befreyet werden, auch wird, wie mich deucht, der Muth geschwächet, zu ringen, zu kämpfen, Gewalt zu brauchen, zu laufen, bis das Kleinod erlanget werde. Ferner wird gelehret, GOtt suche sein Recht, und fordere, was der Mensch ihm schuldig sey, obgleich derselbe solches nicht verrichten könne. Hierdurch wird das Vertrauen

trauen auf GOtt und auf seine Güte einiger massen gehindert, und der Sünder kan leicht auf die falsche Gedanken gerathen: HErr, ich kenne dich, daß du ein harter Mann bist Matth. 25, 24. In dem andern Theil wird gelehret, der Mensch müsse entweder durch sich selbst oder durch einen andern vollkommene Bezahlung thun; durch sich selbst könne solches nicht geschehen, vielmehr mache er die Schuld noch täglich grösser: es wird hernach von dem wahren Glauben, von der Rechtfertigung und von den Sacramenten gehandelt. Der Sünder meinet, ohnerachtet er die Schuld noch täglich grösser mache, so habe er doch den wahren Glauben, er sey für GOtt gerecht, er sey erlöset, Taufe und Abendmahl wären die Siegel, wodurch er seiner Seligkeit versichert werde. In dem dritten Theil befinden sich viel heilsame Lehren, es wird von guten Werken, von der Busse, von der Absterbung des alten Menschen, von der Auferstehung des neuen Menschen, von den Geboten GOttes und von dem Gebet gehandelt. Dennoch wird hierdurch kein sonderlicher Nutzen geschaft, wahre Dankbarkeit gegen GOtt und seinen hochgelobten Sohn kan bey den allerwenigsten angetroffen werden, und zwar aus folgenden Ursachen. Die Sünder widerlegen den dritten Theil des Catechismi durch den andern Theil. Sie halten davor, weil Christus vollkommene Bezahlung für sie gethan, so wären sie nichts mehr

schuldig, eine doppelte Bezahlung könne und solle nicht gefordert werden, wenn jemand gute Werke zu thun verlangte, so könten und wolten sie ihm solches nicht wehren, sie aber wären ohne alle gute Werke, folglich auch ohne das gute Werk der Busse, allein durch den Glauben, der aus der Predigt komme, welche sie jeden Sontag anhörten, für GOtt gerecht, sie wüßten sich vor Werkheiligkeit zu hüten, sie wolten lieber arme Sünder bleiben, sie wären keinesweges gesonnen, durch eigene Gerechtigkeit oder durch ein heiliges Leben den Himmel zu erkaufen und zu verdienen, von einer Absterbung des alten Menschen und von einer Auferstehung des neuen Menschen fänden sie in den zehn Geboten GOttes nichts, ob in der Welt Leute gefunden werden könten, bey welchen eine solche Absterbung und Auferstehung vorgegangen, stellten sie dahin, worzu würde doch das Verdienst Christi und das heilige Abendmahl nütze seyn, wenn es möglich und nöthig wäre, mit Dingen, die ihnen ganz dunkel vorkämen, sich zu plagen? ihnen sey, ohnerachtet sie niemals eins von den Geboten GOttes gehalten, dennoch aus lauter Gnade ohne alles ihr Verdienst die Genugthuung, Gerechtigkeit und Heiligkeit Christi geschenket und zugerechnet worden, sie hätten bereits alles, was ihnen nöthig sey, und was sie nur wünschen könten, ergriffen und erlanget, das Unser Vater pflegten sie täglich zu beten, die Dankbarkeit sey

erlaubt

erlaubt und löblich, keinesweges aber sey das gute Werk der Dankbarkeit zu der Gerechtigkeit und zu der Seligkeit nöthig, wenn ein Held einen Tyrannen in der Barbarey geschlagen, und die Gefangene erlöset habe, so sey es allerdings billig und rühmlich, wenn sie gegen diesen Helden Dankbarkeit erwiesen, wenn aber einige die schuldige Dankbarkeit unterliessen, so wären sie democh erlöset, und von der Grausamkeit des Tyrannen befreyet. Das sind die wahre Gedanken unsrer unzehlichen Epicurer und falschen Christen. Wie sind ihre Schlüsse beschaffen? Sie führen, wenn das gemeine Lehrgebäude vor wohl gegründet gehalten wird, nicht geringe Stärke bey sich, wie jedem Verständigen in die Augen fällt. Werden denn nicht diese Leute durch die viele Canzelreden, worinnen mehrmals die Heiligung erfordert wird, überzeuget, daß sie sich in einem verdammlichen Zustand befänden? Nein, sie glauben steif und fest, sie würden unfehlbar selig werden, sie können sich nicht genug verwundern, daß viele Prediger so oft und so offenbar sich selbsten widersprechen, sie sagen oder denken: haben denn diese Herren vergessen, daß wir die Gebote GOttes nicht vollkömmlich halten können, sondern die Schuld täglich grösser machen, indem die sündliche Art und das Böse uns immerdar anhanget? Ist ihnen entfallen, daß selbst der wiedergebohrne Paulus fleischlich und unter die Sünde verkauft gewesen? Was

nutzet doch das dürre Feld ihrer Gesetzpredigten und ihr Dringen auf die Busse und auf die Heiligung? Solten sie nicht vielmehr die arme Schafe oder arme Sünder auf die grüne Aue des tröstlichen Evangelii von der Vergebung der Sünden und von der aus lauter Gnade geschenkten und zugeeigneten Heiligkeit Christi führen? Sind sie klüger als Salomo, welcher klar gelehret, es sey kein Mensch, der nicht sündige, und es sey kein Mensch auf Erden, der Gutes thue? Wollen sie die Lehre Pauli, daß durch des Gesetzes Werk kein Fleisch gerecht werde, verdunkeln? Kan etwan die Heiligung vor dem Gericht GOttes bestehen? Sind wir nicht allesamt wie die Unreinen, und ist nicht alle unsre Gerechtigkeit wie ein unflätig Kleid? So wird die Clerisey mit ihrem eigenen Gewehr in die Enge getrieben; sie kan, wenn es ihr gefällig ist, untersuchen, ob allezeit in ihrem Munde etwas gewisses sey Ps. 5, 10. oder ob sie zuweilen eitel Widersprechen predige Ps. 59, 13. Bey so bedenklichen Umständen haben die Herren Theologi aus zweyen eins zu erwehlen, entweder müssen sie den Epicurern und Heuchlern gewonnen Spiel lassen, oder sie müssen mit aufrichtigem Herzen die Fehler bekennen und verbessern. Sie werden wohl thun, wenn sie Patroparadoton oder die väterliche Weise und Ueberlieferung fahren lassen, wenn sie die unrichtige und schädliche Begriffe von der Rechtfertigung, von dem Glauben

ben und von den guten Werken wegschleudern, wenn sie den Satz: **Die Rechtfertigung gehet vor der Heiligung her**, umkehren, wenn sie nicht der Taufe und dem Abendmahl das zuschreiben, was dem Geist Christi und dem Gehorsam des Glaubens zugeschrieben werdē muß, wenn sie dem lobenswürdigen Exempel derjenigen vortreflichen Lehrer der Reformirten Kirche, besonders in Engelland, auch theils der Lutherischen Kirche folgen, welche die Meinungen von der zugerechneten Gerechtigkeit, von dem Solifidianismo oder von der Alleinglauberey und von der Unmöglichkeit die Gebote GOttes zu halten mit Muth verwerfen, den aus dem aberglaubischen Alterthum und abgöttischen Pabstthum geerbten Sacrament-Irrthümern sich getrost widersetzen, auch mit Redlichkeit bekennen, aus der gewöhnlichen Lehrart könne anders nichts als ein falsches Christenthum entstehen, wie die Erfahrung vorlängst bewiesen. Thun sie dieses, so werden ihre Predigten herrlichen Nutzen bringen, die sichere Sünder werden erschrecken, die Heuchler werden verstummen müssen. Thun sie es nicht, so können sie versichert seyn, daß bey ihrer Sectirerey die unzehliche lange Canzelreden, wie bisher geschehen, also auch künftig entweder keinen sonderlichen Nutzen oder gar keinen Nutzen schaffen werden, denn **so die Posaune einen undeutlichen Ton giebt, wer will sich zum Streit rüsten?** 1. Cor. 14, 8. Wolten hierbey

einige

einige Prediger fragen: Wo bleibt aber die Ehre des Catechismi? Wo bleibt unsre eigene Ehre, nachdem wir bisher alles, was in unserm Catechismo geschrieben stehet, vor Oracula und göttliche Wahrheiten ausgegeben? so frage ich wiederum: Wo bleibt aber die Ehre des majestätischen GOttes und seines unfehlbaren Wortes? Wo bleibt das ewige Heil des in den Irrgarten geführten Nächsten? Wo bleibt die Wahrheit? Muß etwan dieses alles der Ehre des Catechismi, welchen zu beschimpfen mir nie in den Sinn gekommen, und der Ehre der Pfarrherren, welche ich insgesamt, keinen ausgeschlossen, werth halte, aufgeopfert werden? Gebet dem HErrn euerm GOtt die Ehre, ehe denn es finster werde, und ehe eure Füsse sich an den dunkeln Bergen stossen daß ihr des Lichts wartet, so ers doch gar finster und dunkel machen wird. Wollt ihr aber solches nicht hören, so muß meine Seele doch heimlich weinen über solcher Hoffart, meine Augen müssen mit Thränen fliessen, daß des HErrn Heerde gefangen wird. Jer. 13, 16. Ich will nunmehr aus aufrichtiger Liebe zu dem gemeinen Besten beyder Protestantischen Kirchen einen Vorschlag thun, und meine Gedanken der Prüfung eines Lesers, welcher die Wahrheit und die Gottseligkeit liebet, überlassen, weiß derselbe tüchtigere Mittel an die Hand zu geben, so will ich mit Freuden ihm weichen und den Vorzug lassen. Mich deucht, es wer-

werde wohl gethan seyn, die Christliche Lehre auf diese Art vorzutragen, daß erstlich von dem Elend des Menschen, zum andern von der Versöhnung, zum dritten von der Dankbarkeit, und zuletzt von der Erlösung gehandelt werde.

Der Sünder kan und soll sein Elend aus dem Evangelio Christi und aus der Lehre der Apostel erkennen. Wenn er Christi Gehorsam und allertiefste Ehrerbietigkeit gegen die Göttliche Majestät wie auch desselben Liebe, Demuth, Sanftmuth, Aufrichtigkeit, Keuschheit, Mäßigkeit und Verschmähung des Irrdischen betrachtet, so siehet er mit Schrecken, wie weit sein Bild von dem Bild Christi unterschieden sey. Paulus schreibet: Alle Welt ist GOtt schuldig ꝛc. Denn es ist hie kein Unterscheid, sie haben alle gesündiget, und mangeln der Klarheit GOttes Röm. 3, 19. Nach Adams Fall haben alle Menschen eine schwere Schuld sich zugezogen. Sie liegen in einem zwiefachen Elend, erstlich haben sie gesündiget, folglich Strafe des gerechten GOttes verdienet, zum andern sind sie der Klarheit GOttes und des Ebenbildes desselben beraubt. Hier rufet ihnen der treue JEsus in seinem holdseligen Evangelio zu: Komt her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seyd, Ich will euch erquicken. Nehmet auf euch mein Joch, und lernet von mir, denn ich bin sanftmüthig und von

Her-

Herzen demüthig, so werdet ihr Ruhe finden für eure Seelen, denn mein Joch ist sanft, und meine Last ist leicht Matth. 11, 28. Der bußfertige Mensch gewinnet alsbald ein Vertrauen zu dem liebreichsten JEsu, und hoffet, daß ihn derselbe von seinem Elend erlösen werde, eben deswegen heisset er JEsus, denn er wird sein Volk selig machen (oder erlösen) von ihren Sünden Matth. 1, 21. Weil auch der Jünger, welchen JEsus lieb hatte, lehret: Das ist die Liebe zu GOtt, daß wir seine Gebote halten, und seine Gebote sind nicht schwer 1. Joh. 5, 3. so ist er versichert, daß der gütige GOtt nichts von ihm erfordere, als was er mit desselben treuem Beystand verrichten könne.

Sie haben alle gesündiget. Alle haben ihren mächtigen Schöpfer und grossen Wohlthäter den majestätischen GOtt beleidiget, die ihm gebührende Ehre geschändet, seine hohe Rechte verletzet. An diesen Missethaten träget der heilige GOtt Mißfallen und Abscheu, eure Untugenden scheiden euch und euern GOtt von einander Es. 59, 2. seine Gerechtigkeit erfordert, daß so entsetzliche Bosheiten entsetzlich gestrafet werden. Hier waren entweder alle verlohren, oder es mußte sich ein Versöhner und Mittler finden. Die allerwichtigste Begebenheit, die sich, so lange die Welt gestanden, zugetragen, ist des Sohnes GOttes, wel-

welcher die menschliche Natur angenommen, Blutvergiessen. Diese grose Begebenheit ward gleich nach dem Fall verkündiget 1. B. Mos. 3, 15. Hierauf erfolgten die Vorbilder, da Abel, Noah, Abraham (welcher auch seinen Sohn zu schlachten bereit war) und andre Patriarchen opferten, worzu nach der Zeit das Osterlamm und mehrers kam. Der Prophet weissagete: Er ist um unsrer Missethat willen verwundet, und um unsrer Sünde willen zerschlagen. Die Strafe liegt auf ihm, auf daß wir Friede hätten, und durch seine Wunden sind wir geheilet ꝛc. er hat sein Leben zum Schuldopfer gegeben Esaiä am 53sten, vers 5. Christus nahm freywillig die völlige Schuld des ganzen menschlichen Geschlechtes auf sich, ließ die Strafe auf sich legen, und schmeckte von GOttes Gnaden für alle den Tod Hebr. 2, 9. Hätte er nicht sein Blut vergossen, so hätten alle Menschen wegen ihrer Sünden verzweifeln und verdammt werden müssen. Von Paulo wird alles zusammen gefasset, von ihm wird dem Tod und dem Blut Christi Versöhnung, Vergebung der Sünden, Erlösung, Reinigung, Heiligung und Rechtfertigung zugeschrieben. Ihr seyd nun nahe worden durch das Blut Christi ꝛc. daß er beyde versöhnete mit GOtt in Einem Leibe durch das Creutz, Eph. 2, 13. In Christo haben wir die Erlösung durch sein Blut, nemlich die Vergebung der Sünden Eph. 1, 7. Das

7. Das Blut Christi wird unser Gewissen reinigen von den todten Werken Hebr. 9, 14. Wir sind geheiliget worden durch das einmal geschehene Opfer des Leibes JEsu Christi Hebr. 10, 10. Wir sind in seinem Blut gerechtfertiget worden Rom. 5, 9. Paulus hatte den ganzen Rath GOttes vor Augen. Zu den Aeltesten oder Bischöffen zu Epheso sagte er einsten: Ich habe euch nichts verhalten, daß ich nicht verkündiget hätte alle den Rath GOttes Ap. Gesch. 20, 27. Nachdem durch das Vergiessen des Blutes Christi der Grund der Seligkeit geleget, und Vergebung der Sünden erworben worden, war des versöhnten GOttes Rath, Absicht und Meinung, daß die Menschen durch die Kraft dieses theuern Blutes erlöset, gereiniget, geheiliget, gerechtfertiget werden solten, daher hatte er, wie bereits angeführet worden, weissagen lassen: Durch seine Wunden sind wir geheilet. Paulus lehret: Nun hat er euch versöhnet mit dem Leibe seines Fleisches durch den Tod, auf daß er euch darstellete heilig und unsträflich und ohne Tadel vor ihm selbst Colosser am 1, 22. Gewiß ist, daß Christus mit seinem Blut Leute aus allerley Geschlecht und Zungen GOtt erkauft habe Ap. Gesch. 5, 9. welche daher das heilige Volk, das Volk des Eigenthums sind 1. Petr. 2, 9. Aber es ist gleichfalls gewiß, daß die meisten die Absicht GOttes hindern, die Lehre Pauli

übel

übel verstehen, und dieselbe zu einem sichern Leben mißbrauchen. Daher will nöthig seyn, daß alles untersuchet werde. Sind durch Christi Blut alle Sünder, keinen ausgenommen, versöhnet worden? Ja. Christus ist für Gottlose gestorben ꝛc. Wir sind GOtt versöhnet durch den Tod seines Sohnes, da wir noch Feinde waren Röm. 5, 6. Ist durch Christi Blut allen Sündern, keinen ausgenommen, Vergebung der Sünden erworben worden? Ja. Worinnen bestehet denn der Nutzen, welchen die Sünder durch die Versöhnung und durch die Vergebung erlanget haben? Der wichtige Nutzen bestehet darinnen, daß, nachdem Christus sein Blut vergossen, GOtt allen Menschen, welche nach der Menschwerdung seines Sohnes insgesamt Anverwandten Christi worden, die völlige Schuld geschenket, die verdiente Strafe erlassen, und alle Sünden vergeben, folglich hat jeder Mensch eine Anforderung und ein Recht zu der Seligkeit erlanget, jedoch mit Bedingung, denn so gnädig GOtt ist, so heilig ist er auch. GOtt schenket allen die Schulden, sie mögen groß oder kleiner seyn, damit sie ihn lieben sollen Luc. 7, 42. Wenn aber ein Sünder so leichtfertig ist, daß er unaufhörlich Schulden mit Schulden häufet, so häufet er sich zugleich den Zorn, und macht sich der durch Christi Blut erworbenen Versöhnung und Vergebung unwürdig und verlustig. Denn wer solcher Versöhnung und Vergebung theilhaftig

werden will, der muß unumgänglich Busse thun, er muß nothwendig des Teufels Bild und Larve abiegen, sonst wird er das Reich GOttes nimmermehr ererben. Verachtest du den Reichthum seiner Güte, Gedult und Langmüthigkeit? Weissest du nicht, daß dich GOttes Güte zur Busse leitet? du aber nach deinem verstockten und unbußfertigen Herzen häufest dir selbst den Zorn auf den Tag des Zorns und der Offenbarung des gerechten Gerichts GOttes Röm. 2, 4. Sind die Sünder erlöset, weil Christus sein Blut vergossen? Nein. Warum denn nicht? Darum, weil nach Pauli Lehre Christi Tod geschehen ist zur Erlösung von den Uebertretungen Hebr. 9, 15. oder weil Christus sich selbst für uns gegeben hat, auf daß er uns erlöse von aller Ungerechtigkeit Tit. 2, 14. Man muß erstaunen, daß viele Lehrer, die durch Christi Blutvergiessen gestiftete Versöhnung, welche sich über Feinde, Gottlose und alle Menschen erstrecket, bald vor die Erlösung, welche in der von Christi Geist gewirkten Erneurung bestehet, bald vor die Rechtfertigung, welche nach der Erneurung (die ihre Stufen hat) Statt findet, ausgegeben, und bey dieser schrecklichen Verwirrung unwiederbringlichen Schaden in der Kirche angerichtet haben. Sind die Sünder gereiniget, weil Christus sein Blut vergossen? Nein. Unrein ist nach Pauli Lehre beyde ihr Sinn und Gewissen Tit. 1, 15. Sie müssen durch Christi Geist

von

von dem Aussatz der Sünden gereiniget und befreyet werden, sie müssen im Licht wandeln, wie GOtt im Licht ist, alsdenn haben sie Gemeinschaft unter einander, und das Blut JEsu Christi seines Sohnes machet sie rein von aller Sünde 1 Joh. 1, 7. Sind die Sünder geheiliget, weil Christus sein Blut vergossen? Nein. Sie sind nach Pauli Lehre Gottlose und Sünder, Unheilige und Ungeistliche 1 Tim. 1, 9. Sind die Sünder für GOtt gerecht, weil Christus sein Blut vergossen? Ich frage wiederum, und antworte mit Paulo: Solten wir, die da suchen in Christo gerechtfertiget zu werden, auch noch selbst Sünder erfunden werden, also daß Christus ein Sündendiener sey? das sey ferne! Gal. 2, 17. Vielleicht wird eingewendet werden, Paulus habe gleichwol betheuert: Das ist je gewißlich wahr, und ein theuer werthes Wort, daß Christus JEsus kommen ist in die Welt, die Sünder selig zu machen 1. Tim. 1, 15. Wovon aber? Der Engel antwortet: Er wird sein Volk selig machen von ihren Sünden Matth. 1, 21. Und Paulus lehret, daß wir von der Sünde gerechtfertiget werden solten Röm. 6, 7. Müssen also aus den Artickeln von der Rechtfertigung und von der Seligkeit die böse Werke, nicht aber durch schreckliche Verkehrung die guten Werke ausgeschlossen werden. Die Sünde ist ein groses Uebel 1. B. Mos. 39, 9. sie ist der Stachel des Todes 1. Cor.

15,56. Das Uebel einer leiblichen Krankheit macht einen Menschen unglückselig; das Uebel einer geistlichen Krankheit nemlich der Sündenaussatz macht einen Menschen unselig. Man betrachte, wie unselig und unruhig bey Tag und bey Nacht ein Bube sey, in welchem die Flamme der Unzucht brennet, und welcher einer Jungfrau nachstellet, die ihm allezeit ausweichet. Man betrachte, wie unruhig und unselig ein Mensch sey, der durch Haß und Neid, womit er jedoch einem andern nicht schaden kan, sich selbsten schadet, und das Herz abfrißt. Man betrachte einen hochmüthigen Edelmann, welcher sich einbildet, daß durch ein Schimpfwort der Fels seiner Ehre erschüttert und umgerissen worden. Hilf, ewiger GOtt, wie unselig und unruhig ist derselbe! Er wird von giftigem Grimm entzündet, er verstellet seine Geberden, die Augen sind schrecklich, die Nase schnaubet, die Zähne knirschen, die Hände greifen nach den Pistolen, sein Maul fluchet und lästert mit gräßlichem Geschrey, schäumet darbey, als ob er die schwere Noth hätte, wiewol seine Noth schwerer als die fallende Sucht ist. Stirbt er in diesem Zustand, so behält seine Seele die Beschaffenheit, die sie zuvor gehabt, sie bleibt unselig und unruhig, der Rauch ihrer Quaal steiget auf von Ewigkeit zu Ewigkeit, und sie hat keine Ruhe Tag und Nacht Off. Joh. 14, 11. sie ist der Liebe, woraus alle Freude entstehet, beraubt, befindet sich daher in unaussprechlicher Traurigkeit, sie siehet

ihre

ihre finstere und teuflische Ungestalt, sie entsetzet sich vor sich selbsten, sie hasset und feindet sich an, sie ist wie vorher hochmüthig, befindet sich aber in der äussersten Schande, deswegen entbrennet in ihr ein höllisches Zornfeuer, der Wurm ihres bösen Gewissens naget dieselbe, sie erinnert sich ihrer unzehlichen leichtfertigen Gedanken, schändlicher Worte, abscheulicher Werke, dieselben sind ihre Ankläger, ihre Zeugen, ihre Verurtheiler, ihre Peiniger oder Henker, worbey sie in ewigem Schrecken, Furcht, Angst, Grämen, Verzweiflung und Raserey versinket. Von dergleichen Unseligkeit und Unruhe muß der Sünder in der Gnadenzeit durch Christum den Seligmacher befreyet werden, welcher die nöthige und heilsame Lehre gegeben: **Lernet von mir, denn ich bin sanftmüthig und von Herzen demüthig, so werdet ihr Ruhe finden für eure Seelen.** Matth. 11, 29. Wenn ein Stachel in dem Fus eines Menschen stecket, so findet er eher nicht Ruhe, bis derselbe heraus gerissen worden. Und wenn der Stachel des Todes, nemlich Zorn und Hochmuth, aus der Seele gerissen worden ist, so findet dieselbe Ruhe. **Selig sind, die arm im Geist (d. i. demüthig) sind** ꝛc. **Selig sind die Sanftmüthigen** Matth. 5, 3. Hieraus mag erkant werden, warum das Evangelium die Busse erfordere. Der Sünder muß Sinn und Willen ändern, Zorn und Hochmuth ablegen, Sanftmuth und Demuth Christo ablernen, alsdenn

und eher nicht ist er selig, und zwar schon in dieser Welt, daher versichert Paulus: Ihr seyd selig worden Eph. 2, 8. Die Meinung, daß die Taufe die ewige Seligkeit gebe, kan nicht bestehen. Nach der Lehre Pauli müssen wir besprenget (oder gereiniget) in unsern Herzen, und los von dem bösen Gewissen seyn Hebr. 10, 22. alsdenn sind wir selig, und nach dem Tod bleiben wir selig. Wer die Leute sicher machen, und dieselben bereden will, daß durch das Abendmahl die Seligkeit erlanget werden könne, der bringt eine bloße Unmöglichkeit auf die Bahn, hat von der Natur der Seligkeit schlechten Verstand, und wirft durch seinen ungeschickten und schädlichen Wahn die Bergpredigt Christi und die ganze Bibel über einen Haufen. Durch das Abendmahl ist niemals ein Sünder von Zorn, Hochmuth und andern Krankheiten der Seele befreyet, erneuert und mit dem Bild GOttes begabet worden.

Wir haben vernommen, daß durch Christi Blut die unschätzbare Wohlthaten der Versöhnung und der Vergebung der Sünden erworben worden, nunmehr wird die Dankbarkeit zu betrachten seyn. In dem dritten Theil des Catechismi, welcher von der Dankbarkeit handelt, wird von den zehn Geboten weitläuftig geredet, darbey gemeinet, es könne niemand dieselben vollkömmlich halten. Daß die Dankbarkeit der allermeisten

sten Protestanten zu allen Zeiten schlecht genug gewesen, weiß alle Welt. **Dankest du also dem HErrn deinem GOtt, du toll und thörichte Volk?** 5. B. Mos. 32, 6. Die zehn Gebote kan ein jeder, wenn er will, vollkömmlich halten. Wer nun dieselben hält, der ist ein erbarer Mensch, er besitzet die Gerechtigkeit des Israelitischen Sittengesetzes, aber er ist noch lange nicht ein Christ, denn er besitzet noch nicht die Gerechtigkeit GOttes oder die Erneurung, dieselbe muß aus der Bergpredigt und aus den übrigen Lehren des HErrn erlernet werden. Wir wollen uns von dem Jüdischen Gesetz zu dem Evangelio wenden. Du undankbarer Sünder, schaue die Güte und den Ernst GOttes Röm. 11, 28. **Also hat GOtt die Welt geliebet, daß er seinen eingebohrnen Sohn gab** Joh. 3, 16. Also hat der heilige GOtt die Sünde gehasset, daß die Vergebung derselben anders nicht als durch Ringen mit dem Tod, blutigen Schweis, Geisselung, Verspottung, Crönung mit Dornen, Creutzigung, (vermöge deren Christus als ein Verfluchter zwischen zwey Mördern gehangen) Thränen, Seelenangst (worbey gerufen worden: **Mein GOtt, mein GOtt, warum hast du mich verlassen?**) hat erworben werden können. Solte nicht ein steinernes Herz erweichet werden? Solte nicht der Sünder bewogen werden, dem gnädigen GOtt zu danken, und Christo, der sich für ihn zum Opfer dahin gegeben, sich wiederum aufzuopfern? Solte

Solte er sich nicht mit Ernst bestreben, dem Gesetz Christi Gehorsam zu leisten? Solte er nicht erzittern, denselben mit einer einigen Sünde zu beleidigen? Solte er nicht bedenken, da der Fürst des Lebens um fremder Sünden willen so schreckliche Strafe leiden, und getödet werden müssen, was denn er elender und unreiner Wurm um eigener Sünden willen zu erwarten habe, wenn er nicht von denselben ablasse? **Denn so wir muthwillig sündigen, nachdem wir die Erkäntnis der Wahrheit empfangen haben, haben wir fürder kein ander Opfer mehr für die Sünde, sondern ein schrecklich Warten des Gerichts und des Feuereifers, der die Widerwärtigen verzehren wird** Hebr. 10, 26. In dem Theil von der Dankbarkeit handelt der Catechismus mit gutem Recht von dem Gebet. Es ist aber noch lange nicht genug, daß man etliche mal des Tages das Unser Vater hersage, und in der ganzen übrigen Zeit niemals an GOtt gedenke, sondern Christus und Paulus erfordern, wir solten allezeit beten, und nicht läßig werden Luc. 18, 1. wir solten ohne Unterlaß beten 1. Thess. 5, 17. Wir müssen mit allem guten Gewissen vor GOtt wandeln Ap. Gesch. 23, 1. Das thäten ehmals Henoch, Noah, Abraham nebst andern, sie hatten den HErrn allezeit vor Augen Ps. 16, 8. in seiner Gegenwart brachten sie ihr ganzes Leben zu, des Herzens Lust stand zu seinem Namen und seinem Gedächtnis Es. 26, 8. ihn beteten

teten sie an, sie lobten den HErrn allezeit Ps. 34, 2. nach ihm verlangten und dürsteten sie immerdar.

In dem Gebet, das uns Christus gelehret, ist die letzte Bitte: **Erlöse uns von dem Uebel.** Wenn ein Mensch so wohl sein Elend als die durch Christum erworbene Versöhnung erkant, hernach ihm von Herzen gedanket, auch mit Ernst oft gebetet hat, so erfolget zuletzt die Erlösung. Dieselbe und die Seligmachung ist ein Ding. **Bey dem HErrn ist die Gnade und viel Erlösung bey ihm, und er wird Israel erlösen aus allen seinen Sünden** Ps. 130, 7. Ist eben das, was der Engel sagte: **Er wird sein Volk selig machen von ihren Sünden** Matth. 1, 21. So bald ein Gefangener erlöset, oder von der Kette los und ledig gemacht worden, ist er glückselig, und von seinem Elend befreyet. So bald ein Sünder erlöset, oder von dem Uebel los und ledig gemacht worden, ist er selig, und von seinem Elend befreyet. Die falsche Christen, welche mit den Stricken der Sünden gebunden, auch geistlich tod sind, und in den Fesseln des Teufels liegen, träumen, sie wären durch Christi Leiden und Sterben von allen Sünden, vom Tod und von der Gewalt des Teufels erlöset worden. Fragt man dieselben, ob sie denn von den Sünden der Lügen, des Geitzes, der Unkeuschheit, der Unmäßigkeit, des Zorns und des Stolzes los oder befreyet wären?

ren? so ist die Antwort Nein. Sie begehren auch nicht, von den Sünden ledig zu werden, sie halten das Uebel vor ihren Schatz. Als der HErr das Buch Esaiä herum warf, fand er den Ort, da geschrieben stehet: Der Geist des HErrn ist bey mir, derhalben er mich gesalbet hat, und gesandt zu verkündigen das Evangelium den Armen, zu heilen die zerstossene Herzen, zu predigen den Gefangenen, daß sie los seyn sollen, und den Blinden das Gesicht, und den Zerschlagenen, daß sie frey und ledig seyn sollen Luc. 4, 17. Christen sind erlöset aus der Hand ihrer Feinde, und dienen GOtt ohne Furcht alle Tage ihres Lebens in Heiligkeit und Gerechtigkeit, die ihm gefällig ist Luc. 1, 74. Sie sind erlöset von dem eiteln Wandel nach väterlicher Weise 1 Petr. 1, 18. Christus hat sich selbst für sie gegeben, auf daß er sie erlösete von aller Ungerechtigkeit Tit. 2, 14 Er ist uns gemacht von GOtt zur Weisheit, und zur Gerechtigkeit, und zur Heiligung, und zur Erlösung 1. Cor. 1, 30. Zur Weisheit ist er uns gemacht, nicht wird uns seine Weisheit zugerechnet, sondern wir werden durch ihn von unsrer Thorheit befreyet, und unser Verstand wird verbessert. Zur Gerechtigkeit ist er uns gemacht, nicht wird uns seine Gerechtigkeit zugerechnet, sondern wir werden durch ihn von unsrer Ungerechtigkeit befreyet, und unser Wille wird verbessert. Zur Heiligung ist er uns gemacht. Viele stehen in den Gedanken, zuerst

hätten

hätten sie bey ihrer Zueignung eine Gerechtigkeit, hernach wären sie schuldig, bedacht zu seyn, daß sie auch die Heiligung erlangen mögten. Der Wahn ist sehr ungereimt und sehr schädlich. Die Anbetungs-würdigste Eigenschaft GOttes ist die Heiligkeit. Die Seraphim rufen: Heilig, Heilig, Heilig ist der HErr der Heerscharen Es. 6, 3. Und es stehet geschrieben: Ihr solt heilig seyn, denn ich bin heilig 1. Petr. 1, 16. Heiligkeit ist eine höhere Stufe als Gerechtigkeit. Wer gerecht ist, der werde immer gerechter, und wer heilig ist, der werde immer heiliger Off. Joh. 22, 11. Heiligung heißt eigentlich so viel als Heiligmachung. Endlich ist uns Christus gemacht zur Erlösung. Wer nicht Weisheit, Gerechtigkeit und Heiligung hat, der hat nimmermehr Erlösung. Wir haben oben vernommen: Sie mangeln der Klarheit GOttes Röm. 3, 23. Ein Mensch, der sich zum öftern nach Christo dem wahrhaftigen Licht herzlich gesehnet hat, und mit demselben vereiniget worden ist, hat die Klarheit GOttes und das Bild GOttes erlanget.

Wenn nun die Seele des Menschen geheiliget, erlöset und mit Christi Geist vereiniget worden ist, so hält ihn GOtt vor den, der er ist, nemlich vor einen Gerechten. Es würde der Seligkeit eines Gerechten nichts abgehen und mangeln, wenn er gleich das Wort Rechtfertig-

fertigung in seinem Leben niemals gehöret oder gelesen hätte. Weil aber Paulus mehrmals derselben gedenket, und weil seit etlichen hundert Jahren in der ungerechtfertigten Christenheit so groses Geschrey von der Rechtfertigung gemacht worden ist, will ich dieselbe noch kürzlich betrachten. Wer von der Rechtfertigung handeln will, der hat sich zu hüten, daß er nicht die Natur derselben umkehre und zerstöre, daß er nicht eine Unmöglichkeit und etwas, das sich selbsten über einen Haufen wirft, auf die Bahn bringe, daß er nicht die Weisheit, die Wahrheit, die Heiligkeit GOttes stürze, daß er nicht die sichere Sünder noch sicherer und verstockt mache. Die meiste Protestanten haben in den Gedanken gestanden, die allerbeste Menschen könten mit ihrem tugendsamen Leben vor dem Gericht GOttes nicht bestehen, weil solches tugendsame Leben unvollkommen sey. Aber sie haben hierdurch an den Tag geleget, wie schlecht GOtt von ihnen gekennet werde, denn die unendliche Güte GOttes lässet unmöglich zu, daß ein Mensch, der ein tugendsames Leben führet, verstossen werde, ist demnach gewiß genug, daß die Gerechtigkeit eines Christen, obgleich dieselbe unvollkommen ist, vor GOttes Gericht bestehen könne. Hierauf sind sie aus dem ersten Irrthum in den andern noch gefährlicheren Irrthum gerathen, daß nemlich die zugeeignete Gerechtigkeit Christi die Gerechtigkeit der armen

Sün-

Sünder sey, mit welcher sie vor GOttes Gericht bestehen könten und müßten, worbey sie gemeinet, daß auf dergleichen Art Christo und dem Verdienst desselben die vortreflichste Ehre erwiesen werde, ohnerachtet sich ein gar anderer Effect gefunden, daß nemlich Christi Verdienst durch Gleisnerey schrecklich verunehret, und an den meisten kraftlos gemacht, auch Christus selbst durch überhandnehmende Ungerechtigkeit gleichsam mit Füssen getreten worden. Es finden sich Männer, deren Leibspruch und Wahlspruch dieser ist: Dem aber, der nicht mit Werken umgehet, glaubet aber an dem, der den Gottlosen rechtfertiget, wird sein Glaube gerechnet zur Gerechtigkeit Röm. 4, 5. Hieraus meinen sie beweisen zu können, daß der Gottlose oder der arme Sünder, der niemals eins von den Geboten GOttes gehalten, ohne alle gute Werke, allein durch den Glauben wegen der zugerechneten Gerechtigkeit Christi für GOtt gerecht seyn müsse. Salomo fertiget dieselben folgender massen ab: Wer den Gottlosen rechtfertiget, und den Gerechten verdammt, die sind beyde dem HErrn ein Greuel Sprüchw. Salom. 17, 15. GOtt vergilt dem Gottlosen, und giebt seinen Weg auf seinen Kopf, und rechtfertiget den Gerechten, und giebt ihm nach seiner Gerechtigkeit 2. B. der Chron. 6, 23. GOtt selbst hat sich einmal erkläret, will und

kan

kan auch von seiner Erklärung in Ewigkeit nicht abgehen: Ich werde den Gottlosen nicht rechtfertigen 2. B. Mos. 23, 7. Petrus fraget: So der Gerechte kaum erhalten wird, wo will der Gottlose und Sünder erscheinen? klaget hernach, daß Pauli Briefe von Ungelehrigen und Leichtfertigen zu ihrer eignen Verdammnis verwirret würden. Paulus redet von einem Menschen, der ehmals ein Gottloser gewesen ist, jetzo aber nicht mit Werken des Gesetzes der unglaubigen Juden umgehet, sondern an Christum mit gehorsamen Herzen glaubet, daher sein Glaube vor eine rechtmäßige oder gerechte Handlung gerechnet oder geachtet wird. Andre predigen, die Füsse der Boten, die da Friede verkündigten, wären lieblich Es. 52, 7. Daher thäten diejenigen gar nicht wohl, welche fast immer die magere Sittenlehre vortrügen, nur zu Tugenden ermahnten, bey den gesetzlichen Werken der Bekehrung, der Heiligung und der eigenen Gerechtigkeit sich aufhielten, der Fettigkeit aber oder des lautern Evangelii von der Gnade GOttes, von der Vergebung der Sünden, von der zugerechneten Gerechtigkeit Christi beynahe vergässen. Der arme Sünder müsse unterrichtet werden, GOtt biete ihm umsonst das Himmelreich an, und er erlange dasselbe, wenn er glaube oder vertraue, hierbey falle aller menschliche Ruhm weg, weil er nun wisse, daß er durch den Glauben gerecht worden, folglich ein Erbe der ewigen Seligkeit

ligkeit sey, so werde er sich auch aus Dankbarkeit bestreben, die zehn Gebote einiger massen zu halten, inzwischen müsse der reine und tröstliche Artickel von der Rechtfertigung des armen Sünders für GOtt allein durch den Glauben ohne alle vorhergehende, ohne alle gegenwärtige, ohne alle folgende gute Werke das Hauptwerk eines Evangelischen Predigers bleiben. Aber es wäre zu wünschen, daß endlich die Lehrer bedächten, was vor Früchte, was vor Heucheley, was vor Abfall aus dergleichen neuem Evangelio, Umstürzung der Religion und Zerstörung des Christenthums zu unsrer Voreltern (die mehrmals Friede verkündiget, und ist doch nicht Friede gewesen Jer. 6, 14.) und zu unsern Zeiten entstanden, und nothwendig entstehen müssen. Denn wem wird doch in den Sinn kommen, den Lauf und den Kampf vorzunehmen, wenn er sich einbildet, daß er bereits das Kleinod in der Hand, und die Crone auf dem Haupt trage? Einige bringen den Spruch auf die Bahn: GOtt war in Christo, und versöhnete die Welt mit ihm selber, und rechnete ihnen ihre Sünden nicht zu, 2. Cor. 5, 19. sie fügen hinzu: sondern er rechnete ihnen die Gerechtigkeit Christi zu. Der Zusatz kan nicht bestehen, es wäre denn, daß die Erklärung gegeben würde, GOtt wolle nicht, daß der Welt ihre Sünden Schaden bringen solten, sondern er wolle, daß der Welt die Gerechtigkeit Christi Nutzen bringen solle. Auf gleiche Weise

se könte man sagen, daß die Versöhnung (von welcher der angeführte Spruch handelt, nicht handelt er von der Rechtfertigung) der Welt zugerechnet werde; ferner könte man sagen, daß der Welt Christi Menschwerdung zugerechnet werde, die Meinung müßte seyn, daß die durch Christum gestiftete Versöhnung und seine vorher geschehene Menschwerdung den Sündern Nutzen bringe. Viele stehen in den Gedanken, die Rechtfertigung bestehe in der Vergebung der Sünden. Wie ungegründet diese Meinung sey, erhellet aus folgenden Sprüchen: **Die Weisheit ist von ihren Kindern gerechtfertiget worden** Matth. 11, 19. **GOtt ist offenbaret im Fleisch, gerechtfertiget im Geist** 1. Tim. 3, 16. **Auf daß du (o GOtt) gerechtfertiget werdest in deinen Worten, und überwindest, wenn du gerichtet wirst** Röm. 3, 4. Vergebung wird in fremden Sprachen Amnestia, Aggratiatio, Pardon genennet, sie wird ertheilet, wenn Rebellion oder ein anderes strafbares Verbrechen begangen worden. Ganz etwas anders ist Sententia absolutoria oder die Rechtfertigung, dieselbe wird ertheilet, wenn eine angeklagte Person unschuldig befunden worden ist. Als jene Ehebrecherin auf der That ertapt worden, bekam sie, weil ihre heuchlerische Ankläger weit leichtfertiger als sie waren, Vergebung, der HErr sagte: **Ich verdamme dich nicht, gehe hin, und sündige fort nicht mehr** Joh. 8, 11. keinesweges erklärte

klärte sie Christus vor ein gerechtes und keusches Frauenzimmer. Als Susanna von etlichen Buben als eine Ehebrecherin angeklaget worden, erklärte sie Daniel vor gerecht, und sagte: Diese Tochter Juda hat nicht in eure Bosheit gewilliget, keinesweges ertheilte er ihr Pardon. Vor dem Göttlichen Gericht findet beydes nemlich die Vergebung und die Rechtfertigung Statt. Die Vergebung ist durch Christi Blut erworben worden, und der Mensch wird derselben theilhaftig, wenn er Busse thut. Weil er nun vor seiner Bekehrung oft und grob gesündiget, und weil er nach seiner Bekehrung mehrmals gefehlet, so erkennet er sich in tiefster Demuth vor einen Sünder, und bittet um Vergebung. Der gnädige und durch Christum versöhnte GOtt rechnet ihm die vorige Ungerechtigkeit nicht zu, er übersiehet alle Schwachheiten, er rechnet ihm die gegenwärtige zwar unvollkommne jedoch aufrichtige Gerechtigkeit oder Gottseligkeit zu, und erkläret ihn bey der Vorbitte Christi vor einen Erben des himmlischen Reichs. Jetzt kan derselbe von Gnade und Recht singen Ps. 101, 1. Denjenigen vermessenen Sündern, welche dichten, weil die Gerechtigkeit des Sohnes GOttes ihnen ge-

schenket worden, so besässen sie eine Gerechtigkeit, welche die Gerechtigkeit Adams im Paradies und aller Engel auf das weiteste übertreffe, ja sie wären durch Zurechnung eben so gerecht als Christus selbst, könte folgendes zu einiger Augensalbe dienen: Du sprichst: Ich bin reich, und habe gar satt, und darf nichts, und weissest nicht, daß du bist elend und jämmerlich, arm, blind und bloß Off. Joh. 3, 17. Ja wohl wissen unsre falsche Christen nicht, daß sie blind und bloß sind, vielmehr versichern sie mit jenen Pharisäern: Wir sind sehend Joh. 9, 41. vielmehr versichern sie: Wir prangen in einem unvergleichlichen Ehrenkleid, sind folglich würdig, vor GOttes Augen zu treten. Einige bedienen sich des Gleichnisses, wie Jacob sich in den Rock seines Bruders Esau verkleidet, und in solchem wohlriechenden Rock seinem Vater Isaac dergestalt gefallen habe, daß er den Segen und das Recht der Erstgeburt davon getragen, also solten auch wir unter den Purpurmantel unsers erstgebohrnen Bruders uns verstecken, nach seinem guten Geruch riechen, mit seiner Vollkommenheit unsre Sünde bedecken, die Gnade des himmlischen Vaters in Besitz nehmen, und den

Segen

Segen erlangen, daher sage die Schrift, daß die Glaubigen Christum angezogen hätten. Zu verwundern und zu beklagen ist, daß kluge, gelehrte, auch zum Theil gottsfürchtige Männer dergleichen der Ehre des majestätischen GOttes nachtheilige und dem Nächsten schädliche Dinge erfinden, gut heissen und vertheidigen wollen. Christum anziehen, und mit seinem Geist wahrhaftig vereiniget werden, ist gar etwas anders, als sich einbilden, man habe die Gerechtigkeit Christi als einen Schmuck und Ehrenkleid angezogen, worinnen man vor GOtt bestehen könne und müsse. **Kindlein, laßt euch niemand verführen, wer Recht thut, der ist gerecht, gleichwie Christus gerecht ist 1. Joh. 3, 7.**

Aus dem, was bisher angeführet worden ist, werden Protestantische Fürsten und derselben Consistoria leicht zu schliessen wissen, ob wohl gethan sey, oder nicht, einen Catechismum oder eine andre Menschenlehre dem Volk aufzudringen, und auf die Nachkommen fortzupflanzen. Professores auf Universitäten werden ohne Mühe einsehen, was vor Früchte gewachsen, nachdem der Christlichen Freyheit entsaget, die Ehre GOttes

und seines Wortes, welches allein in der Kirche gelten muß, verletzet, und dem Vorurtheil der Autorität oder des Ansehens einiger berühmten Männer die Herrschaft eingeräumet worden. Jedem Prediger wird bekant seyn, wie es in seiner Gemeinde zugehe, und bey den gewöhnlichen Selbstwidersprechungen zugehen müsse. Den Catechismum des Landes haben die Leute im Kopf, aber die meisten kennen GOtt schlecht, haben auch von der Christlichen Religion einen verwirrten Begrif, daher nicht zu verwundern, daß ihr Wandel elend genug sey. Wer bey dem jetzigen fast allgemeinen Verderben, auf welches die allerschrecklichste Strafgerichte folgen werden, das Herkommen oder die Gewohnheit der Wahrheit vorziehen will, der mag es thun. Wem aber an dem Heil seiner Seele etwas gelegen ist, der mag wachsam seyn, des Rechts eines Christen sich bedienen, und alles prüfen 1. Thess. 5, 21. er kan folgendes betrachten: **Wer zu GOtt kommen will, der muß glauben, daß er sey, und denen, die ihn suchen, ein Vergelter seyn werde** Hebr. 11, 6. Wenn wir ein Schloß und die darinnen befindliche Uhren, Spiegel, Gemählde, Tapeten und vieles andre betrachten, so wissen wir,

daß

daß nichts von diesen Dingen ohngefehr entstanden, sondern daß alles von Künstlern verfertiget worden sey. Wenn wir uns selbsten ansehen, so werden wir gewahr, daß wir Augen, Ohren, Zunge haben, sehen, hören, reden können, und daß unser aufgerichteter Leib mit höchster Weisheit und Geschicklichkeit eingerichtet sey, nichts Nöthiges fehlet demselben, nichts Ueberflüßiges hat derselbe. Die Hände, mit welchen kein Thier begabet ist, haben mit den Füssen viele Aehnlichkeit, wären diese Gliedmassen einiger massen geändert, so würden wir mit zur Erde gebeugtem Gesicht ohne brauchbare Hände auf 4 Füssen gehen. Wir wissen zwar, daß wir Eltern haben, wo ist aber der erste Mann und die erste Frau her gekommen? Ohngefehr haben sie unmöglich entstehen können, denn dergleichen Einbildung ist vollkommene Unsinnigkeit, wird auch durch die Erfahrung über einen Haufen geworfen, denn es findet sich gar nicht, daß neue Gattungen von Vögeln, Thieren und Fischen ohngefehr hervor kämen. Sich selbsten haben der erste Mann und die erste Frau unmöglich erschaffen können, denn wer erschaffen wird, der ist vorher nicht vorhanden gewesen, wer aber erschaffet, der muß noth-

wendig bereits vorhanden seyn; weil auch die erste Menschen sich selbsten nicht haben erhalten können, sondern gestorben sind, so haben sie weit weniger sich selbsten erschaffen können, nicht sind sie vermögend gewesen, nachdem ihr Leib verfaulet, sich einen andern Leib zu geben. Wolte jemand anbringen, daß einige Menschen von Ewigkeit her durch eine Nothwendigkeit oder durch das Schicksal hervor gebracht worden, so kan ein so thörichter Wahn mit nichts bewiesen oder wahrscheinlich gemacht werden; die also genante Nothwendigkeit wird entweder eine Gottheit seyn, oder weil solches einzuräumen dem Atheisten nicht gelegen ist, so wird dieselbe durch eine Nothwendigkeit anders nichts als eine Chimere und das Schicksal wird ein Traum und eine allen Verstandes beraubte Ohnmacht seyn müssen, welche etwas hervor zu bringen in Ewigkeit unfähig bleibet. Wo keine Ursach ist, da kan keine Wirkung seyn, wäre kein GOtt, so wäre auch kein Mensch, am allerwenigsten wäre eine Welt, alles müßte ein Non ens seyn, nichts als nichts würde sich finden. Wenn wir die Dinge, die wir vor uns sehen, betrachten, so erblicken wir allenthalben Kunststücke und Wunderwerke, ein einiges

ges von denselben nachzumachen ist allen Menschen schlechterdings unmöglich. Groß und wundersam sind deine Werke, HErr, allmächtiger GOtt! Off. Joh. 15, 3. Der Himmel, die Sonne, das Licht und die Wärme derselben, der hohe und bequeme Platz, wo sie stehet und stehen muß, der Nordschein in den Ländern, wo die lange Nächte sind, die in der Luft schwebende und Regen gebende Wolken, die Erdkugel, die allerordentlichste und abgemessenste Bewegung, wovon der Tag und die Nacht, der Sommer und der Winter entstehet, die Eyer, woraus lebendige Vögel, welche zum Theil anmuthig singen, kommen, die Thiere und die besondere Eigenschaften auch das zwiefache Geschlecht derselben, die Bäume, welche eine unbegreifliche Kraft in sich haben, wodurch sie wachsen, und Blätter, Blüthen, wohl schmeckende Früchte nebst Kernen hervor bringen, die zierliche, bunte, wohl riechende Blumen, die Kräfte der Kräuter, des Brodes, des Weins und der Gewürze, die allenthalben befindliche vortreflichste Proportion und Artigkeit der äusserlichen Gestalt, die inwendige Kunstreichste Einrichtung, die Mannigfaltigkeit, vermöge deren Irrthum und Bosheit zu verhin-

dern, bey jedem Menschen eine besondere Bildung, eine besondere Stimme, eine besondere Art zu schreiben oder kentliche Buchstaben zu setzen angetroffen wird, das helle und süsse Brunnenwasser, ohne welches Menschen und Thiere verschmachten müßten, die Quellen, woraus Salz gesotten wird, das in einer zubereiteten ungeheuern Höle liegende und mit grosen und kleinen Fischen angefüllte Meer, der zur Schiffahrt nöthige wunderbare Magnet, der Thau, das Feuer, dessen Natur kein Verstand erforschen kan, und unzehliche andere Dinge, nichts ausgenommen, setzen uns in Erstaunen, und beweisen (Trotz jedem und allen liederlichen Atheisten! welche gern hätten, daß kein GOtt wäre, der sie wegen ihrer Bübereyen zu der verdienten Strafe ziehen könne) auf das allerunüberwindlichste und allergewisseste, daß ein ewiger, allmächtiger, allweiser, allgütiger, allgegenwärtiger GOtt seyn müsse, welcher das alles erschaffen, erhalte, versorge, regiere und beherrsche, er sey gelobet und angebetet in Ewigkeit! Nachdem wir überzeuget sind und glauben, daß ein GOtt sey, müssen wir ihn suchen. Jener suchende Kaufmann fand eine köstliche Perle Matth. 13, 45. Wir sollen das höchste Gut verlangen

und

und suchen, damit wir dasselbe finden, zum Eigenthum erlangen, diesen allerkostbarsten Schatz herzlich lieben, und uns an demselben ewig ergetzen mögen. Vortreflich und prächtig ist die Rede, die Paulus auf dem Areopago zu Athen gehalten. GOtt, der die Welt gemacht hat, und alles was drinnen ist, sintemal er ein HErr ist Himmels und der Erden, wohnet er nicht in Tempeln mit Händen gemacht, sein wird auch nicht von Menschen Händen gepfleget, als der jemands bedürfte, so er selber jederman Leben und Odem allenthalben giebt, und hat gemacht, daß von einem Blut aller Menschen Geschlechte auf dem ganzen Erdboden wohnen, und hat Ziel gesetzt, zuvor versehen wie lange und weit sie wohnen sollen, daß sie den HErrn suchen solten, ob sie doch ihn fühlen und finden mögten. Und zwar er ist nicht ferne von einem jeglichen unter uns, denn wir leben, bewegen uns, und sind in ihm, als auch etliche Poeten bey euch gesagt haben: Wir sind seines Geschlechtes. So wir denn Göttliches Geschlechtes sind, sollen wir nicht meinen, die Gottheit sey gleich den

güldenen, silbernen und steinernen Bildern, durch menschliche Gedanken gemacht. Und zwar hat GOtt die Zeit der Unwissenheit übersehen, nun aber gebeut er allen Menschen an allen Enden Busse zu thun, darum daß er einen Tag gesetzet hat, auf welchen er richten will den Kreis des Erdbodens mit Gerechtigkeit durch einen Mann, in welchem ers beschlossen hat, und jederman vorhält den Glauben, nachdem er ihn hat von den Todten auferwecket, Ap. Gesch. 17, 24. Der Allmächtige wohnet nicht in Tempeln, Himmel und Erde ist sein Tempel, zugleich ist die unsterbliche Seele eines Menschen, der ihn gesuchet und gefunden, das wahre Gotteshaus. Dieser unser Oberherr, welcher Ziel gesetzt, zuvor versehen, und mit wunderbarster Ordnung die Welt eingerichtet, verlangt von seinen vernünftigen Geschöpfen gleichfalls Ordnung, und gebeut denselben Busse zu thun. Der Mensch ist nach dem Fall zu schädlicher Unordnung geneigt, daher ist nöthig, daß er seinen Sinn ändere. Da GOtt das heiligste Wesen ist, so erfordert er mit allem Recht, daß die Menschen heilig seyn sollen. Der Unterschied zwischen dem Guten und zwi-

schen

schen dem Bösen bleibt, und kan nimmermehr verändert oder aufgehoben werden. Das Laster ist seiner Natur nach etwas schändliches und abscheuliches, verdienet daher, daß ein jeder dasselbe fliehe und hasse. Ein hochmüthiger, räuberischer und blutdürstiger Tyrann stiftet schreckliches Unglück in der Welt; ein Undankbarer, ein Lügner, ein Betrüger macht sich selbst unehrlich; ein Unmäßiger und Trunkenbold beraubt sich so wohl des Verstandes als der Gesundheit; wer eines andern Frau oder Tochter zu Schanden macht, der verursachet vieles Herzeleid; es werden auch die Ungerechte von ihrem bösen Gewissen verunruhiget, und wenn sie endlich den Tod heran nahen sehen, so sind sie trostlos, grämen sich, und fahren in das ewige Verderben. Daher hat der höchste Regierer der Welt die Laster nothwendig verbieten, dargegen die Tugenden befehlen müssen, zu welchem Ende er die Menschen mit Vernunft begabet, damit sie sich regieren könten, und wo dieselbe nicht zureichet, ist er bereit, wenn er gesuchet und zu Hülfe angerufen wird, kräftigen Beystand zu thun. Eine Tugend ist ihrer Natur nach etwas Vortrefliches und Liebenswürdiges, alle Völker auf Erden erkennen

den

den Werth und den Adel derselben. Ein Mensch, der bey Ehrerbietigkeit gegen die allerhöchste Majestät niemanden beleidiget, wenn er aber selbst beleidiget worden, großmüthig ist, und nicht Böses mit Bösem vergilt, der gegen Nothleidende mitleidig, gegen Arme mildthätig, gegen alle gütig sich bezeiget, wird mit allgemeinem Beyfall werth gehalten, jederman ist demselben gewogen. Es hat auch der Beherrscher der Menschen so wol nach seiner Weisheit als nach seiner Güte die Tugenden deswegen befohlen und nothwendig befehlen müssen, weil sie erfreulich sind, und weil aus denselben die Glückseligkeit ihren Ursprung nimmt: denn die Tugenden befördern den Nutzen des ganzen menschlichen Geschlechtes und eines jeden Menschen insonderheit. Wer Vernunft hat, der erkennet, daß die Verordnung Christi: Alles, das ihr wollet, daß euch die Leute thun sollen, das thut ihr ihnen Matth. 7, 12. die höchste Klugheit und Billigkeit bey sich führe, auch bequem sey, die Erde in ein Paradies zu verwandeln. Es will aber GOtt denjenigen, die ihn suchen, ein Vergelter seyn, und zwar in Zeit und in Ewigkeit. Die Gottseligkeit hat die Verheissung dieses und des zukünf-

künftigen Lebens 1. Tim. 4, 8. Wer GOtt suchet, findet, liebet, ihm gehorchet, folglich auch gegen seinen Nebenmenschen sich gütig bezeiget, der ist versichert, daß er bey seinem HErrn in Gnaden stehe, ja desselben Sohn oder Tochter 2. Cor. 6, 18. GOttes Erbe und Christi Miterbe sey Röm. 8, 17. sein Gemüth ist ruhig, sein Gewissen ist heiter, er hat eine Freudigkeit zu GOtt 1. Joh. 3, 21. daher übertrift sein Vergnügen auf das allerweiteste das Vergnügen einer Sau, die sich im Unflat herum wälzet, oder eines armen und argen Sünders, dessen Bauch sein GOtt ist, bis derselbe dahin fällt, und mit abscheulichstem Gestank verfaulet. Bey entstehender Widerwärtigkeit erkennet der Gerechte die Zulassung GOttes, er weiß, daß seine Trübsal, die zeitlich und leicht ist, eine ewige und über alle Masse wichtige Herrlichkeit schaffe 2. Cor. 4, 17. im Tod ist er getrost, seinem Leiden wird durch denselben ein Ende gemacht, er ist barmherzig gewesen, darum erlanget er Barmherzigkeit Matth. 5, 7. Nunmehr ist GOtt sein Vergelter und sein sehr grosser Lohn 1. B. Mos. 15, 1. derselbe hat einen Tag gesetzt, auf welchen er durch Christum richten will den Kreis des Erdbodens mit Gerechtigkeit, das

ist,

ist, mit Billigkeit und Gelindigkeit gegen alle welche Busse gethan. Die Menschen säen in der Zeit ihres Lebens aus, am jüngsten Tag erndten sie ein. Jeder gute Gedanke, jedes gute Wort, jedes gute Werk, auch ein gereichter Trunk Wassers wird auf eine dem allerreichsten und allerfreygebigsten HErrn anständige Weise vergolten. Wer aber Böses zu thun nicht aufhören, Gutes zu thun nicht anfangen will, und dennoch selig zu werden sich träumen läßt, weil er einige scheinbare Handlungen vornimmt, sich darbey auf mancherley dem Fleisch angenehme Meinungen, welche zusammen von ihm Orthodoxia oder reine Lehre genennet werden, gründet, der kehret das Christenthum um, und zerstöret die Religion. Der Tag wirds klar machen 1. Cor. 3, 13. Es werden hervor gehen, die da Gutes gethan haben, zur Auferstehung des Lebens, die aber Uebels gethan haben, zur Auferstehung des Gerichts Joh. 5, 29. Wir müssen alle offenbar werden vor dem Richterstul Christi, auf daß ein jeglicher empfahe, nachdem er gehandelt hat, bey Leibes Leben, es sey gut oder böse 2. Cor. 5, 10. Alsdenn wird der König zu den Gerechten sagen: Komt her, ihr

Ge-

Gesegneten meines Vaters, ererbet das Reich, das euch bereitet ist von Anbeginn der Welt. Denn ich bin hungrig gewesen, und ihr habt mich gespeiset ꝛc. Matth. 25, 34. Wie werden hier diejenigen bestehen, welche, damit sie saufen, fressen, in prächtigen Kleidern aufziehen, und mancherley Ueppigkeiten treiben könten, den Hungrigen das wenige Brod aus dem Mund gerissen, dieselben nackend gemacht, oder sie ausgesogen haben? Es wird ein unbarmherzig Gericht über den gehen, der nicht Barmherzigkeit gethan hat Jac. 2, 13. Da wird der Wahn, daß gute Werke aus dem Artickel von der Rechtfertigung ausgeschlossen werden müßten, stürzen. Da wird der Wahn, daß gute Werke zur Seligkeit nicht nöthig wären, stürzen. Wenn diejenigen, welche nicht züchtig, gerecht und gottselig in dieser Welt haben leben wollen, zu Christo sagen werden: HErr, HErr, sind wir nicht in deinem wie auch in deines Vaters und in des H. Geistes Namen getauft und wiedergebohren worden? haben wir nicht durch den Glauben allein dein Verdienst ergriffen? haben wir nicht jeden Sonntag das

Gna-

Gnadenmittel der Predigt in dem Gotteshaus gehöret? haben wir nicht vor dir das heilige Sacrament gegessen und getrunken? haben wir uns nicht in den Ehrenrock deiner Gerechtigkeit eingekleidet? so werden diese falsche und aller guten Werke beraubte Christen mit unaussprechlicher Bestürzung die Antwort vernehmen: **Ich kenne euch nicht, wo ihr her seyd, weichet alle von mir, ihr Uebelthäter!** Luc. 13, 27.

Gebet.

Majestätischer GOtt, nachdem es dir gefallen, deine Allmacht, Weisheit und Güte durch sichtbare Geschöpfe zu offenbaren, hast du das prächtige und unbegreiflich grose Gebäude des Himmels gemacht, und dasselbe mit Sonne, Mond und unzehlichen Sternen gezieret, du hast die Luft mit mancherley Vögeln, die Erde mit nützlichen Thieren auch mit Bäumen, Kräutern und Blumen, das Meer mit Fischen angefüllet, zuletzt hast du den Menschen nach deinem

Bild geschaffen, und ihm die Glückseligkeit, die du von Ewigkeit gehabt, mitgetheilet. Da deine unwandelbare Natur in Licht und Liebe bestehet, aus der Liebe aber allezeit die Freude erfolget, so war Adams Seele leuchtend, liebreich, freudig, selig, sie war der Tempel des lebendigen GOttes. Aber er ward dir undankbar, er beleidigte deine Oberherrschaft, er wiche von dir, daher weichest du von ihm und aus ihm, denn wer mit dir, HErr, vereiniget bleiben soll, der muß heilig seyn, gleichwie du heilig bist. Jezt hatte Adams Seele ihre Durchlauchtigkeit verlohren, war also finster, sie hatte die Liebe verlohren, war also lieblos oder lasterhaftig, und da sie zugleich die Freude verlohren hatte, so war sie traurig, unselig mußte sie nothwendig seyn, denn sie hatte ihren GOtt, welcher eines vernünftigen Geschöpfes Seligkeit und höchstes

stes Gut ist, verlohren, er war nicht mehr mit ihr vereiniget. Weil aber, allgütigster GOtt, deine Barmherzigkeit unermeßlich ist, so gieng dir das trostlose Elend Adams und seiner sämtlichen Nachkommen zu Herzen, daher sandtest du deinen eingebohrnen Sohn den Glanz deiner Herrlichkeit und das Ebenbild deines Wesens in die Welt, derselbe nahm aus der Jungfrau einen Leib und eine Seele an, und erfüllte solche Seele ohne Maas mit seiner Göttlichen Klarheit. So lange er sich auf Erden aufhielt, trug er unendliche Ehrerbietigkeit gegen deine Majestät, er war dir gehorsam ohne Ausnahme, er unterrichtete die Menschen durch seine Lehre, wie auch durch seine Demuth, Sanftmuth, Liebe, Keuschheit, Mäßigkeit, Aufrichtigkeit, Gebet und Verschmähung des Irrdischen, wie sie seinem grossen Exempel folgen solten, damit sie GOt-

tes Bild und Seligkeit wiederum erlangen könten. Zuletzt nahm er die völlige Schuld des menschlichen Geschlechtes freywillig auf sich, litte die Strafe und die Angst, die dasselbe verdienet hatte, vergosse sein theures Blut, versöhnte die im Elend versunken liegende Welt mit dir, allerheiligster GOtt, wodurch die Vergebung erworben, alle Schuld ihr geschenket, und Gnade versprochen worden, mit der Bedingung, von der Unheiligkeit abzulassen, dargegen der Heiligung nachzujagen, ohne welche wird niemand den HErrn sehen.

Groser und mächtigster Beherrscher Himmels und der Erden, wie oft und wie schrecklich habe ich mich an dir versündiget, wie grundlos ist mein Elend gewesen! Bey Unmäßigkeit und unreinen Lüsten hat mein Leib das Bild des Viehes getra-

getragen, bey Liebloſigkeit, Haß, Zorn, Neid, Hochmuth und Falſchheit hat meine finſtere Seele das Bild des Teufels getragen, ſie iſt ohne GOtt in der Welt, folglich unſelig geweſen Du haſt, HErr, durch deinen Geiſt und durch dein theils geleſenes theils gehörtes Wort mir mehrmals zugerufen, daß ich meinen argen Sinn ändern, und dem Verderben entfliehen ſolle, aber mein Elend hat mir gefallen, meine Krankheit habe ich geliebet. Nachdem du groſe Gedult und Langmuth gegen mich Unwürdigen getragen, und ich endlich durch deine Gnade einiger maſſen eingeſehen, wie ſchändlich ich meine unſterbliche Seele verwahrloſet, mancherley falſchen Troſt mir erdichtet, mich ſelbſten dergeſtalt beſchimpfet, daß ich nach Art der unvernünftigen Säue die Trebern der Eitelkeit und der Sünden begierig eingeſchlucket, habe ich in mich

geschlagen, und den Schluß gefasset: Ich will mich aufmachen, und zu meinem Vater gehen. Du hattest dich, als ich noch ferne von dir war, lange nach mir umgesehen, dich hat meiner gejammert, du bist mir entgegen gekommen. Allerliebreichster Vater, ich habe gesündiget in den Himmel und vor dir, ich habe mein Gut mit Prassen umgebracht, den Verstand habe ich zu mancherley Ränken gemißbraucht, das Herz habe ich verderbet, die Sprache habe ich zu unnützen und schlimmen Reden angewendet, aus meinen Augen und übrigen Gliedern habe ich Waffen der Ungerechtigkeit gemacht, und mit denselben dich und deine gerechte Befehle bestritten, die kostbare Zeit habe ich oftmals mit unnöthigen Händeln und thörichten Ueppigkeiten liederlich verschwendet. HErr, sey mir gnädig, heile mich, meine Seele ist sehr erschrocken,

cken, errette dieselbe, hilf mir um deiner Güte willen. Auf diese unerschöpfliche Güte und Barmherzigkeit setze ich mein Vertrauen, dir befehle ich meine Wege, auf dich hoffe ich, du wirsts wohl machen.

Gnädiger GOtt, du hast mich geliebet, und gesandt deinen Sohn zur Versöhnung für meine Sünden. Gieb mir ein dankbares Herz, lasse mich dich lieben, denn du hast mich erst geliebet. HErr JEsu, du bist die Versöhnung für meine und auch für der ganzen Welt Sünde. Aus Liebe gegen mich hast du dich geisseln, mit Dornen krönen und creutzigen lassen. Ich will aus Dankbarkeit dich wiederum aufrichtig lieben. Du hast, o GOtt, zu meinem Besten befohlen, ich solle dich lieben von ganzem Herzen, von ganzer Seele und von ganzem Gemüthe, auch meinen Nächsten als mich selbst. Kan

ein Geitziger seinen Abgott den Mammon oder den ungewissen Reichthum von ganzem Herzen lieben, so kan ich vielmehr mit deinem kräftigen Beystand, welchen du mir niemals versagen wirst, dich, der du das allerschönste, allerholdseligste, allermächtigste, allerweiseste, allergütigste, allervollkommenste, allerliebreichste, allerliebenswürdigste Wesen bist, von ganzem Herzen lieben. Haben Kriegshelden, worunter sich mehrmals Könige befunden, einem wütenden Feind, welcher mit Brennen, Rauben, Morden die Einwohner des Landes unglückselig zu machen getrachtet, theils mit Gefahr theils mit Verlust ihres Lebens die Spitze des Degens geboten, so werde ich gar wohl mit deinem Beystand den Nächsten als mich selbst lieben, einem jeden Menschen, keinen ausgeschlossen, vernünftig und sanftmüthig begegnen, gegen die Noth-

lei-

leidende Mitleiden tragen, auch mich mildthätig erweisen können.

Allertheuerster Erlöser und Seligmacher, erlöse mich von aller Ungerechtigkeit, mache mich selig von meinen Sünden. Zerstöre in mir das Bild des Teufels, befreye meine Seele von der geistlichen Krankheit und von dem Aussatz der Laster, erlöse mich von dem Uebel des Hochmuths, des Zornes, des Hasses, des Neides, der Falschheit, des Geitzes, der Unkeuschheit, der Unmäßigkeit, stärke mich, daß ich wider diese Feinde meiner Seligkeit so lange tapfer streite, bis ich dieselben alle überwunden und vertilget habe. Die Belohnung meiner Bemühung wird groß und herrlich genug seyn. Du hast einsten gesagt: **Eins ist noth, Maria hat das gute Theil erwehlet.** Meine Seligkeit bestehet in der Vereinigung

mit dir, der du mit deinem Vater und dem H. Geist von Natur vereiniget bist. Eins ist noth. Du bist mein einiges und mein höchstes Gut, dich erwehle ich, der HErr ist mein Theil, spricht meine Seele. Giesse über mich aus den Geist der Gnade und des Gebets, reinige meine Seele durch das Bad der Wiedergeburt und des Wassers des Lebens, giesse, O GOtt, den Heiligen Geist über mich aus reichlich durch JEsum Christum meinen Heiland. Weil ich auch, HErr JEsu, den meine Seele liebet, kein Leben in mir haben kan, wenn ich nicht dein Fleisch esse, und trinke dein Blut, so bitte ich dich herzlich, erwecke in mir einen heftigen und beständigen Hunger und Durst nach dir, gieb mir heut und täglich die rechte Speise und den rechten Trank, bleibe in mir, lasse mich in dir bleiben, gieb mir, nachdem ich zu dem Abendmahl des Lam-

mes

mes berufen bin, allerley Kraft, die zum Leben und Göttlichen Wandel dienet, gieb mir zu essen von dem verborgenen Manna, schenke mir voll ein, erquicke meine Seele, gehe zu mir ein, halte das Abendmahl mit mir, ich will dasselbe mit dir halten, komm in mein Herz, mein Licht und mein Leben, komm in mein Herz, ich reisse dich in mich, bleibe ewig in mir, gieb mir dein Fleisch, gieb mir dein Blut, lasse den inwendigen Menschen wachsen und vollkommen werden, alsdenn werde ich GOttes Bild tragen, und selig seyn. Meine hohe Ehre bestehet darinnen, daß ich des Königes aller Könige und des HErrn aller Herren Diener bin, und in seiner Gnade stehe, daher kan ich mich leicht zufrieden geben, wenn Menschen mir nicht sonderlich gewogen sind. Gieb, HErr, daß ich die Güter, welche die Kinder dieser Welt hoch

achten,

achten, aber im Tod verlieren, wie sie das höchste Gut unseliger Weise verlohren haben, verächtlich halte, in Betrachtung, daß, wenn ich dich lieb habe, und bis an den Tod getreu bin, du mir die Crone des Lebens geben wirst. Bewahre mich vor aller Befleckung des Fleisches, bewahre mich vor aller Befleckung des Geistes, gieb Gnade, daß ich die Heiligung in deiner Furcht vollende. Lasse mich gottselig leben, selig sterben, und als einen Erlöseten des HErrn gen Zion kommen mit Jauchzen. Erwecke mich am jüngsten Tag, stelle mich zu deiner Rechten, lasse mich das Reich ererben. Alsdenn werde ich die unaussprechliche Herrlichkeit und die unendliche Vollkommenheiten des majestätischen GOttes schauen, ich werde vor Liebe entzündet, vor Verwunderung erstaunt, vor Freude entzückt seyn. Ich werde das höchste Himmels-

wunder

wunder den GOtt-Menschen, meinen König, meinen Erlöser, meinen Seligmacher, meinen Seelenbräutigam, den Schönsten unter den Menschen Kindern schauen. Ich werde die Millionen der Cherubim, Seraphim, Herrschaften und anderer Engel schauen, welche mit mancherley und unvergleichlicher Schönheit, Klarheit und Lieblichkeit prangen. Ich werde mich in der holdseligen Gesellschaft der Auserwehlten befinden, welche GOttes Harfen haben, und zu dem Lobe des HErrn der Heerschaaren und des Lammes eine Music aufführen, deren Anmuthigkeit unbegreiflich ist. **Vor dir ist Freude die Fülle, und liebliches Wesen zu deiner Rechten ewiglich.** Ich werde bald in dem allerprächtigsten Jerusalem bald in dem Paradies GOttes mit Wollust getränket, und gleichsam trunken werden. **Wie lieblich**

sind

sind deine Wohnungen, HERR der Heerschaaren, meine Seele verlanget und sehnet sich nach den Vorhöfen des HErrn, mein Leib und Seele freuen sich in dem lebendigen GOtt. Ich werde die Wunder, welche GOttes unerschöpfliche Allmacht, Weisheit und Güte in dem neuen Himmel und auf der neuen Erde hervor bringen wird, bewundern und geniessen, welche Lustbarkeit von Ewigkeit zu Ewigkeit dauern, und immer vollkommener und herrlicher werden wird. Deine Güte, HErr, sey über mir, wie ich auf dich hoffe. Halleluja.



Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1664640916/phys_0196
DFG

Frage

re und Irrdische bey
ent ist
Wasser und Meel ge-
ungesäuret, weil
dem Osterlamm, und JE-
mahl dergleichen ohnfehlbar
n, 2 B. Mos. 12, 8.
der Heiligung 1 Cor. 5, 7. 8.
werden von uns um des be-
Gebrauchs, sonderlich bey
beybehalten.
lcher ein Gewächs des
t Luc. 22, 18. der Hey-
brot und Wein muth-
rum zu sichtbaren Zei-
Abendmahl gemacht,
ll leicht zu haben,
nehmsten Stücke zum Unter-
s sind,
n genausten mit unsern Leib

Wein aus vielen Körnern und
t, und doch in solchen genau mit
niget werden, welche Umstän-
ürckung des heil. Abendmals.
gen. 1 Cor. 10, 17.
htbare und Himmlische 1059 seq.

Leib Christi, nicht was
s, das den Leib nur be-
s ist mein Leib.
e Blut Christi, welches
mit- und unter dem Brot,
mit-